LL
P7217t
.G6

Der Trinummus

des Plautus,

lateinisch und deutsch,

mit

einer Einleitung über die Betonung der Verse und die Einrichtung der römischen Bühne,

herausgegeben

von

C. E. Geppert Dr. ph.

181621
27/6/23

Berlin, 1844.

In Commission bei W. Besser.

Einleitung.

Der Mangel einer lesbaren Ueberſetzung des Plautus iſt von dem wiſſenſchaftlich gebildeten Publicum vielleicht niemals ſo allgemein empfunden worden, als bei der Aufführung der Captivi dieſes Dichters, und dieſer Umſtand hat mich dazu veranlaßt, die vorliegende Ausgabe des Trinummus zu veranſtalten, über deren Zweck und Einrichtung einige Worte geſagt werden müſſen.

Der Text iſt von dem der früheren Editoren nicht verſchieden. Da er aber zunächſt dazu beſtimmt iſt, um auf der Bühne geſprochen zu werden, ſo war es nöthig, über die Betonung etwas genauer nachzuforſchen, als dies bis dahin von den Metrikern geſchehen iſt, und dieſe Unterſuchung hat ein Reſultat ergeben, welches von der herrſchenden Anſicht abweicht, ja ihr ſogar entgegenſteht. Wie man nämlich ſeit Bentley allgemein geglaubt hat, ſo ſoll der Ton im jambiſchen Senar und im trochäiſchen Tetrameter überall auf den ungleichen Stellen, d. h. auf dem erſten, dritten, fünften und ſiebenten Fuß ruhn, aber ein Blick auf die Structur dieſer Verſe wird uns davon überzeugen, daß das Gegentheil ſtattfindet und daß er vielmehr auf den gleichen Stellen, auf dem zweiten, vierten, ſechſten und achten Fuß gelegen haben muß. Die Punkte, welche hier vorzugsweiſe zu berückſichtigen ſein möchten, ſind: 1) die Cäſur, 2) die Verlängerung urſprünglicher Kürzen, 3) die Auflöſungen. Alle drei deuten auf das von uns vorangeſchickte Reſultat hin.

Was zunächſt die Cäſur angeht, ſo iſt von ſelbſt klar, daß man, um einen rhythmiſchen Hauptabſchnitt zu markiren, den ihm vorhergehenden Fuß nicht fallen laſſen darf, ſondern ihn vielmehr hervorheben muß. Hierdurch allein wird die Cäſur im Verſe fühlbar, während ſie ſonſt am Ohre ſpurlos vorübergeht. Wir werden daher z. B. die beiden Anfangsverſe im Prolog der Captivi zu betonen haben:

Hos, quos vidétis stare hic cáptivos duós.
Illi qui ádstant, hi stant ámbo, non sedént.

Nicht ſo, wie in allen Ausgaben geleſen wird:

Hos, quós videtis stáre hic captivós duos
Illi, qui adstant, hi stant ambo nón sedent

Ganz derſelbe Fall tritt bei dem trochäiſchen Tetrameter ein, wo der Einſchnitt in die Mitte des Verſes fällt. Auch hier wird Ergaſilus III. 1, 28 zu ſprechen haben:

Pergo ad álios, venio ad álios, deinde ad álios, una rés

Nicht, wie man überall findet:

Pérgo ad alios, vénio ad alios, deinde ad alios, úna res.

Daſſelbe Princip läßt ſich auch auf andere Verſe, wie die Cretici und Anapäſten, von denen ſich Beiſpiele im Trinummus finden, anwenden.

2) Mit der Cäſur iſt die Verlängerung der urſprünglichen Kürzen im reinen Schema der jambiſchen und trochäiſchen Verſe, wie man es bei den Griechen findet, aufs Genaueſte verbunden, denn die Verlängerung der Kürze im dritten Fuß pflegt mit der caesura penthemimeris, die im fünften Fuß mit der caesura hephthemimeris Hand in Hand zu gehen. Ohne Zweifel haben die Dichter dieſe Variation des Metrums eingeführt, um dadurch die Monotonie des reinen Sechsachteltaktes zu vermeiden. Bei andern Versarten bediente man ſich hierzu anderer Mittel. In den Dactylen und Anapäſten konnte man die beiden Kürzen des Fußes zuſammenziehn, die Choriamben und Antiſpaſten verband man mit jambiſchen, die Ionici mit trochäiſchen Dipodien. Ueberall entſtand hierdurch ein Wechſel des Rhythmus oder mindeſtens des Metrums, der demſelben einen doppelten Reiz gab. Bei den jambiſchen und trochäiſchen Verſen war dies nicht der Fall. Statt deſſen näherte man ſie durch die Aufnahme der syllaba anceps an gewiſſen Stellen dem epitritiſchen Taktverhältniß an, indem man einem der beiden Füße in der Dipodie geſtattete, aus dem reinen Dreiachteltakt in den Zweivierteltakt überzugehn, und hierdurch erhielt das Metrum eine größere Schwere. Damit aber die Verlängerung der urſprünglichen Kürze empfunden werde, iſt es nöthig, daß man die ihr vorhergehende Länge betont; dann erſt tritt der Contraſt zwiſchen einer betonten und einer unbetonten Länge und mit ihm die Aufnahme des epitritiſchen Taktverhältniſſes in das jambiſche und trochäiſche in ihr volles Licht. Wir werden daher den dritten Vers im Prolog zu den Captivi zu betonen haben:

Hoc vos mihi téstes estis mé verum loqui,

nicht, wie man ihn zu ſchreiben pflegt:

Hoc vos mihi testes éstis me verúm loqui

Die caesura hephthemimeris aber erſcheint auch hier erſt in ihrer wahren Bedeutung als Nebencäſur, weil bei ihr nicht der vorhergehende Fuß betont wird, ſondern der folgende, der in logiſcher Hinſicht zu den vorhergehenden Worten einen Gegenſatz einzuführen pflegt. Z. B. Vers 75 unſeres Stückes:

Neque eos antiquos servas, ast captas novos

oder Vers 206:

Qui omnia se simulant scire, nec quidquam sciunt,

während man überall lieſt:

Neque eós antiquos sérvas ast captás novos

und

Qui omnia se simulant scire, nec quidquám sciunt.

Dies fällt bei der Länge im dritten und fünften Fuß ohne Weiteres in die Augen, aber auch die syllaba anceps zu Anfang des Verſes deutet auf ein ſolches Tonverhältniß hin. Denn da die letzte Sylbe des Verſes betont iſt, ſo ſteht ſie zu der Anfangsſylbe des folgenden in demſelben Verhältniß, wie bei uns der abgebrochene Takt zu Ende eines Muſikſtückes zu dem Auftakt deſſelben. Ueberall aber wird von zwei Trochäen derjenige den Ton auf ſich ziehen, der durch den Spondeus beſchwert werden kann, und deshalb bedarf es wohl keines Beweiſes mehr, daß wir im trochäiſchen Tetrameter die Stellen zu betonen haben, die die Ancipität zulaſſen, und z. B. Vers 676 unſeres Stückes zu accentuiren haben:

Sed tu obiúrgans me a peccátis rapis deteriorem in viám

und nicht:

Séd tu obiurgans me á peccatis rápis deteriorem in viam.

3) Die Auflöſungen. Es iſt ein allgemein anerkanntes metriſches Geſetz, daß man nicht diejenigen Takttheile aufzulöſen pflegt, welche den Ton haben, denn gerade dieſe bilden die Stützen des Rhythmus, und das Gefühl findet nur dann ſeine Befriedigung, wenn es hier ruhn kann. Daher wird der Componiſt eines Liedes oder eines Tanzes nicht ohne Grund das erſte Viertel eines Taktes in Achtel, oder das erſte Achtel in Sechzehntel verwandeln, aber wohl das zweite, dritte und vierte. Er würde ſogar ſehr monoton werden, wenn er es nicht thäte. Wenn wir dies Princip auf den vorliegenden Fall anwenden, ſo ergiebt ſich daraus, daß gerade die ungleichen Stellen, die man der herrſchenden Methode gemäß zu betonen pflegt, die ſchlechten Takttheile enthalten müſſen, weil in ihnen die Auflöſungen am meiſten vorkommen, während die gleichen Stellen, die man gewöhnlich unbetont läßt, die

guten Takttheile enthalten müſſen, weil ſie der Auflöſung in weit geringerem Maaße unterworfen ſind. Lindemann ſchreibt z. B. Vers 46 unſeres Stückes:

Tui benevolentis, si ita es, ut ego volo

während er zweckmäßiger betonen ſollte:

Tui benevoléntis, si ita és, ut ego voló.

Hermann giebt mit allen andern Editoren Vers 1094:

Qualine amico méa commendavi bona?

während man nach dem ſo eben ausgeſprochenen Princip zu leſen haben würde:

Qualine amico mea commendavi bona?

Derſelbe Fall tritt bei den Trochäen abermals ein. Wer wird Vers 364 nicht lieber leſen wollen:

Tu modo né me prohibeás accipere, si quid det mihi

als:

Tu modo ne me prohibeas accipere, si quid dét mihi.

oder Vers 879 lieber

Et meum nómen et mea facta et itinera égo faxo sciás

als umgekehrt:

Et meum nomen ét mea facta et itinera ego faxó scias.

Daſſelbe Princip läßt ſich auch bei den Cretici und Anapäſten durchführen, weshalb dieſelben überall wie die Jamben und Trochäen auf dem Ende des Fußes oder der Dipodie zu betonen ſind.

Wenn uns ſomit der ganze Habitus des Verſes die Ueberzeugung aufdringt, daß der Ton nur an den von uns bezeichneten Stellen gelegen haben kann, ſo dürfen wir doch einen Umſtand nicht überſehen, der für die entgegengeſetzte Anſicht zu ſprechen ſcheint und vielleicht zu der allgemein angenommenen Betonung Veranlaſſung gegeben hat; wir meinen die Verkürzung der urſprünglichen Länge zum Schluß des Verſes, die bei unſern Vorgängern unbetont blieb, nach unſerer Annahme aber zu betonen iſt. Daß dieſe Sylbe nach der Anſicht der Alten für den Rhythmus von keiner Bedeutung iſt, zeigt ihr Name; man nannte ſie die syllaba indifferens, zum Unterſchiede von der anceps, die, wie wir eben ſahen, den Rhythmus weſentlich afficirt. Auch nahm man eine Pauſe an, um bei der Kürze den fehlenden Takttheil zu ergänzen. In ſofern alſo darf es nicht befremden, daß der Ton darauf ruhte, und wer würde nicht vorziehn, z. B. Vers 384 unſeres Stückes nach Hermanns Emendation lieber zu leſen:

Gravius tùum erit unum verbum ad eam rem, quàm centum meá

als nach ſeiner Betonung:

Grávius tuum erit únum verbum ad eám rem, quam centúm mea?

Da indeſſen dieſe Sylbe häufig ein mehrſylbiges Wort ſchließt, und meiſtens für den Sinn von keiner großen Bedeutung iſt, ſo glaube ich, daß man den Accent auf ihr vielleicht etwas vermindert hat. Aufgegeben hat man ihn wohl nicht, und noch weniger auf den fünften Fuß gelegt, denn ſonſt würde der Vers zum Schluß den Zuwachs eines unbetonten Fußes erhalten haben, der ihn in meinen Ohren wenigſtens übelklingend macht, während er durch eine, wenn auch ſchwächere Betonung der letzten Länge einen wahrhaft rhythmiſchen Zug bis ans Ende und einen genügenden Abſchluß erhält Schon die Alten haben indeſſen dieſen Mangel an Uebereinſtimmung zwiſchen der vom Rhythmus gefoderten Zeit und der vom Metrum geſtellten Sylbe empfunden. Quinctilian ſagt: Non ignoro, in fine pro longa accipi brevem, quod videtur aliquid vacanti tempori ex eo, quod insequitur, accedere: aures tamen consulens meas, intelligo, multum referre verene longa sit, quae cludit, an pro longa [1]). Trotz dem aber haben ſie im jambiſchen Senar, der Concinnität des Tonverhältniſſes gemäß, den Accent auf die ſechſte Stelle gelegt. Aſmonius berichtet bei Priſcian: Iuba in secundo et quarto et sexto loco iambos non recipit, nisi a brevi incipientes, quia in his locis feriuntur und bemerkt weiterhin, um die Aufnahme der syllaba anceps in den unbetonten Stellen dieſes Versmaaßes zu rechtfertigen: Nam quoniam ter feritur hic versus, necesse est, ubi ab ictu percussionis vacat, moram temporis adiecti non reformidet. In primo autem pede et tertio incipit et in quinto, feritur in secundo et quarto et sexto [2]). Da man indeſſen den Alten nicht Alles nachmachen muß, ſo habe ich in der Ueberſetzung von der syllaba indifferens keine Anwendung gemacht, ſondern überall eine Länge an den Schluß des Verſes gebracht.

Wenn wir aber ſchließlich auch von allen angeführten Gründen und ſelbſt von der Autorität alter Schriftſteller abſehn und nur dies eine, nicht zu bezweifelnde Princip aufſtellen, daß der Rhythmus im Ganzen dazu beſtimmt iſt, den Sinn der Worte zu heben, nicht, ihn zu verdunkeln, ſo wird man, wie ich nicht zweifle, bei der Beachtung der von mir in dem vorliegenden Stück verfolgten Methode ein günſtigeres Reſultat erhalten als bei der meiner Vorgänger. Denn

1) Instit. orat. IX, 4, 39. 2) de metr. Terent. c. 1. vol. II p. 406 ed. Krehl

die Structur der Sätze, die Interpunction, der Sinn und das Gewicht der einzelnen Worte, Alles dies kommt erst durch den Rhythmus zur vollständigen Geltung, wenn man die bisherige Accentuation ändert. Erst dann, wenn man überall die gleichen Stellen statt der ungleichen betont, tritt die Harmonie zwischen dem dichterischen Gedanken und der rhythmischen Form lebendig hervor. Daß hierbei im Einzelnen Abweichungen vorkommen, wie man auch bei uns im Gesange manche Sylbe zu betonen hat, die der Rhythmus unbetont läßt, während man umgekehrt andere fallen lassen muß, die dem Rhythmus gemäß gleichwohl hervorzuheben wären, versteht sich von selbst, denn eine vollständige Congruenz zwischen prosaischer und poetischer Declamation würde monoton werden. Das ursprüngliche Tonverhältniß wird hierdurch nicht gestört, sondern nur modificirt, und trefflich bemerkt Quintilian in Bezug auf die Declamation unserer Verse: Quod faciunt actores comici, qui nec ita prorsus, ut nos vulgo loquimur, pronunciant, quod esset sine arte, nec procul tamen a natura recedunt, quo vitio periret imitatio, sed morem communis huius sermonis decore quodam scenico exornant[1]).

Eine andere Veränderung, die man in dieser Ausgabe des Trinummus finden wird, ist die, daß die Abtheilung der einzelnen Akte nicht beibehalten worden ist. Wie sich nämlich aus den Anmerkungen des Donatus zum Terenz ergiebt, so waren bereits ältere Grammatiker über den ursprünglichen Umfang derselben in Zweifel. Sie stellten daher das Princip auf, daß man nur da das Ende eines Aktes anzunehmen habe, wo sämmtliche auf der Bühne befindliche Personen dieselbe verließen[2]), was wohl darin seinen Grund hat, daß der Vorhang, wie es scheint, in den Zwischenakten nicht gefallen, oder richtiger, nicht emporgestiegen ist. Statt dessen füllten in der griechischen Comödie Chorgesänge[3]), in der römischen Instrumentalmusik die Zeit aus[4]), welche der Abschnitt, den die Handlung erhielt, erforderte. Da man nun aber bei der Durchführung dieser Maxime zu einer unbestimmten und oft großen Anzahl von Akten kam, so scheint man diese durch die Vorschrift des Horaz, daß jedes gute Stück fünf Akte haben müßte[5]), beschränkt und auf eine bestimmte Anzahl festgestellt zu haben. In Folge dessen sind alle Stücke unseres Dichters in fünf Akte eingetheilt. Bei Plautus ist dies ohne äußere Schwierigkeiten gelungen, bei Terenz nicht mehr. Die Grammatiker haben eingestehn müssen, daß der Dichter mehrere Akte in einen zusammengezogen hätte[6]),

1) l. c. II, 10, 13. 2) Donat. ad argum. Andr. 3) Vitruv. praef. ad l. V. 4) Donat. l. c. Plaut. Pseud. II, 5, 160. 5) epist. ad Pis. 189. 6) Donat. praef. ad Eunuch.

aber ganz dasselbe würden sie meines Erachtens schon bei Plautus gefunden haben, wenn sie mehr nach innern Gründen, als nach äußern Merkmalen verfahren wären, denn wenn wir anders nur da mit Recht das Ende eines Aktes annehmen dürfen, wo die Handlung des Stückes einen Abschnitt erhält, so wird man nicht nur den Captivi und dem Trinummus, sondern beinahe sämmtlichen Stücken unseres Dichters eher drei als fünf Akte zu geben geneigt sein.

Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehn lassen, ohne noch einige Worte über die scenische Ausstattung der römischen Bühne hinzuzufügen, theils um das, was ich in meinem Buch über die altgriechische Bühne von der antiken Scene gesagt habe, zu vervollständigen, theils um dem Publicum, welches unsern praktischen Versuchen auf diesem Felde eine so rege Theilnahme geschenkt hat, von dem, was wir ihm vorzuführen wagten, Rechenschaft abzulegen.

Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, daß die antike Scene sich dadurch von der modernen unterschieden habe, daß jene eine geschlossene Halle ohne alle perspectivische Fernsichten dargestellt habe, während die unsrige durch die Perspective einen mehr pittoresken Charakter erhält. Der Begründer der Scenenmalerei bei den Alten, Agatharch, ein Zeitgenosse des Aeschylos und des Sophokles, ist zugleich der Begründer der Perspective gewesen, und auf der Erforschung derselben beruhte ohne Zweifel das Wesen der Skenographie, welche von den Alten als ein besonderer Theil der Malerei betrachtet wurde und berühmte Namen aufzuweisen hat [1]). Wenn man daher bei der Darstellung antiker Tragödien die Anschauungsweise von Genelli zu Grunde legte und uns nichts als einen Pallast vorführte, der nach Umständen die Wohnung des Königs von Theben oder die des Herrschers von Korinth wiedergeben sollte, so beruht dies, wie es mir scheint, auf einer Verwechselung. Vitruv schreibt allerdings vor, daß die Hinterwand der Scene nach Art eines Pallastes decorirt werden sollte, aber seine Worte sind für den Baumeister berechnet, nicht für den Decorateur. Sie beziehn sich auf jene Gestalt, welche das Theater für gewöhnlich hatte, wo man es zu Volksversammlungen und andern gemeinnützigen Zwecken benutzte. Hier erschien es allerdings nicht angemessen, daß man die Hinterwand der Scene leer ließ, und da man ihr nicht das Ansehn eines Tempels geben konnte, so gab man ihr, in Uebereinstimmung mit dem prächtigen Styl des Gebäudes, das eines Pallastes. Man versah es auch zu diesem Zweck mit Bildsäulen, welche auf der Scene selbst aufgestellt wurden. Daß es

1) Vitr. praef. ad VII c. II.

zum Behuf scenischer Spiele anders eingerichtet wurde, ist nicht zu bezweifeln, und was namentlich die Komödie angeht, so haben wir, dessen nicht zu gedenken, was Vitruv und Pollux von der Scene derselben berichten, das Zeugniß eines alten Schriftstellers, der uns ausdrücklich meldet, daß man eine Stadt auf Vorhängen abgebildet habe[1]).

Auf derselben Verwechslung zwischen der Scene, wie sie sich für gewöhnlich darstellte, und der decorirten Scene, wie sie zur Aufführung der Schauspiele gebraucht wurde, beruht auch die Meinung, daß man in der Hinterwand nothwendig drei Thüren erblicken müßte, aus denen, wie Böttiger annahm, die drei griechischen Schauspieler aufgetreten sein sollen. Allerdings gehörten jene drei Thüren, die sich in der Wand des von Vitruv vorgeschriebenen Pallastes befanden, jenen drei Personen, aber sie führten, wie ich an einer Stelle erwiesen zu haben glaube[2]), zu ihren Ankleidezimmern, und hatten zu den Eingängen der Scene, wie sie zum Schauspiel gebraucht wurde, nur eine gelegentliche Beziehung; sie waren ihr keineswegs nothwendig und sind in den meisten uns erhaltenen Stücken zum Theil gar nicht benutzt worden. Noch weniger sind die Schauspieler stets daraus aufgetreten, eine Meinung, die sich durch die Worte des Pollux selbst widerlegen läßt.

Wenn es demnach feststeht, daß die antike Scene sich weder durch ihren Mangel an Perspective noch durch ihre Unwandelbarkeit von der modernen Bühne unterschied, so ist ihre Eigenthümlichkeit vielmehr darin zu suchen, daß man nur den Hintergrund derselben decorirte, während man bei uns auch den Vordergrund mit Coulissen ausfüllt. Es genügte den Alten, daß sie denjenigen Theil der Scene, welcher die Wohnung der handelnden Personen und die architektonische oder landschaftliche Ausführung des Bildes darstellte, andeuteten: sie machten weder, wenn ein Hain vorgestellt werden sollte, das ganze Theater zu einem Walde, noch umstellten sie, um eine Stadt wiederzugeben, die ganze Scene mit Häusern. Man hört daher bei ihnen nur von *zwei* Periakten sprechen, Maschinen, auf denen im alten Theater die Seitencoulissen befestigt wurden, von *einem* Wege, der unmittelbar vor der Hinterwand auf die Bühne führte, und unter der Scene verstand man im engeren Sinne des Wortes nur den Hintergrund des Raumes, soweit

1) ep. Greg. Nyss. 6 Bibl. Patr. Galland vol. VI. p. 610. Cultum scenicum personasque parant, urbem porro hanc vel illam vehs in pulpito exstruunt etc. 2) Ueber die altgriech. Bühne S. 124

derſelbe maleriſch decorirt war [1]). Mit Unrecht haben einige Archäologen die Periakten in unbeſtimmter Anzahl angenommen und bis ans Proſcenium fortgeführt.

Dies war der weſentliche Unterſchied der antiken Scene von der modernen. Die griechiſche Scene hat dagegen noch einige charakteriſtiſche Eigenſchaften vor der römiſchen voraus, die auf die Einrichtung der letzteren nicht ohne Einfluß geblieben ſind. Zur griechiſchen Scene gehörte nämlich weſentlich die Orcheſtra, der Tanzplatz für den Chor, ja dieſer Ort iſt ſogar als der älteſte und eigentliche Schauplatz der Handlung zu betrachten, neben dem ſich das Proſcenium nur als ein ſpäterer Anbau erhebt. Daher rührt die Sitte, daß nicht nur der Chor, ſondern auch diejenigen ſceniſchen Schauſpieler, die von Orten kommen, welche auf der Bühne nicht dargeſtellt ſind, in der Orcheſtra aufzutreten pflegen, welche ihrerſeits dem jedesmaligen Charakter der Scene gemäß, einen Markt, einen öffentlichen Platz oder etwas dem Aehnliches bedeutet. Die römiſche Komödie verbannte den Chor von der Bühne und verlegte, ohne Zweifel nach dem Vorgange der Griechen, die Handlung von dem Markt, wo die ältere griechiſche Komödie geſpielt hatte, in eine Straße, denn ihr Zweck war nicht mehr die Darſtellung des öffentlichen Lebens, ſondern die des Privatlebens. Das Forum und der Hafen, die beiden Orte, an denen der lebhafteſte Verkehr ſtattfand, liegen deshalb zu beiden Seiten außerhalb der Bühne. Dadurch fiel die Orcheſtra von ſelbſt weg, und der Raum, welcher früher dem Chor zu ſeinen Tänzen gedient hatte, wurde jetzt zu Sitzplätzen für die Senatoren benutzt [2]).

In der Orcheſtra aber hatte auch der Altar des Dionyſos geſtanden, des Gottes, dem die ſceniſchen Spiele ausſchließlich angehören, und dieſer war zu wichtig, als daß man ihn hätte aufgeben dürfen. Man gab ihm daher ſeinen Platz auf der einen Seite des Proſceniums, welches dadurch zugleich einen angemeſſenen Schmuck erhielt, und ſtellte ihm auf der andern Seite den Altar der Gottheit gegenüber, deren Feſt gerade durch die ſceniſchen Spiele verherrlicht wurde [3]). Im Truculentus des Plautus hat hier die Statue der Venus geſtanden [4]), in den Terenzianiſchen Stücken meiſtentheils die der Cybele, weil vier von ihnen an den ludi megalenses gegeben wurden. Dieſe Einrichtung iſt der römiſchen Bühne eigenthümlich und konnte auf der griechiſchen nicht ſtatthaben, weil man in Griechenland die ſceniſchen Spiele überhaupt nicht an andern Feſten gab, wie an de-

1) cf. Plut. Arat. c. 23. ἀπὸ τῆς σκηνῆς εἰς μέσον προῆλθεν. 2) Vitr. V. 6, 2 Sueton Aug. c. 44. 3) Donat. de fabula. 4) V, 75.

nen des Dionysos; in Athen geschah dies jährlich viermal. Dagegen hat die römische Komödie noch das Bild des Apollo Agyieus, des Wegegottes, welches die gewöhnliche Zierde griechischer Straßen war und von einem Lorbeerbaum beschattet zu werden pflegte, mit herübergenommen[1]), da die Handlung in den uns erhaltenen Stücken des Plautus und Terenz, welche sämmtlich Nachbildungen nach griechischen Originalen sind, in Griechenland vorgeht.

Griechisch ist denn auch das Costüm der handelnden Personen, von dem einige Nachricht um so nöthiger sein möchte, als die gewöhnliche Theatertracht weder treu noch überall zweckmäßig zu sein scheint.

Das charakteristische Stück der griechischen Kleidung ist der Mantel, das pallium, ein viereckiges Tuch[2]), welches über die linke Schulter geworfen, mit dem linken Arm festgehalten, quer über den Rücken gelegt, unter dem rechten Arm durchgezogen und wieder über den linken geworfen wurde[3]). Von dieser Tracht, die der griechischen Nation eigenthümlich war[4]), erhielt jener Zweig des römischen Schauspielers, der sich mit der Nachbildung griechischer Originale beschäftigte, den Namen der fabula palliata, zum Unterschied von der fabula togata, welche römische Sitten in römischem Costüm darzustellen hatte.

Das Pallium war indessen nicht die einzige Art von Mänteln, die die Griechen hatten. So trefflich die ganze Körperform dadurch hervorgehoben wird, und so schön, wie sich die ruhigen Bewegungen durch den Wurf desselben regelten, so unbequem war es zum Laufen, zum Reisen und bei jeder Beschäftigung, wo man beide Arme gebrauchen wollte. Deshalb warf man es bei schnelleren Bewegungen über die Schulter[5]) und wählte namentlich für die Reisen und den Krieg die Chlamys, eine thessalische Tracht[6]), deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß der Mantel über der rechten Schulter befestigt wird, so daß er nöthigenfalls frei herunterwallen kann. Wenn man ihn mit der Linken emporhält, so bildet er einen Sinus[7]), der dem Pallium fremd ist. Die Chlamys erhielten die Epheben, sobald sie in das Alter traten, um Kriegsdienste zu thun, und diese Tracht ist ihrer Bequemlichkeit wegen so allgemein geworden, daß man auf den zahlreichen Abbildungen aus der alten Komödie Niemanden im Pallium erblickt, wenn schon es nicht zweifelhaft ist, daß Pallium und Chlamys zwei wesentliche Stücke der

1) Plaut. Bacchid. I, 2, 63. Merc. IV, 1, 12. 2) Athen. V, p. 213. 6. 3) cf. Tertullian de pallio p. 58 ed. Salmas. 4) Lucian. de merc. cond. c. 25. Plaut. Curcul II 3, 9. 5) cf. Plaut. Capt IV 1, 12 Ter. Phormio V, 6, 4 Plaut. Epid. II, 2, 10. 6) Poll VII 46. 7) Plut. Mor. p. 26

griechiſchen Garderobe bildeten [1]), und daß ſelbſt jüngere Männer aus edlen Geſchlechtern für gewöhnlich und daheim das Pallium trugen [2]).

Außer dem Mantel hatten die Griechen noch das Kleid, den Chiton, der in Zuſchnitt und Art der Anlegung unſerm Frauenhemde entſpricht, nur mit dem Unterſchiede, daß man ihn zu gürten pflegte. Die römiſche Tunica iſt davon nicht verſchieden geweſen, wenn ſchon ſich Plautus vielleicht darin eine Abweichung von dem ſtrengen griechiſchen Coſtüm erlaubte, daß er ſeinen Perſonen, wie es ſcheint, nach römiſcher Weiſe außer der tunica interior noch eine tunica exterior giebt, welche die Griechen nicht kannten [3]).

Das milde Klima der Griechen geſtattete es, daß man für gewöhnlich keinen Hut trug, weil man an den öffentlichen Orten durch Säulenhallen und Gebäude andrer Art vor der Sonnenhitze geſchützt zu ſein pflegte. Um ſo nothwendiger aber war der Hut auf der Reiſe, man mochte ſie nun zu Fuß oder zu Wagen oder zu Schiffe machen, im Kriege und namentlich auf dem Lande bei der Beſtellung des Ackers. Für die meiſten Fälle ſcheint hier die breitkrempige Form des Petaſos ausgereicht zu haben, die den Wanderer, den Krieger und namentlich den Reiter auszeichnet. In ihr erblickt man auf Abbildungen aus der mythiſchen Zeit den Mercur, den Oreſtes, und ſelbſt Ismene tritt bei Sophokles im Petaſos auf, nachdem ſie ihren Renner verlaſſen hat [4]). Es war eine theſſaliſche Tracht, die ganz eigentlich zur Chlamys gehörte. Außerdem findet man namentlich bei Plautus noch die Erwähnung der ätoliſchen Kauſia [5]), die ſchmalere Krempen und einen höheren Kopf gehabt zu haben ſcheint [6]), und ſich wohl ſchon jener Schiffermütze annähert, die man ſo häufig als charakteriſtiſches Abzeichen des Odyſſeus erblickt und die auch Charon zu tragen pflegt.

Gleiche Verſchiedenheit, wie zwiſchen der Form der Hüte und Mützen, bemerkt man auch bei der Fußbekleidung. Nichts iſt unrichtiger, als wenn man die Griechen ſtets in jener Art von Sandalen auftreten läßt, die auf unſrer Bühne ihre unveränderliche Tracht ſind. Man findet bei ihnen von der einfachen Sohle, die nur durch einen Riemen über dem Fuß feſtgehalten wird, bis zum Kothurn, der das Bein bis an die Kniee umſchloß, die mannigfachſten Abweichungen. Für gewöhnlich aber trugen ſie Schuhe (ἐμβάδες) [7]), die den Fuß bis zu einer gewiſſen

1) Plaut. Menaechm. IV, 3, 95. 2) Plaut. Merc. V, 2, 70. 3) cf. Poen. V, 2, 15; 5, 19. Amphitr. I, 1, 210. 4) Oed. Col. 315. 5) Pers. I, 1, 74. Mil. glor. IV, 4, 41 6) vergl. die von Müller, Handbuch der Archäologie §. 338 Anm. 4. angeführte Abbildung der Aetolia. 7) Suid ἐμβάς cf. Arist. eccles. 17, 314, 818 equit 872. Poll. IV 115 VII. 91, nennt ſie ἐμβάται.

Höhe umschlossen[1]) und die ziemlich starke Sohlen gehabt haben müssen[2]). Auf diesem soccus bewegte sich die Komödie. Er bildete im engeren Sinne des Wortes nebst der Tunica und dem Pallium die unterscheidende Tracht der Freigebornen[3]).

Verschieden hiervon war nun das Costüm der Sclaven, theils, weil es praktischer, theils weil es ärmlicher war[4]). Die Sclaven trugen nämlich zunächst kein Pallium, sondern statt dessen das ἐγκόμβωμα oder ἐπίῤῥημα[5]), eine Art von Shawl, der, wie Pollux angiebt, eine Spanne breit und eine Klafter lang war[6]) und der ihnen ohne Zweifel bei dem Fortschaffen von Lasten und andern häuslichen Geschäften nützlich gewesen ist, während er gegen die Kälte allerdings nur geringen Schutz gewährte. Plautus nennt dies Kleidungsstück sehr charakteristisch ein tegillum[7]), und man gewahrt es hier und da auf Abbildungen, wie namentlich au den Darstellungen zu den Comödien des Terenz, die man im codex Vaticanus gefunden hat. Auch die Tunica der Sclaven war anders beschaffen als die der Freien[8]). Sie unterschied sich nämlich dadurch, daß sie den rechten Arm, die rechte Schulter und die rechte Brust frei ließ, offenbar deshalb, weil diese Seite des Oberkörpers hauptsächlich bei der Arbeit gebraucht wurde. Von dieser Form bekam sie den Namen der ἐξωμίς, und wird von den Grammatikern als χιτὼν ἑτερομάσχαλος, (einärmlicher Chiton) erklärt. Sie bildete die Tracht der arbeitenden Volksklasse, Plautus selbst beschreibt sie ausführlich als die der Schiffer[9]), und wenn Pollux sie vorzugsweise das Costüm der Komödie nennt[10]), so geschieht dies ohne Zweifel deshalb, weil der Chor, der aus athenischen Handwerkern zu bestehn pflegte, darin auftrat[11]). Aus diesem Grunde sieht man auch Hephästos, den Gott der Handwerker, in der ἐξωμίς, und ebenso Charon, den ewigen Schiffer. Ob die Grammatiker nun wohl daran thun, die ἐξωμίς als ein eigenes Kleidungsstück anzugeben, oder ob nicht vielleicht bloß die rechte Seite des Chiton herabgelassen und eingegürtet wurde, will ich nicht entscheiden. Praktische Versuche machen mir die letztere Meinung wahrscheinlich. Im Uebrigen ist noch zu bemerken, daß der Chiton weder bei den Freien noch bei den Sclaven Aermel zu haben brauchte. In vielen Fällen scheint dies, namentlich bei den Sclaven durchgängig, nicht stattgefunden zu haben[12]).

1) Poll. VII, 85. 2) cf. Plaut. Trin. III, 2, 97; (V. 719 unserer Ausg.) 3) Plaut. Epid. V, 2, 60. 4) Donat. de fab.: Servi comici amictu exiguo conteguntur paupertatis antiquae gratia vel quo expeditiores agant. 5) Poll. IV, 119. 6) VII 67 cf. etym. mag. s. v. ἐγκόμβωμα. 7) Rud. II, 7, 18. 8) Poll. VII, 47. 9) Mil. glor. IV, 4, 43. cf. Heliod. Aethiop. III, 1. Pausan. V, 16, 2. 10) IV, 118. 11) cf. Arist. Lysist. 662. 12) Hesych. ἀμφιμάσχαλος.

Die Frauen trugen ſtatt des Pallium die Palla, die ſich nicht ſowohl durch ihre Form, als nur durch den Stoff und die Stickerei unterſchied, weshalb es in Griechenland öfters vorgekommen ſein mag, daß Eheleute ihren Mantel umſchichtig benutzten [1]). Die Tunica der Frauen war länger als die der Männer [2]) und hatte ſchon zur Zeit des Plautus die verſchiedenſten Abarten [3]). Außerdem fiel der weibliche Chiton, der an dem Halſe noch einmal umgeſchlagen wurde, in einem Ueberſchlag über Bruſt und Rücken herab und bildete jenen eigenthümlichen Beſtandtheil der weiblichen Kleidung, den man, weil er die Schulter bedeckte, ἐπωμίς, weil er das Kleid gewiſſermaßen verdoppelte, διπλοΐς nannte [4]). Die Fußbekleidung beſtand, da die Frauen das Haus nicht zu verlaſſen pflegten, aus Sandalen [5]).

Die Sclavinnen unterſchieden ſich in ihrer Tracht ebenſo von den Herrinnen, wie die Sclaven von den Herren. Deshalb ſieht man hier ſtatt der weiten, faltigen Palla kleine Mäntelchen, welche unſern Criſpinen und Camaillen gleichen, und Unterkleider ohne jenen Ueberſchlag über die Schulter, kaum anders als die der Männer. Gleiche Verſchiedenheit waltet auch im Kopfputz und in der Fußbekleidung ob.

Was endlich die Haartracht angeht, ſo war es ſeit der Zeit Alexanders des Großen in Griechenland allgemein üblich, daß man ſich den Bart ſchor, und da die Schauſpieler des Plautiniſchen Theaters ohne Masken auftraten, eine Auszeichnung, die ihnen erſt durch Roſcius zu Theil geworden iſt, ſo werden ſie auch, der Sitte des gewöhnlichen Lebens gemäß, das ſie darzuſtellen hatten, hierin nach Belieben verfahren ſein. Bei den Frauen dagegen war die Haartracht von größerer Bedeutung, denn während die anſtändigen Frauen und namentlich die Matronen ſtets mit zuſammengebundenem Haar und in anſpruchsloſer Einfachheit erſchienen [6]), ergiengen ſich die Hetären in allerhand Künſtlichkeiten, unter denen auch die Locken hinter den Ohren als ihr ausſchließliches Eigenthum angegeben werden [7]). Ganz derſelbe Unterſchied gilt in Bezug auf ihre anderweitige Kleidung. Die Sitte verſtattete den griechiſchen Frauen von Stande keinen großen Aufwand. Deſto mehr aber trugen ihn die Hetären in Schmuck nnd Zierrath jeder Art zur Schau.

Soviel über einen Gegenſtand, den ich in ſeinen Hauptmomenten nicht über-

1) cf. Aelian. Var. hist. VII, 9. 2) cf. Plaut. Poen. V, 5, 19. 3) Epid. II. 2, 39. 4) ſ. Becker: Charikles II. S. 325. 5) Hesych. σανδάλια Poll. VII. 87, 92. Arist. Lys. 416. 6) cf. Plaut. Mil. glor. III, 1, 196. 7) Poll. IV, 153 cf. Lucian his accus 31.

gehn zu können glaubte. Von der Farbe und dem Stoff der Kleidung habe ich nicht gesprochen, weil weder die vorhandenen Nachrichten noch die erhaltenen Abbildungen ausreichen, um allgemein gültige Resultate zu geben. Im Ganzen aber kann man wohl annehmen, daß das Costüm der Griechen ein sehr viel glänzenderes und mannigfacheres war, als die matte und eintönige sogenannte ideale Tracht in unsern klassischen Bühnenstücken[1]). Ueber den Schnitt habe ich nichts gesagt, weil dieser in der Tunica höchst einfach war und bei den Mänteln gar nicht vorkam, denn gerade hierin liegt der große Unterschied zwischen antiker und moderner Costümirung, daß bei uns jedes Kleidungsstück schon eine vorgeschriebene Form hat, während es dieselbe bei den Griechen erst durch die Art der Gewandung erhielt, so daß bei ihnen die conventionelle Bildung nicht darin bestand, welche Kleider man trug, sondern wie man dieselben zu tragen wußte[2]), denn im Grunde läßt sich mit geringen Mitteln in der griechischen Garderobe Alles aus Allem machen. Wenn wir daher einmal mit den einfachen Bestandtheilen des antiken Anzugs freier umzugehn versuchten, als es gewöhnlich geschieht, so würden wir in der verschiedenartigsten Benutzung derselben dem lebendigen Bilde antiken Webens und Treibens bei Weitem näher treten, als es bisher geschehn ist, wo wir uns nur an einige, zumal nicht immer zuverlässige Vorbilder gehalten haben.

Berlin, den 5. Juli 1844.

E. Geppert.

---

1) cf. Athen. XII. 512 c. 2. Athen. I. p. 21 b.

TRINUMMUS.

Der Trinummus.

Personae.

Luxuria,) Prologus
Inopia,)
Megaronides,) senes
Callicles,)
Lysiteles, adolescens
Philto, senex.
Lesbonicus, adolescens
Stasimus, servus.
Charmides, senex.
Sycophanta

Perſonen.

Luxuria,)
Inopia,) als Proleg.
Megaronides, ein Greis.
Callicles, ein Greis.
Lyſiteles, ein Jüngling.
Philto, ein Greis.
Lesbonicus, ein Jüngling.
Staſimus, Sclave des Lesbonicus.
Charmides, ein Greis.
Ein Sycophant.

Der Schauplatz iſt eine Straße in Athen.

Prologus.

Luxuria et **Inopia.**

Luxuria.

Sequere hac me, gnáta, ut munus fúngaris tuúm.

Inopia.

Sequor: sed finem fore quem dicam, nesció.

Luxuria.

Ades. en, illác sunt aedes: i intro nunc iám.
Nunc, ne quis érret vostrum, paúcis in viám
Deducam, si quidem operam dáre promittitis.
Nunc igitur primum, quae ego sim, et quaé illaec siét,
Huc quae abiit intro, dicam, si ánimum advortitis.
Primum mihi Plaútus nomen Lúxuriae indidit:
Tum mi hanc gnátam esse vólut Inopiám.
Sed huc quid introierit impulsu meó,
Accipite, et dáte vacivas aúres, dum eloquór.
Adulescens quidam est, qui in hisce hábitat aedibus.
Is rem patérnam me adiutrice perdidit.
Quoniam ei, qui me áleret, nil video ésse relicui,
Dedi meam gnátam, quicum aétatem exigát.
Sed de argumento ne exspectétis fabulae.
Senes, qui huc venient, hi rem vóbis aperiént.
Huic nomen Graéce est Thesaúro fabulae.
Philemo scripsit, Plautus vórtit barbaré:
Nomen Trinúmmo fecit. Núnc hoc vos rogát,
Ut liceat póssidere hoc nómen fabulám.
Tantumst. Valéte, adeste cum silentió.

Prolog.

Luxuria und Inopia.

Luxuria.

Hieher! meine Tochter, damit Du jetzt Dein Amt erfüllst.

Inopia.

Ich folge ſchon, doch zu was Ende, weiß ich nicht.

Luxuria.

Tritt näher! Sieh! das iſt das Haus! Nun ſchnell hinein!
Jetzt will ich, damit ſich Niemand irrt, auf den rechten Weg
Euch etwas helfen, wenn Ihr verſprecht, fein ſtill zu ſein.
Zuerſt verkünd' ich daher, wer ich bin und wer die war,
Die ſo eben fortgieng, wenn Ihr es anders wiſſen wollt.
Was mich betrifft, ſo nannte mich Plautus Luxuria;
Meiner Tochter Name, wollt' er, ſollte Inopia ſein.
Doch zu was End' ich ihr hier hineinzugehn befahl,
Das vernehmt und leihet meinen Worten ein offnes Ohr.
Es iſt ein junger Mann, der in dieſem Hauſe wohnt.
Dem ſtand ich bei, ſein väterlich Erbtheil zu verthun.
Da ihm zu meinem Unterhalt nun nichts mehr blieb,
Hab' ich ihm meine Tochter gegeben, mit der er leben kann.
So viel hiervon! Des Stückes Inhalt ſchenkt Ihr mir.
Zwei alte Herrn, die hier kommen werden, thun's Euch kund.
Im Griechiſchen nannte man dies Stück den Schatz: es ſchrieb's
Philemon, Plautus hat's in's Römiſche überſetzt.
Er nannt' es Trinummus. Jetzt erſucht er Euch darum,
Daß Ihr das Stück bei dieſem Namen laſſen mögt.
Mehr ſag' ich nicht. Lebt wohl! und gebt recht ſchweigſam Acht! —

Actus Primus.

Scena I.

Megaronides.

Nae amicum cástigare ob méritam noxiám,
Immune est fácinus: verum in aétate utilé
Et conducibile. nam ego amicum hodie meúm
Concastigábo pro commérita noxiá,
Invitus, ni me id invitet, út faciam fidés.
Nam hic nimium mórbus mores invasit bonós.
Ita plerique ómnes iam sunt intermortui.
Sed dum illi aegrótant, interim mores mali,
Quasi herba irrigua, succrevére uberrumé.
Neque quidquam hic vile nunc est nisi mores mali.
Eorum licét iam messem métere maxumám,
Nimioque hic plúris pauciórum gratiám
Faciunt pars hóminum, quam id, quod prósit pluribus
Ita vincunt illud conducibile gratiae:
Quae in rebus múltis obstant ódiosaeque sunt
Remoramque fáciunt rei privátae et públicae.

Scena II.

Callicles. Megaronides.

Callicles.

Larem coróna nostrum décorari volo:
Uxor, veneráre: ut nobis haec habitatió
Bona, fausta, felix, fortunátaque evenát;
Teque ut, quam primum possim, vídeam emortuám

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Megaronides.

Ja, ja! den Freund zu ſchelten wegen verdienter Schuld
Iſt undankbare Müh', doch wenn's zur Zeit geſchieht,
Nicht ohne Nutzen. So will auch ich heut' meinen Freund
Für ſeine wohlverdiente Schuld recht tüchtig ſchmähn,
Gegen meinen Willen, doch die Freundespflicht verlangt's.
Zu ſtark greift Krankheit unſre guten Sitten an
Und ſo verfielen wir zum größern Theil dem Tod.
Doch während der Krankheit wuchert ſtets die ſchlechte Zucht;
Ein geiles Unkraut ſchießt ſie üpp'ger nur hervor.
Es iſt ſo wohlfeil nichts bei uns als ſchlechte Zucht.
Wer ſie erndten wollte, könnte reiche Garben mähn.
Denn allzuſehr ziehn manche Leute vor, die Gunſt
Von Wenigen zu erſtreben, als, was Mehren nützt.
So ſiegt der Vortheil über das, was nützlich iſt.
Der ſteht uns oft im Wege, macht uns bitt're Müh'
Und hindert überall, im Hauſe wie im Staat.

Zweite Scene.

Callicles. Megaronides

Callicles.

Daß Du mit einem Kranze unſern Lar verſiehſt!
Frau! hörſt Du, verehr' ihn! damit er unſer Wohnen hier
Gut, heilſam, glücklich, ſegensreich behüten mag,
Und daß er mich, ſobald nur möglich, von Dir erlöſt.

Megaronides.

Hic ille est, senécta aetate qui factust puér,
Qui admisit in se culpam cástigabilém.
Aggrediar hóminem.

Callicles.

Quoia própe me vox sonát?

Megaronides.

Tui benevoléntis, si ita és, ut ego voló;
Sin aliter és, inimici atque irati tibi.

Callicles.

O amice, sálve mi, atque aequális, ut valés,
Megaronidés?

Megaronides.

Et tu edepol sálve, Callicles.
Valen? valuistin?

Callicles.

Valeo, et válui rectiús.

Megaronides.

Quid agit tua úxor? ut valét?

Callicles.

Plusquam ego voló.

Megaronides.

Bene hercle est, illám tibi bene valére et viveré.

Callicles.

Credo hercle té gaudere, si quid mi est mali.

Megaronides.

Omnibus amicis, quod mihi ést, cupio esse idém.

Callicles.

Eho, tua úxor quid agit?

Megaronides.

Immortalis ést.
Vivit, victúraque est.

Callicles.

Bene hércle nuncúis,
Deosque oro, ut vitae tuae supérstes suppetat.

Megaronides.

Das iſt der Mann, der aus dem Greis ein Knabe ward,
Der Schuld verwirkte, die nach Strafe lüſtern iſt;
Ich red' ihn an.

Callicles.

Wem gehört hier dieſer Stimme Klang?

Megaronides.

Einem, der Dir wohl will, wenn Du biſt, wie ich es will,
Wenn Du anders biſt, Dein erzürnter Gegner und Dein Feind.

Callicles.

Sieh da! guten Tag, mein alter Freund; wie geht es Dir,
Megaronides?

Megaronides.

Auch Dir guten Tag, Freund Callicles.
Was machſt Du? wie geht's? —

Callicles.

Recht gut, wenn ſchon es beſſer gieng

Megaronides.

Was macht Deine Frau? Sie iſt doch wohl?

Callicles.

Mehr als mir lieb.

Megaronides.

Wahrhaftig! mich freut's, daß ſie ſo wohl und munter iſt.

Callicles.

Wahrhaftig! ich glaub' es, daß mein Kummer Dich erfreut.

Megaronides.

Das Glück, das ich beſitze, wünſche ich meinem Freund

Callicles.

Ha, ha! Deine Frau, was macht ſie?

Megaronides.

Kennt den Tod nicht mehr.
Sie lebt und wird noch lange leben.

Callicles.

Wundervoll!
Die Götter bitt' ich, daß ſie länger lebt als Du.

Megaronides.

Dum quidem hercle técum nupta sít, sane velím.

Callicles.

Vin' commutémus? tuam ego dúcam, et tu meám?
Faxo haud tantillum dederis vérborum mihí.

Megaronides.

Namque enim tu, crédo, mi imprudénti obrepseris.

Callicles.

Nae tu hercle fáxo tunc sciás, quam rem egeris.

Megaronides.

Habeas, ut náctu's: nota mála res optumást.
Nam ego nunc si ignótam capiam, quíd agam, nesciám.

Callicles.

Edepol, proinde út diu vivitúr, bene vivitúr.

Megaronides.

Sed hoc animum advórte, atque aufer ridiculariá:
Nam ego dedita ópera huc ad te advénio.

Callicles.

Quid venís?

Megaronides.

Malis te ut vérbis multis múltum obiurgitém.

Callicles.

Men'?

Megaronides.

Num quis ést hic alius praéter me atque té?

Callicles.

Nemo est.

Megaronides.

Quid igítur rogitas, téne obiurgitém,
Nisi tute mihi me censes dicturum malé.
Nam si in te aegrótant artes ántiquae tuáe,
Sive immutáre vis ingénium moribús,
Aut si demútant mores ingenium tuúm,
Neque eos antíquos servas, ást captas novós,

Megaronides.

Ja! wenn ſie mit Dir verheirathet wäre, immerhin! —

Callicles.

Nun! wollen wir tauſchen? Nimm Du meine, ich Deine Frau!
Nicht ſo viel Worte bedarf's bei mir. Ich ſchlage ein.

Megaronides.

Traun! Ohn' Ueberlegung überliſteteſt Du mich wohl.

Callicles.

Vielmehr! ich mache, daß Du den Handel inne wirſt.

Megaronides.

Was Du haſt, behalt' es: gut iſt ein Uebel, das man kennt.
Denn wenn ich ein unbekanntes bekäme — wer weiß, wer weiß! —

Callicles.

Je nun! wobei man lange lebt, lebt man auch gut.

Megaronides.

Jetzt aber hab' Acht und gieb die ſchlechten Späße auf,
Denn nicht ohne Abſicht kam ich zu Dir her.

Callicles.

Was ſoll's?

Megaronides.

Um Dich mit vielen Worten recht tüchtig auszuſchmähn.

Callicles.

Mich?

Megaronides.

Iſt hier noch jemand anders außer mir und Dir?

Callicles.

Kein Menſch.

Megaronides.

Was alſo fragſt Du noch lang', ob Dir es galt,
Es müßte denn ſein, daß Du meinſt, ich wollte mich ſelber ſchmähn.
Doch wenn in Dir die alte Sitte ganz erkrankt,
Wenn Du Deinen Sinn mit ſchlechter Zucht verderben willſt,
Oder wenn die Zucht den guten Sinn in Dir verdirbt,
Und Du nicht mehr der früheren anhiengſt, neue ſuchſt,

Omnibus amicis morbum tu inculies gravém,
Ut te vidére audireque aégroti siént.

Callicles.

Qui in mentem vénit tibi istaec dicta diceré?

Megaronides.

Quia omnes bonós bonasque accúrare addecét,
Suspiciónem et culpam ut áb se segregént.

Callicles.

Non potest utrúmque fieri.

Megaronides.

Quápropter?

Callicles.

Rogás?
Ne admittam cúlpam. ego meo sum prómus pectori:
Suspicio ést in pectore álieno sitá.
Nam nunc ego si te surripuisse suspicér
Iovi corónam de capite, é Capitolió,
Quod in culmine ástat summo: si id non feceris.
Atque id tamén mihi lubeat súspicariér,
Qui tu id prohibére me potés ne suspicér?
Sed istuc negóti scire cúpio, quidquid ést.

Megaronides.

Haben' tu amicum aut familiárem quempiám,
Quoi pectus sápiat?

Callicles.

Edepol haúd dicam doló.
Sunt, quos scio ésse amicos; súnt, quos suspicór,
Sunt, quorum ingénia atque animos néqueo noscere,
Ad amici pártem, an ad inimici pervenánt,
Sed tu ex amicis certis mi és certissumús.
Si quid scis mé fecisse inscite aut improbé,
Si id non me accúsas, tu ipse obiúrgandu's.

Megaronides.

Scio.
Et, si alia huc caúsa ad te adveni, aéquom postulás

So impfst Du Deinen Freunden schwere Krankheit ein,
So daß sie leiden, wenn sie's hören, wenn sie's sehn.

Callicles.

Wie kamen Dir aber diese Worte nur in den Sinn?

Megaronides.

Weil es für jeden Guten, Mann und Weib, sich ziemt,
Der Leute Argwohn, so wie Schuld, von sich zu thun.

Callicles.

Das Beides ist unmöglich zu thun.

Megaronides.

Warum?

Callicles.

Du fragst?
Die Schuld zu vermeiden, bin ich Herr der eignen Brust;
Des Bösen Argwohn aber ruht in fremder Brust.
Denn gesetzt, ich hege von Dir den bösen Verdacht, Du stahlst
Die Krone des Zeus von seinem Haupt, vom Capitol,
Das auf des Berges Scheitel steht: Du thatst es nicht,
Doch ich hege Verdacht, daß Du es thatst, weil mir's gefällt;
Wie willst Du verhindern, was ich einmal denken will?
Doch laß mich wissen, was Du bringst, was es auch sei.

Megaronides.

Hast Du einen Freund oder einen Verwandten, dessen Herz
Für Dich einen Kopf hat?

Callicles.

Nun! ich will ganz offen sein.
Ich erkannte so manchen als Freund; von Andern glaub' ichs nur.
Noch Andre sind da, deren Sinn ich nicht kennen lernen kann;
Sind's meine Freunde, sind sie's nicht, ich weiß es nicht.
Doch von meinen wahren Freunden bist der wahrste Du.
Weißt Du, was ich ohne Bedacht, ohne Redlichkeit gethan,
Und klagst mich dessen nicht an, so ist Dein die Schuld.

Megaronides.

So ist's;
Und wenn ich in and'rer Absicht kam, so hast Du Recht.

Callicles.

Exspecto, si quid dicas.

Megaronides.

Primumdum omniúm,

Male dictitátur tibi volgo in sermonibús:
Turpilucricúpidum te vocánt cives tui.
Tum autem sunt álii, qui te vólturium vocánt:
Hostisne an civis comedis, párvipenderé.
Haec quom audio in te dici, ego éxcrucior misér.

Callicles.

Est, atque nón est, mi in manú, Megaronidés:
Quin dicant, nón est; merito ut né dicant, id ést.

Megaronides.

Fuitne hic tibi amícus Charmidés?

Callicles.

Est, et fuit.

Id ita esse ut crédas, rem tibi aúctorem dabó.
Nam postquam hic éius rem confrégit filiús,
Videtque ipse ad paúpertatem prótractum esse sé,
Suamque fíliam esse adúltam virginém,
Simul eius mátrem, suamque uxórem mortuám;
Quoniam hinc itúrust ipsus in Seleuciám,
Mihi commendávit virginém, gnatam suám,
Et rem suam ómnem, et illum corrúptum filiúm.
Haec, si mi inimícus esset, crédo, haud crederét.

Megaronides.

Quid tu adulescéntem, quem esse córruptum vidés,
Qui tuae mandátus est fidei ét fiduciáe,
Quin eum restituis? quin ad frúgem corrigis?
Ei rei operam dáre te fuerat áliquanto aequíus,
Si qui probiórem facere pósses; non uti
In eamdem túte accederés infamiám,
Malumque ut éius cum tuo misceres maló.

Callicles.

Quid feci?

Callicles.

Ich bin doch begierig, sprich!

Megaronides.

Wohlan! So beginn' ich denn.
Die Leute sprechen in ihren Reden schlecht von Dir.
Man sagt, daß Du nach schnödem Gewinne lüstern bist.
Noch Andre giebt's, die schelten einen Geier Dich.
Sie sagen, es sei Dir gleich, ob Du Freund, ob Feind verzehrst.
Wenn ich die Reden wider Dich höre, so kränkt es mich.

Callicles.

Es steht — es steht auch nicht bei mir, Megaronides:
Ihr Reden nicht, doch daß ich sie Lügen strafe, wohl.

Megaronides.

War hier Charmides denn nicht dein Freund?

Callicles.

Er ist's und war's.
Ich gebe Dir thatsächlichen Beweis, damit Du's glaubst.
Als nämlich sein Sohn ihm sein Vermögen durchgebracht
Und er sich selbst dadurch am Bettelstabe sah,
Als seine Tochter inzwischen zur Jungfrau herangereift
Und ihre Mutter, seine Frau, gestorben war,
Als er selbst nach Seleucien nun zu gehen Willens war,
Vertraute er seine Tochter meinen Händen an,
Dazu seine Habe, und auch jenen verlornen Sohn.
Das hätte er, denk' ich, wenn ich sein Feind war, nicht gethan.

Megaronides.

Warum hast Du den Jüngling, den Du so verdorben siehst,
Ihn, der Deiner Treue, Deiner Hut übergeben war,
Nicht gebessert, noch ihn auf den rechten Weg geführt?
Das war's, was billig Deine Sorge mußte sein,
Wenn Du ihn irgend bessern konntest, nicht daß Du
In bösen Leumund Dich, ganz so wie ihn, verstrickst
Und was ihm Uebles beiwohnt, redlich mit ihm theilst.

Callicles.

Was that ich?

Megaronides.

Quód homo nequam.

Callicles.

Nón istuc meúmst.

Megaronides.

Emistin' de ádulescente has aédis? quid tacés?
Ubi nunc tute hábitas.

Callicles.

Emi, atque árgentum dedi,
Minas quadráginta adulescénti ipsi in manúm.

Megaronides.

Dedistine argéntum?

Callicles.

Factum: néque facti pigét.

Megaronides.

Edepol fidei ádulescentem mándatum maláe.
Dedistine hoc pácto ei gladium, qui se occiderét?
Quid secus est, aút quid interést dare te in manús
Argentum amánti homini adulescénti, animi impoti,
Qui exaedificáret suam inchoátam ignaviám?

Callicles.

Non ego illi argéntum redderém?

Megaronides.

Non redderés:
Neque de illo quidquam neque emerés, neque venderés,
Nec, qui detérior esset, fáceres copiám.
Inconciliásti eum, qui mándatust tibi;
Ille qui mandávit, eum exturbásti ex aedibús.
Edepol mandátum pulcre, et cúratum probé.
Crede hnic tute: hic iam tuam rem mélius gesserit

Callicles.

Subigis maledictis me tuis, Megaronidés,
Novo modo ádeo, ut, quod meáe concreditúmst
Taciturnitáti clam, fidei ét fiduciáe,

Megaronides.

Was ein Schelm thut.

Callicles.

Iſt nicht meine Art.

Megaronides.

Haſt Du von dem Jüngling nicht dies Haus gekauft? Du ſchweigſt?
Dies Haus, wo Du wohnſt.

Callicles.

Ich kauft's und gab ihm ſelbſt das Geld.
Vollwicht'ge vierzig Minen gab ich ihm dafür.

Megaronides.

Du gabſt ihm das Geld?

Callicles.

Ich that's und ich bereu' es nicht.

Megaronides.

Fürwahr! Da iſt der Jüngling ſchlechter Hut vertraut.
Gabſt Du ihm, ſich zu erwürgen, ſo nicht ſelbſt das Schwert?
Was iſt es anders oder was fehlt, wenn Du das Geld
Einem jungen Manne gabſt, der verliebt iſt, ohne Maaß,
Daß er auf dem Grundſtein ſeiner Schwäche weiter baut?

Callicles.

So durft' ich ihm ſein Geld nicht geben?

Megaronides.

Du durft'ſt es nicht.
Noch durft'ſt Du jemals mit ihm handeln, welcher Art
Es immer ſei, noch zur Verſchlecht'rung Mittel leihn.
So haſt Du den, der Dir vertraut war, ſelbſt berückt.
So warfſt Du den, der ihn Dir vertraut, aus ſeinem Haus.
Fürwahr! ein ſchöner Auftrag, ſchöner noch vollführt.
Dem Manne muß man trau'n, er verſteht auf Vortheil ſich.

Callicles.

Du bringſt durch Schmähen mich dahin, Megaronides,
Was ich an Dir nicht kannte, daß ich Dir Alles das,
Was meiner Schweigſamkeit und Hut übergeben war,

Ne enunciárem quoiquam, neú facerem palám,
Ut mihi necésse sit iam id tibi concrederé.

Megaronides.

Mihi quod credideris, sumes, úbi posiveris.

Callicles.

Circumspicedúm te, ne quis ássit arbitér
Nobis: et quaéso identidém circumspicé.

Megaronides.

Ausculto, si quid dicas.

Callicles.

Si taceas, loquár.
Quoniam proféctus hinc est péregre Charinidés,
Thesaurum in hísce demonstrávit mi aedibús,
Hic in conclávi quodam, séd circumspicé.

Megaronides.

Nemo est.

Callicles.

Nummórum Philippeum ád tria milliá.
Id solus sólum per amicitiam et per fidém
Flens me obsecrávit suo ne gnáto crederém,
Neu quoiquam, unde ád eum id posset pérmanasceré.
Nunc si ille huc sálvos revenit, réddam suum sibi.
Si quid eo fúerit, certo illius filiaé,
Quae mihi mandáta est, habeo, dótem unde dém,
Ut eam in se dignam conditiónem collocém.

Megaronides.

Pro di immortáles, verbis paúcis quam citó
Alium fecisti me; alius ád te venerám.
Sed ut occepisti, perge pórro proloqui.

Callicles

Quid tibi ego dicam? qui illiús sapientiám
Et meam fidélitatem, et célata omniá
Paene ille ignávos fundítus pessum dedit.

Megaronides

Quidum?

Um's Niemanden weiter kund zu thun noch offenbar,
Daß ich Dir das Alles nun wohl anvertrauen muß.

Megaronides.

Was Du mir vertraut, das bleibt da, wo Du's hingelegt.

Callicles.

Sieh' Dich um! daß unsern Reden hier kein Zeuge lauscht.
Ich bitte Dich, hab' recht Acht, und sieh' Dich nochmals um.

Megaronides.

Ich bin bereit zu hören.

Callicles.

Wenn Du vergönnst, wohlan!
Als unser Charmides von hier in die Fremde gieng,
Da zeigte er mir einen Schatz in diesem seinem Haus.
Hier in einem Zimmer — aber ich bitte Dich, sieh' Dich um! —

Megaronides.

Wir sind allein.

Callicles.

Der Werth dreitausend Philippsd'ors.
Und da beschwor er mich unter Thränen und insgeheim,
Bei unsrer Freundschaft, nicht seinem Sohn dies zu vertraun,
Noch irgend wem, von dem's sein Ohr erreichen kann.
Jetzt stell' ich, wenn er zurück kommt, ihm das Seine zu;
Stößt ihm etwas zu, je nun! so hab' ich ein Heirathsgut
Für seine Tochter, die er mir gleichfalls anvertraut,
So daß ich sie ihrer würdig unterbringen kann.

Megaronides.

Ihr großen Götter! Mit wenig Worten und wie schnell
Hast Du mich verwandelt! Wie ganz anders kam ich her!
Doch bleib' nichts schuldig. Sprich nur immer weiter fort.

Callicles.

Was soll ich Dir sagen? O! über den, der meine Treu'
Und Jenes Klugheit, die das Alles so schlau verbarg,
Durch seine Schwäche beinah' mit Füßen getreten hat.

Megaronides.

Wie so?

Callicles.

Quia rúri dum sum ego ínos sex diés,
Me absente atque insciente, incónsultu meó,
Aedis venális hasce inscribit litteris.

Megaronides.

Adesurivit mage, inhiávit acriús
Lupus; observávit: dum dormitaret canés,
Gregem univérsum voluit sécum avorteré.

Callicles.

Fecisset édepol, ni haec praesénsisset canés.
Sed nunc rogáre hoc ego vicissim te voló:
Quid fuit officium meum me fácere, fac sciám.
Utrum indicáre me ei thesaúrum aequom fuit,
Advorsum quod me éius obsecrávisset patér;
An ego alium dóminum paterer fieri hisce aedibús?
Qui emisset, éius essetne éa pecuniá?
Emi egomet pótius aedis, árgentum dedi
Thesauri caúsa, ut salvom amico traderém.
Neque adeo hasce émi mihi, neque úsurae meae:
Illi redémi rursum: a me árgentum dedi.
Haec sunt, seu récte, seu pervórse facta súnt;
Quae egomet fecisse confiteór, Megaronidés.
En mea tibi málefacta; en meam ávaritiam tibi.
Hascine proptér res maledicás famas ferúnt?

Megaronides.

Pausa. vicisti castigátorem tuúm:
Occlusti linguam: níhil est, qui respondeám.

Callicles.

Nunc ego te quaéso, ut me opera et cónsilio invés,
Communicésque hanc mecum meám provinciám.

Megaronides.

Pollicéor óperam.

Callicles.

Ergo ubi eris paúllo post?

Callicles.

Kaum bin ich eine Woche lang auf dem Land,
Als er ohne mein Wiſſen, meinen Willen und meinen Rath
Dies Haus für Jedermann, der's will, zum Verkaufe ſtellt.

Megaronides.

Ihn verlangte nach mehr noch; gieriger ſperrt' er den Rachen auf,
Der Wolf. Er gab Acht und derweil der treue Hund noch ſchlief,
War die ganze Heerde von Grund zu zerſtören wol ſein Plan.

Callicles.

Er hätt's gethan, wenn ich, der Hund, es nicht gemerkt.
Doch jetzt kommt wiederum des Fragens Reih' an mich.
Was war nun meine Pflicht zu thun? zeig' mir das an.
War's billig, wenn ich ihm jenen verborgnen Schatz gezeigt
Ganz gegen ſeines Vaters Abſicht, Bitt' und Wort,
Oder ſollt' ich dulden, daß ein Andrer hier gebot?
Und wer's gekauft, gehörte dem nicht jenes Geld?
Drum kauft' ich lieber ſelbſt und gab das Geld
Des Schatzes wegen, den ich dem Freunde wohl verwahrt.
Nicht eignen Vortheils wegen hab' ich es gekauft.
Für ihn erſtand ich's wieder; es koſtet mich mein Geld.
Das iſt es nun, was, mag es recht, mag's unrecht ſein,
Ich hier vor Dir geſtändig bin, Megaronides.
O! Ueber die Bosheit! Ueber die Habſucht! Ueber den Geiz!
Zerfleiſcht mich dieſer Leumund wegen verdienter That? —

Megaronides.

Sei ſtill! Den böſen Tadler haſt Du längſt beſiegt.
Du ſchloſſeſt mir den Mund, ſo daß mir Antwort fehlt.

Callicles.

Nun bitt' ich Dich dringend, daß Du mit Rath und That mir hilfſt,
Und dieſes meines Amtes Pflichten mit mir theilſt.

Megaronides.

Ich verſpreche zu helfen.

Callicles.

Wo find' ich Dich ſpäterhin?

Megaronides.

Domi.

Callicles.

Numquid vis?

Megaronides.

Cúres tuam fidém.

Callicles.

Fit seduló.

Megaronides.

Sed quid ais?

Callicles.

Quid vis?

Megaronides.

Ubi nunc ádulescens habét?

Callicles.

Posticulum hóc recepit, quom aédis vendidit.

Megaronides.

Istuc volébam scire. i sáne nunc iám.
Sed quid ais?

Callicles.

Quid?

Megaronides.

Nunc virgo némpe apud te est.

Callicles.

Ita ést:

Iuxtaque eam cúro cum meá.

Megaronides.

Recte facis.

Callicles.

Num quid, priusquam ábeo, me rogitáturu's?

Megaronides.

Valé.

Nihil est profécto stultiús, neque stolidiús,
Neque mendaciloquius, neque árgutum magis,
Neque confidéntiloquius, néque periuriús,

Megaronides.

Zu Haus.

Callicles.

Ich gehe.

Megaronides.

Erhalte Deine Treue.

Callicles.

Mit Sorgſamkeit.

Megaronides.

Was ſonſt noch?

Callicles.

Was willſt Du noch weiter?

Megaronides.

Wo wohnt der Jüngling jetzt?

Callicles.

Nachdem er das Vorderhaus verkauft, im Hinterhaus.

Megaronides.

Das war's, was ich wiſſen wollte. Schon gut! Jetzt kannſt Du gehn.
Noch eins!

Callicles.

Was?

Megaronides.

Und die Jungfrau wohnt bei Dir?

Callicles.

So iſt's:
Ich halte ſie gleich der eignen Tochter.

Megaronides.

Da thuſt Du recht.

Callicles.

Willſt Du, eh' ich gehe, ſonſt etwas wiſſen?

Megaronides.

Nein! leb' wohl.
Fürwahr! Man kann nicht thörigter noch einfält'ger ſein,
Noch auch verlogner, von Spitzfindigkeit ſo voll,
Und dabei mit kecker Stirn, ja bis zum Meineid frech,

Quam urbani assídui cives, quós scurras vocánt.
Atque egomet me ádeo cum illis úna ibidem trahó,
Qui illorum vérbis falsis ácceptor fui:
Qui omnia se símulant scire, néc quidquam sciúnt.
Quod quisque in ánimo habet, aut hábiturust, sciúnt:
Sciunt id, quod in aúrem rex regínae dixerít:
Sciunt quod Iúno fabuláta est cum Iové:
Quae, neque futúra, neque facta, illi sciunt tamén.
Falson' an véro laudent, cúlpent, quem velínt,
Non flocci fáciunt; dum illud, quód lubeat, sciánt.
Omnes mortáles nunc hunc aíbant Calliclém
Indignum cívitate hac ét se víveré,
Bonis qui hunc ádulescentem evórtisset suís.
Ego de eorum vérbis famigerátorum insciús
Prosilui amícum castigátum innoxiúm.
Quod si exquirátur usque ab stírpe auctoritás,
Unde quidque audítum dicant, nísi id appareát,
Famigeratóri res sit cúm damno et maló.
Hoc ita si fiat, publicó fiat bonó.
Pauci sint fáxim, qui sciánt, quod nesciúnt,
Occlusióremque habeant stúltiloquentiám.

Scena III.

Lysiteles.

Multás símitu rés in meó corde vórso:
Multum in cogitándo dolórem indipíscor:
Ego me ét concoquo, ét macero, ét defetígo.
Magister mihi éxercitór animus hic est.
Sed hóc non liquét, nec satis cogitatúmst,
Utrúm potius hárum mihi ártem expetéssam,
Utram aétati agúndae arbitrér firmiórem;
Amórine an réi obsequi potius pár sit;
Utra in parte plús sit volúptatis vitae
Ad aétatem agúndam.

Als die ſorgſamen Bürgersleute, die man Schwätzer nennt.
Und ich ziehe mich vollends mit dem Pack im Kreis herum
Und haſche ihre lügenhaften Worte auf:
Sie, die Alles zu wiſſen ſcheinen und wiſſen am Ende nichts.
Was man nur denkt, oder denken will, ſie wiſſen das.
Sie wiſſen das Wort, das der König der Königin ins Ohr geſagt.
Sie wiſſen, was Juno ſelbſt mit Zeus geſprochen hat.
Was niemals ſein wird, niemals war, ſie wiſſen's doch.
Ob ihr Lob nun wahr ſei oder nicht, ob ihr Tadel trifft,
Sie kümmert es nicht, wenn ſie nur wiſſen, was ſie woll'n.
So ſchalt denn alle Welt auch dieſen Callicles
Unwürdig ſeiner ſelbſt, unwürdig unſrer Stadt,
Da er den jungen Mann aus ſeinem Gut vertrieb.
Ich, der unkundig ihres böſen Leumunds bin,
War gleich bei der Hand, dem Freunde ungerecht zu ſchmähn
Verfolgte man der Dinge Geltung bis zum Keim,
Und trüge, wenn der Grund des Leumund's nicht erſchien,
Dem Verleumder dies verdiente Schmach und Tadel ein, —
Wenn das geſchähe, beſſer ſtänd's um unſre Stadt.
Es gäbe weniger, die das wiſſen, was man nicht weiß,
Und ihr thörigt Schwatzen bekäme vor den Mund ein Schloß.

Dritte Scene.

Lyſiteles.

Je mehr ich's auf einmal im Innern bedenke,
Je mehr wächſt der Kummer, genährt von Gedanken;
Es martert mich Unruh' und Angſt und Ermüdung.
Mein Kopf hier, der lehrt mich ſo qualvoll Gymnaſtik.
Und doch bleibt's im Dunkeln, hat ſtets noch Bedenken,
Wohin ich mich wende; zwei Wege ſind offen,
Doch welcher gewährt mir die ſicherſte Bürgſchaft?
Iſt's Liebe, iſt's Vortheil? Wohin ſoll ich folgen?
Wo reicht mir Genuß, wo Entſagung die Hände?
Was wähl' ich für's Leben?

De hac ré mi haud liquét satis: ni hoc sic faciam, opínor:
Simúl rem exputém, iudex sim reusque ad eám rem.
Ita fáciam, ita placét mi.
Omnium primum amoris ártis eloquár, quemadmodum expédiant.
Nunquam amór quemquam, nisi cupidum hominem, póstulat se in plágas
Coniicere; eós cupit, eos cónsectatur; súbdole blandítur,
Ab re cónsulit blandiloquéntulus, harpago, méndax, cuppes avárus;
Despoliátor, elegáns, latebricolárum hominum corrúptor,
Blandus inóps, celatum indagator. Nám quum quisquam amát,
Quam éxtemplo sávi sagíttis percússust,
Illicó res forás labitúr, liquitúr.
Da mihi hóc, mel meúm: si me amás, audiás.
Ibi illé cuculus écce: ocule mi, fiat ét
Istuc ét si ampliús tibi etiám vis dari,
Dabitur: illa ibi pendéntem ferit: iam ampliús
Orat, nón sat mali ést, ni ampliúst, quod bibit,
Quod comést, quod facit sumptuis. nox datúr,
Ducitúr familia éi tota, véstispici,
Unctor, aúri custos, flábelliferae, sándaligeruláe,
Cantricés, cistellatrices, nuncii, renuncii,
Panis ét peni raptóres: ipse, dum illis comis ést
Inóps fit amátor
Haec égo quum agito cúm meo animo et récolo, ubi qui egét, quam
Preti sit parvi, á me apage, amór: non placés, nil
Te útor: quamquam illud dulce ést, esse et bibere.
Amor amára dat tibi, sátis quod aegre sit, fugit forúm,
Fugát tuos cognátos, fugát ipse se á suo
Contútu: neque cúm sibi volánt dici amicum.
Mille modis amor ignorándust, procul adhibéndus, abstinéndus.
Nam qui in amórem praecipitávit, peius perit, quasi saxo sáliat.
Apage, sis, amor! Tuas res tibi habe, amor! Mi amicus ne fuas únquam.
Sunt tamén, quos miserós maleque habeás, quos tibi
Fecisti óbnoxiós.
Certum ad frúgem applicáre animum, quámquam ibi animó
Grandis cápitur labós.

Das iſt's, was nicht klar wird, doch ſo ſoll's verſucht ſein.
Erwäg' ich's, auf einmal Beklagter und Richter!
Wohlan denn! ſo mach' ich's.
Ich beginne mit der Liebe Denkart, wie iſt ihr Verfahren?
Nie verlangte Liebe jemals den, der ihr nicht lüſtern nahte,
Für ihr Leid, doch den erwünſcht ſie, den verfolgt ſie, ſchmeichelt liſtig,
Räth ihm übel, macht ihn eitel, ſtiehlt und lügt und naſcht, iſt geizig,
Plündert ihn, ſpielt dann den Stutzer, zieht den Weichling in's Verderben,
Bettelt ſtets, forſcht nach verborgnen Dingen. Denn wenn Jemand liebt,
Sobald nur ein Kuß gleich dem Pfeil ihn durchbohrt hat,
Schwimmt im Nu Geld und Gut, wie im Strom, raſch davon.
„Schenk' mir das! ſüßer Freund, wenn Du mich liebſt, hörſt Du wohl?"
Unſer Freund Kuckuck ſpricht: „Augenſtern! da! nimm hin!
Dies und was ſonſt Du willſt, daß ich Dir ſchenken ſoll,
Du bekommſt's." Und er hängt ſchlaggerecht. Weiter geht's.
Und ſie fleht, unbegnügt, wenn ſie nicht hat, was ſie trinkt,
Was ſie ißt, was ſie verthut. Eine Nacht ſchenkt ſie ihm! —
Und ein Hausſtand erſcheint. Denn der macht Kleider rein,
Dieſe trägt den Fächer, die Sandalen, die wahrt Gold und Schmuck,
Die muß ſalben, die muß ſingen, Boten hin und Boten her,
Salz und Brot wird ihm geſtohlen: er, wenn er nachgiebig iſt,
Er liebt ſich zum Bettler.
Bedenk' ich's noch einmal im Innern erwägend
Der Liebe Verachtung, dann fort mit der Liebe!
Ich mag's nicht: wenn ſchon es ſo ſüß thut, das Schwelgen.
Liebe bringt Dir bittern Kummer, nichts als Reue, flieht den Markt,
Entzieht Dich Verwandten, entzieht Dich der eignen
Erkenntniß: man will nicht als Freund Dich begrüßen.
Tauſendfach muß man die Liebe fern ſich halten, gar nicht kennen,
Denn der Sprung in ihre Tiefe bringt mehr Schmach wie der vom Felſen.
Fort mit Dir! bleib' fern, o Liebe! werde nimmer meine Freundin!
Ach! es giebt doch genug, die Du drückſt, die Du quälſt,
Die Du Dir unterwarfſt.
Nun! wohlan! brav zu ſein ſtrebt mein Geiſt, wenn's ihm auch
Große Müh' koſten ſoll.

Sibi boni haéc expetúnt, rem atque honórem, fidém
Gloriam ét gratiám nam hoc probis est preti.
Eo mihi magis lubét cum probis potius, quám
Cum improbis vivere ét vanidicentibús.

Scena IV.

Philto. Lysiteles.

Philto.

Quo illic homó se forás penetrat éx aedibús?

Lysiteles.

Pater, ássum, imperá, quod vis, néque ero in morá, nec
Latebróse me ego ábs tuo conspéctu occultábo.

Philto.

Feceris par tuis caeteris factis, si
Tuum patrém percolés. per pietátem tuám,
Nolo egó cum improbis te viris, gnate mi,
Neque in viá, neque in foro úllum sermónem exsequi;
Novi egó hóc saeculúm, moribús quibus sit.
Malus bonúm malum esse vólt, similis út sit sui.
Turbant, miscent mores: malús, rapax, avárus, invidús:
Sacrum profánum, publicúm privatum habént: hiulca géns.
Haec ego dóleo: haec sunt, quae exerúciant: haec dies nóctesque haec tibi
Canto, ut cáveas. Quod manu haúd queunt tangere, tántum fas habént,
Quo manús abstineant: caétera rape, tráhe, fuge et laté.
Lacrumas haéc mihi, quum video, eliciunt, quia ego ad hoc genus
Hominum dúravi quin priús me ad pluris pénetravi? nam hi
Mores máiorum collaúdant: eosdem, quós laudant, lutánt.
Hisce egó te artibús gratiám facio, eás
Ne colás, neu tuum ingenium iis imbuás.
Meo modo ét moribús vivitó. quae ego tibi
Praecipió, ea facitó. nihil ego istos moror
Facétos morés turbidós, quibus boni se
Dedécorant. haec tibi, si capésses impéria,
Bona múlta in tuo péctore consident consilia

Denn die Tugend erſtrebt Gut, Vertrau'n, Würdigkeit,
Ruhm und Anſehn. Dies iſt guten Sinns ſteter Lohn.
Drum gefällt beſſer mir Guter Umgang und Art,
Als der Unredlichen Bosheit und Prahlerei.

Vierte Scene.

Philto. Lyſiteles.

Philto.

Wohin gieng wohl mein Sohn aus dem Haus vor die Thür?

Lyſiteles.

Hier bin ich, mein Vater, befiehl, was Du willſt; nicht
Verzug noch Verſtecken verbirgt Deinem Blick mich.

Philto.

Du thuſt wohl, wenn Du ſo, wie Du ſonſt dies gethan
Mich den Vater verehrſt. Wenn Du mir folgſam biſt,
Will ich nicht, daß mein Sohn mit der Unredlichkeit
Auf dem Weg, auf dem Markt Umgang und Rede pflegt.
Kenn' ich doch unſre Zeit, welcher Art ſie jetzt iſt.
Bosheit will Gutes nicht, daß es ſei Gleich und Gleich.
Sie verdreh'n, entſtell'n die Sitten: bös', habſüchtig, voll von Neid.
Nichts iſt heilig, nichts gehört dem Staat für die raffgier'ge Brut.
Sieh'! das ſchmerzt mich, ſieh'! das quält mich, das iſt Tag und Nacht mein Lied,
Dich zu behüten. Was ihre Hand nicht erreichen kann, reſpectiren ſie
Nur mit der Hand; im Uebrigen heißt es: Raub', ſtiehl', flieh' und bleibe ſtill!
Thränen entlockt es mir, wenn ich ſehn muß, daß ich noch dies Geſchlecht erlebt
Hoch im Alter. Warum bin ich längſt nicht, wo die Meiſten ſind? denn hier
Lobt man wohl die alten Sitten, doch was man lobt, das ſchändet man.
Nun geh' hin! ich erlaub's! dieſe Kunſt üb' ſie wohl!
Senke nur Deinen Geiſt, Deinen Sinn tief hinein!
Nein! ſieh' mich! Leb' wie ich! Folg' mir nach! Was ich Dir
Stets geſagt, ſieh'! das thu'! Mich verlangt danach nicht
Wie Argliſt und Unruh' ſelbſt Gute verderben.
Wenn dies mein Geheiß, dieſer Rath Dir genehm iſt,
So wirſt Du im Herzen viel Gutes bewahren.

Lysiteles.

Semper ego úsque ad hanc aetátem ab incúnte ádulescentiá
Tuo servívi servitútem imperio et praéceptis, patér.
Pro ingenio égo me liberum ésse ratus sum: pro imperio tuó
Meum animúm tibi servitútem servire aéquom censui.

Philto.

Qui homo cum ánimo inde ab incúnte aetate dépugnat suó,
Utrum is ita esse mavelit, ut eum animus aéquom censeát,
An ita pótius, ut paréntes eum esse et cógnati velint:
Si animus hóminem pepulit, áctumst: animo sérvit, non sibi.
Sin ipse ánimum pepulit, vivit, victor victorum cluét.
Tu animum si vicisti pótius, quam animus te, ést quod gaudeás.
Nimio sátiust, te ita, ut ópus est, esse, quam út animo lubét.
Qui animum vincunt, quam quos ánimus, semper próbiores cluént

Lysiteles.

Istaec mihi ego semper hábui aetati tégumentum meáe,
Ne penetrárem me usquam, ubi ésset damni cónciliabulúm.
Ne noctu irem obambulátum, neu suum adímerem alteri.
Neu tibi aégritudinem, pater, parerem, pársi sedulo.
Sarta tecta tua praecépta usque habui meá modestiá.

Philto.

Quid exprobrás? bene quod fecisti, tibi fecisti, non mihi.
Mihi quidem aétas acta férme est: tua istuc réfert maxume.
Is probus ést, quem poenitét, quam sit probus ét frugi bonae.
Qui ipsus sibi satis placét, nec probus est, néc frugi bonae.
Benefactá benefactis áliis pertegitó, ne perpluánt.
Qui ipsus sé contemnit, in eo est indolés industriáe.

Lysiteles.

Ob eam rem haec, pater, autumávi, quia res quaédamst, quam volo
Ego me abs te éxorare.

Philto.

Quid id est? veniam dáre iam gestió.

Lysiteles.

Adulescénti huic genere súmmo, amico atque aéquali meó

Lyſiteles.

Stets noch bis auf dieſe Stunde hab' ich von frühſter Kindheit an,
Wie Du es wollteſt, wie Du es vorſchriebſt, Unterwürfigkeit geübt.
Was den Geiſt betrifft, ſo glaubt' ich, daß ich frei war: Dein Befehl
Hat, ſo hielt ich es für billig, meinen Geiſt zum Knecht gemacht.

Philto.

Wer von frühſter Kindheit Anfang Krieg mit ſeinen Lüſten führt,
Streitend, ob er ſo zu handeln vorzieht, wie's die Luſt ihn heißt,
Oder ſo, wie es die Eltern, wie's Verwandte gerne ſehn;
Wenn den die Luſt ſchlägt, iſt er verloren: er dient ſeiner Luſt, nicht ſich;
Wenn er die Luſt ſchlägt, iſt er gerettet; Sieger iſt er im ſchönſten Kampf.
Haſt Du die Luſt in Dir überwunden, ſie Dich nicht, ſo freue Dich;
Reiner Vortheil iſt's wenn Du ſo biſt, wie Du ſein ſollſt, nicht wie Du willſt.
Stets galt, wer die Luſt beſiegt, für beſſer als wer ihr erlag.

Lyſiteles.

Immer hab' ich meine Jugend durch die Vorſicht mir geſchützt,
Daß ich nirgend wohin käme, wo man Schaden nehmen kann,
Daß ich nicht bei Nacht umherlief, noch das Seine Jemand nahm,
Noch daß ich Dir Kummer machte, Vater, nahm ich ſtreng in Acht.
Dach und Mauer war für Deine Lehren meine Folgſamkeit.

Philto.

Warum rückſt Du mir das vor? Was geſchehn iſt, nützte Dir ja und nicht mir.
Sieh! mein Leben geht auf die Neige. Was ich ſagte, trifft nur Dich.
Der iſt brav, den es nicht kümmert, wie er brav und tüchtig war.
Wer ſich ſelbſt in ſich beſpiegelt, iſt weder tüchtig, noch auch brav.
Decke Gutthat ſtets mit Gutthat, denn dann regnet es nicht durch
Nur in dem, der ſich verachtet, wohnt des Guten echter Trieb.

Lyſiteles.

Ich ſprach deshalb ſo, mein Vater, weil ich eben Willens war,
Dich um etwas zu bitten?

Philto.

Was denn? Sprich! denn ich geſtatt' es gern.

Lyſiteles.

Einem Jüngling edlen Standes, meinem Genoſſen, meinem Freund,

Minus qui caúte et cogitáte suam rem tráctavit, patér,
Bene volo ego illi facere, sí tu non nevís.

Philto.

Nempe de tuó.

Lysiteles.

De meó: nam quod tuúmst, meumst: omne meum ést autem tuúm.

Philto.

Quid is, egétne?

Lysiteles.

Eget.

Philto.

Habuítne rem?

Lysiteles.

Habuit.

Philto.

Qui eam perdidit?

Publicisne affinis fúit, an maritumis negotiís?
Mercatúramne, an venális habuit, úbi rem perdidit?

Lysiteles.

Nihil istórum.

Philto.

Quid igitúr?

Lysiteles.

Per comitátem edepol, patér.

Praeterea áliquantum animi caúsa in deliciís disperdidit.

Philto.

Edepol hóminem praedicátum ferme fámiliaritér,
Qui quidem núsquam per virtútem rem confrégit atque egét.
Nil morór cum tibi esse amicum cum eiusmodi virtutibús.

Lysiteles.

Quia sine ómni malitia ést, tolerare eius égestatem voló.

Philto.

De mendico male merétur, qui ei dat quód edat, aut bibát.
Nam et illud quód dat, perdit, et illi prodit vitam ad miseriám
Non eo hoc dico, quin, quae tú vis, ego velim, ét faciam lubéns:

Der mit wenig Vorſicht, Vater, ſein Vermögen nicht geſpart,
Will ich helfen, wenn Du anders willſt.

Philto.

Das heißt, von Deinem Geld.

Lyſiteles.

Wohl! von meinem, denn was Dein iſt, iſt ja mein und umgekehrt.

Philto.

Nun! er darbt jetzt?

Lyſiteles.

Ja.

Philto.

Er hatte Geld?

Lyſiteles.

Ja.

Philto.

Wie verlor er's denn?
Büßt' er's ein in Staatsgeſchäften oder nahm es ihm die See?
War er Kaufmann oder Sclavenhändler, daß er ſein Geld verthat? —

Lyſiteles.

Nichts dergleichen.

Philto.

Was denn ſonſt?

Lyſiteles.

Fürwahr! durch Edelmuth allein.
Freilich hat er einen Theil auch in Vergnügungen verthan.

Philto.

Nun! das heiß ich doch den Menſchen freund- und brüderlich gelobt,
Ihn, der nimmermehr durch Tugend all' ſein Geld verlor und darbt.
Mich betrübt's nicht, wenn er Dein Freund nicht iſt, mit Tugenden ſolcher Art.

Lyſiteles.

Weil er ohne alles Falſch iſt, helf' ich ſeiner Dürftigkeit.

Philto.

Bei dem Bettler bringt's nicht Seegen, wenn man ihm giebt, was er verzehrt.
Denn, was man ihm giebt, verliert man, und verdirbt ihn um ſo mehr.
Ich erwähne dies nicht, weil ich Dir nicht gern zu Willen bin,

Sed ego hoc vérbum quom illi quoídam dico, praémonstro tibi,
Ut ita te áliorum miseréscat, ne tui álios misereát.

Lysiteles.

Deserere illum et deiuváre in rebus ádvorsis pudét.

Philto.

Pol pudére quam pigére praestat tótidem litteris.

Lysiteles.

Edepol, deúm virtute dicam, pater, et máiorum et tuá,
Bona múlta bene parta habémus, bene si amico feceris,
Ne pigeát fecisse: ut pótius pudeat, si non fecerls.

Philto.

De magnis divitiis si quid demas, plus fit, an minús?

Lysiteles.

Minus, patér. sed civi immúni scis quid cántari solét?
Quod habes, ne hábeas: et illud, quód nunc non habés, habeas malúm:
Quandoquidém nec tibi bene ésse, potes pati, neque alteri.

Philto.

Scio equidem istuc ita solére fieri. vérum, gnate mi,
Is est immúnis quoi nihil ést, qui munus fúngatur suúm.

Lysiteles.

Deum virtúte habemus, ét qui nosmet útamur, patér,
Et aliis qui comitáti simus bénevolentibús.

Philto.

Non edepól tibi pernegáre possum quidquam, quod velis,
Quoius egéstatem toleráre vis? loquere aúdacter patri.

Lysiteles.

Lesbonico huic adulescénti. Charmidae hújus filió
Qui illic hábitat.

Philto.

Qui comédit, quod fuit, quod non fuit?

Lysiteles.

Ne opprobrá, pater multa evéniunt homini, quae volt, quae nevólt.

Philto.

Mentire, édepol, gnate: atque id nunc facis haud cónsuetudíne.

Sondern, während ich's auf jenen sagte, deut' ich Dir nur an,
Du sollst so nicht Mitleid üben, daß Du's selber einst bedarfst.

Lysiteles.

Ihn zu verlassen, ihn zu entblößen, jetzt im Unglück, schäm' ich mich.

Philto.

Nun! sich schämen, klingt das besser als sich grämen? — Volles nicht! —

Lysiteles.

Doch wir haben durch der Götter, unsrer Ahnen und Deine Kraft,
Reichthum uns erworben, Vater. Wenn Du daher dem Freunde hilfst,
Gräme Dich nicht, es gethan zu haben: schäme Dich, wenn Du's nicht that'st.

Philto.

Wenn man von großem Reichthum fortnimmt, wird es weniger oder mehr?

Lysiteles.

Weniger, Vater. Aber weißt Du, was man dem Undienstfert'gen wünscht?
Was er hat, sollt' er nicht haben: was er nicht hat: Dürftigkeit.
Wenn er weder das eigne Glück ertragen kann, noch es Andern gönnt.

Philto.

Freilich weiß ich, daß man so zu sprechen pflegt, jedoch, mein Sohn,
Undienstfertig ist, wer nichts hat, was zum Dienst ihn fertig macht.

Lysiteles.

Durch der Götter Kraft, mein Vater, haben wir für uns genug
Und auch so viel, um dem Freunde wohl gefällig noch zu sein.

Philto.

Nun! fürwahr! Ich kann nicht weigern, was Du irgend von mir willst.
Wessen Mangel willst Du lindern? Sag's dem Vater frei heraus.

Lysiteles.

Hier dem jungen Lesbonicus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Der hier neben uns wohnt.

Philto.

Wie dem, der sein und Andrer Gut verschlang? —

Lysiteles.

Schmäh ihn nicht, mein Vater; viel kommt anders, als man es gewollt.

Philto.

O! Du lügst, mein Sohn, und handelst nicht, wie Du es sonst gethan.

Nam sapiéns quidem pol ípse fingit fórtunam sibi.
Eo nemúlta, quae nevólt, eveniunt, nisi fictor malúst.

Lysiteles.

Multa est ópera opus fictúrae, qui se fictorem probúm
Vitae agúndae esse expetít: sed hic admodum ádulescentulúst.

Philto.

Non aetáte, verum ingénio apiscitúr sapientiá.
Sapienti aétas condiméntumst: sapiens aétati cibúst.
Agedum, clóquere. quid dare illi nunc vis?

Lysiteles.

Nihil quidquam, patér.
Tu modo né me prohibeás accipere, si quid det mihi.

Philto.

An eo egéstatem eius tolerábis, si quid ab illo acceperis?

Lysiteles.

Eo pater.

Philto.

Pól ego istam voló me rationem édoceas.

Lysiteles.

Licét.
Scin' tu illúm quo genere gnátus sit?

Philto.

Scio, ápprime probó.

Lysiteles.

Soror illi ést adulta vírgo grandis: cám cupio, patér,
Ducere úxorem.

Philto.

Sine dóte?

Lysiteles.

Síne dote.

Philto.

Uxoremne?

Lysiteles.

Itá.

Denn wer klug iſt, wird mit Recht wohl ſeines Glückes Schmidt genannt.
Drum geſchieht nicht, was er nicht will, iſt er nicht ein ſchlechter Schmidt.

Lyſiteles.

Viel Erfahrung heiſcht das Handwerk, wenn man ſonſt ein guter Schmidt
Für das eigne Leben ſein will: dieſer hier iſt gar zu jung.

Philto.

Nicht durch Alter, durch den Willen wird die Klugheit uns zu Theil.
Für den Klugen iſt das Alter Würze: Speiſe iſt er ihm.
Doch wohlan! was willſt Du ihm nun thun?

Lyſiteles.

Nichts in der Welt.
Du ſollſt mich nur nicht verhindern, anzunehmen, was er giebt.

Philto.

Willſt Du ſeinen Mangel mindern, wenn Du etwas von ihm nimmſt?

Lyſiteles.

Grade dadurch.

Philto.

Nun die Art und Weiſe laß mich ſehn.

Lyſiteles.

Wohlan!
Weißt Du, welchem Blute er entſproß?

Philto.

Ich weiß es, gut wie eins.

Lyſiteles.

Er hat eine erwachſ'ne Schweſter: dieſe, Vater, ſei mein Weib.

Philto.

Ohne Mitgift?

Lyſiteles.

Ohne Mitgift.

Philto.

Und als Ehefrau?

Lyſiteles.

So iſt's.

Tua re sálva hoc pacto ab illo inibis súmmam gratiám:
Neque commódius ullo pácto ei poteris aúxiliariér.

Philto.

Egone indótatam te uxórem ut patiar?

Lysiteles.

Pátiundumst, patér:
Et eo pácto addideris nóstrae lepidam fámam familiáe.

Philto.

Multa ego póssum dócta dicta, et quamvis fácunde loqui:
Historiám veterem atque antíquam haec mea senéctus sustinét;
Verum ego quándo te et amicítiam et gratiam in nostram domúm
Video allícere, etsi advorsátus tibi fui, istac iudicó.
Tibi permítto, posce, dúce.

Lysiteles.

Di te sérvassint mihi.
Sed ad istam ádde gratiam únum.

Philto.

Quid id est aútem unum?

Lysiteles.

Eloquár.
Tute ad eum ádeas, tute concílies, tute póscas.

Philto.

Eccere.

Lysiteles.

Nimio citius transiges: firmum omne erit, quod tu egeris
Gravius érit tuum unum vérbum ad eam rem, quám centum meá.

Philto.

Ecce autem in benignitáte hoc repperi negotiúm.
Dabitur ópera.

Lysiteles.

Lepidus vivis. hae sunt aédes: hic habét.
Lesbonico est nomen: áge, rem, cura: ego te ópperiar domi.

Ohne eignen Nachtheil wirſt Du ſo den größten Dienſt ihm thun,
Und auf leicht're Weiſe kannſt Du ihm zur Hülfe nimmer ſein.

Philto.

Und Du ſollteſt ohne Mitgift eine Frau —

Lyſiteles.

O! gieb es zu
Und verleih auf dieſe Weiſe unſerm Rufe neuen Schmuck.

Philto.

Viel könnt' ich hierauf erwidern, weiſe Sprüche, voll von Geiſt;
Was vor grauer Zeit geſchehen, das bewahrt mein Alter auf.
Doch da Du, ſo wie ich ſehe, Dank und Gunſt für unſer Haus
Zu erwerben ſtrebſt, entſcheid' ich wider Willen mich dahin:
Ich erlaub' Dir's, wirb und freie.

Lyſiteles.

O! die Götter ſei'n Dein Schutz.
Doch noch eins muß ich Dich bitten.

Philto.

Und dies Eine iſt?

Lyſiteles.

Vernimm's:
Du mußt zu ihm gehn und werben, um ſie für mich frein.

Philto.

Nun ſieh!

Lyſiteles.

Mit dem Sprung biſt Du am Ziele. Alles, was Du thuſt, hält Stand,
Und ein Wort von Deiner Seite wiegt wohl hundert auf von mir.

Philto.

Nun! ſieh da! durch meine Güte fand ich ſchon für mich zu thun.
Doch es ſei.

Lyſiteles.

Mein beſter Vater! — Hier iſt das Haus, in dem er wohnt.
Lesbonicus heißt er: Nun ans Werk! Ich erwarte Dich bei uns.

Scena V.

Philto.

Non optuma haéc sunt, neque ego ut aéquom censeó.
Verum melióra sunt, quam quáe deterrumá.
Sed hoc unum cónsolatur me átque animum meúm,
Quia, qui nihil áliud, nisi quod sibi soli placét,
Consulit advórsum filiúm, nugas agít:
Miser ex animó fit: factiús nihilo facit.
Suae senectúti is acriórem hiemem parát,
Quom illam importúnam tempestátem conciét.
Sed aperiúntur aedes, quo ibam: commodé
Ipse exit Lésbonicus cúm servo forás.

Scena VI.

Lesbonicus. Stasimus. Philto.

Lesbonicus.

Minus quindecim dies sunt, quóm pro his aedibús
Minas quadráginta accepísti a Calliclé.
Estne hoc, quod dico, Stasime?

Stasimus.

Quóm consideró,
Meminisse videor fieri.

Lesbonicus.

Quíd factumst eó?

Stasimus.

Comesum, expótum, exunctum, elótum in balineis
Piscator, pístor abstulit, lanii, coqui,
Olitores, myropolae, aucupés. confit citó,
Quasi si formicis tu obiiciás papaverém.

Lesbonicus.

Minus hercle in istis rebus súmptumst sex minis.

Fünfte Scene.

Philto.

Das iſt das Beſte nicht, noch ganz nach meinem Sinn,
Doch iſt es beſſer, als wie es am ſchlechtſten iſt.
Dies Eine tröſtet mich und heitert mich noch auf,
Daß der, der nichts, als das, was ihm allein gefällt,
Gegen ſeinen Sohn im Schilde führt, zu Schanden wird.
Er macht ſich elend, thut noch weniger als nichts.
Ja! ſtrengen Winter zieht er ſeinem Alter zu,
Wenn er das ungeſtüme Wetter rege macht.
Doch das Haus geht auf, wohin ich gieng; zur rechten Zeit
Tritt Lesbonicus ſelbſt mit dem Sklaven vor die Thür.

Sechste Scene.

Lesbonicus. Staſimus. Philto.

Lesbonicus.

Kaum vierzehn Tage ſind's, ſeit Du für dieſes Haus
Von Callicles die vierzig Minen bekommen haſt.
Iſt's ſo wie ich ſage, Staſimus?

Staſimus.

Ueberleg ich's recht,
So ſcheint es ſo zu ſein.

Lesbonicus.

Was iſt damit geſchehn?

Staſimus.

Es iſt verſchmauſt, verzecht, verſalbt, im Bad verthan.
Der Fiſcher, der Bäcker, der Fleiſcher, der Koch, der Gärtner hat's,
Der Salbenverkäufer, der Vogelhändler. Das geht ſo raſch,
Als wenn Du Mohn auf einen Ameiſenhaufen ſtreuſt.

Lesbonicus.

Bei Gott! das Alles koſtet ja ſechs Minen nicht.

Stasimus.

Quid, quod dedísti scortis?

Lesbonicus.

Ibidem una trahó.

Stasimus.

Quid, quod ego défraudavi?

Lesbonicus.

Hem, rátio maxuma ést.

Stasimus.

Non tibi illud ápparere, si sumas, potést:
Nisi tu immortále rere esse árgentum tibi.
Sero, atque stúlte, prius quod caútum oportuít,
Postquam comédit rem, post rátionem putát.

Lesbonicus.

Nequaquam argénti ratio cómparet tamén.

Stasimus.

Ratio quidem hércle apparet. árgentum οἴχεται.
Minas quadráginta accepísti a Calliclé,
Et ille aedis ábs te accepit máncupio.

Lesbonicus.

Admodúm.

Philto.

Pol, opino, affínis noster aédis vendidit.
Pater quom péregre veniet, in porta est locús,
Nisi forte in véntrem filió correpserit.

Stasimus.

Trapezitae mille drachumárum Olympicúm,
Quas de ratióne debuísti, redditaé.

Lesbonicus.

Nempe quas spopóndi.

Stasimus.

Immo, quas dépendi, inquito
Quas sponsióne nuper tú exactus és
Pro illo adulescénte, quem tu esse aibas divitém.

Stasimus.

So? Was Du den Hetären gabst?

Lesbonicus.

Ist mit dabei.

Stasimus.

Und was ich stahl?

Lesbonicus.

Ja wohl! das mag das Meiste sein.

Stasimus.

Es kommt, wenn Du das Facit ziehst, drum nicht heraus,
Wenn Du nicht glaubst, das Geld bei Dir das stürbe nicht.
Zu spät und thörigt — früher mußte das geschehn —
Stellt er, da er sein Geld verthan, die Rechnung an.

Lesbonicus.

Und dennoch kommt die Rechnung immer nicht heraus.

Stasimus

Die Rechnung kommt wohl schon heraus, das Geld nur nicht.
Von Callicles nahmst Du die vierzig Minen an,
Und Jener nahm das Haus von Dir zu Kauf.

Lesbonicus.

Ja wohl!

Philto.

Fürwahr! ich glaube, unser Freund verthat sein Haus.
Wenn nun sein Vater zurückkommt, bleibt er vor der Thür,
Wenn er dem Sohne nicht in den Magen kriechen will.

Stasimus.

Und tausend olympische Drachmen hat der Wechsler ja,
Die Du laut Rechnung ihm noch schuldetest, zurück.

Lesbonicus.

Die ich ihm versprochen.

Stasimus.

O! sag': die ich ihm bezahlt.
Um die man Dich für Dein Versprechen jüngst geprellt
Für jenen Jüngling, den Du für wohlhabend hieltst.

Lesbonicus.

Factum.

Stasimus.

Ut quidem illud perierit.

Lesbonicus.

Factum id quoque ést.
Nam nunc eum vídi miserum, et me éius miseritúmst.

Stasimus.

Miseret te aliórum, tui nec miseret, nec pudét.

Philto.

Tempus adeúndi est.

Lesbonicus.

Estne hic Philto, qui advenit?
Is hercle est ipsus.

Stasimus.

Edepol nae égo istum velim
Meum fieri sérvom cum suó peculió.

Philto.

Herum atque sérvom plurimúm Philto iubét
Salvere, Lésbonicum et Stásimum.

Lesbonicus.

Di duint
Tibi, Philto, quaécumque optes. quid agit filiús?

Philto.

Bene volt tibi.

Lesbonicus.

Édepol mutuóm mecum facit.

Stasimus.

Nequam illud vérbumst, bene volt, nisi qui bene facit.
Ego quoque vólo esse liber: néquidquam voló.
Hic postulét frugi esse: núgas postulát.

Philto.

Meus gnatus me ád te misit, inter se atque vós
Affinitátem ut conciliárem et gratiám.

Lesbonicus.

So ist's.

Stasimus.

Das heißt, daß wir verloren.

Lesbonicus.

Ja! auch das.
Denn jetzt seh' ich im Elend ihn und mich erbarmt's.

Stasimus.

Du erbarmst Dich Andrer, fühlst für Dich nicht Gram noch Schaam.

Philto.

Es ist Zeit, daß ich gehe.

Lesbonicus.

Ist das nicht Philto, der hier kommt?
Bei Gott! er ist es.

Stasimus.

O! bei Gott! daß dieser hier
Mein Sclave wäre, wie er ist, mit Haus und Hof.

Philto.

Den Herrn und Sclaven, Lesbonicus und Stasimus
Heißt Philto bestens willkommen.

Lesbonicus.

Philto! jeden Wunsch
Mag Dir der Götter Huld gewähren. Was macht Dein Sohn?

Philto.

Er will Dir wohl.

Lesbonicus.

Fürwahr! da thut er ganz wie ich.

Stasimus.

Wie abgeschmackt: Er will Dir wohl, wenn er's nicht thut.
Auch ich will frei sein, aber der Wille ist Albernheit.
Der hier will brav sein, aber sein Wille ist Träumerei.

Philto.

Mein Sohn hat mich zu Dir gesandt, daß ich zwischen Euch
Der Freundschaft und Verwandtschaft Bande knüpfen soll.

Tuam volt sorórem ducere úxorem, et mihi
Sententia éademst, et volo.

Lesbonicus.

Haúd nosco tuúm:
Bonis tuis rébus meas res írrides malás.

Philto.

Homo ego sum, hóme tu es: ita me amábit Iuppitér,
Neque te derísum veni, néque dignum puto.
Verum hoc, ut dixi, meus me orávit filiús,
Ut tuam sorórem poscerem úxorem sibi.

Lesbonicus.

Mearum me rérum novisse aéquomst ordinem.
Cum vostris nóstra non est aéqua factió.
Affinitátem vobis áliam quaerité.

Stasimus.

Satin' tu sánu's mentis aút animi tui,
Qui conditiónem hanc repudiés? nam illum tibi
Ferentarium ésse amicum invéntum intellegó.

Lesbonicus.

Abin' hinc dierécte?

Stasimus.

Ire si hercle óccipiam, vetés.

Lesbonicus.

Nisi quíd me aliúd vis, Philto, réspondi tibi.

Philto.

Benigniórem, Lesbonice, te mihi,
Quam nunc expérior esse, cónfido foré:
Nam et stulte fácere, et stulte fábulariér,
Utrumque, Lésbonice, in aétate haud bonúmst.

Stasimus.

Verum hercle hic dicit.

Lesbonicus.

Oculum ego éffodiam tibi.
Si verbum addideris.

Er will Deine Schweſter zur Gattin haben, und auch ich
Bin ſeiner Meinung und will's.

Lesbonicus.

Ich kenne Dich nicht mehr.
Du verlachſt, ſelbſt glücklich, meines Glückes übeln Stand.

Philto.

Ich bin ein Menſch, Du biſt es auch: beim Jupiter!
Nicht Dich zu verlachen kam ich, noch hielt ich Dich deſſen werth.
Doch das, was ich ſagte, war die Bitte meines Sohns,
Daß ich für ihn um Deine Schweſter werben ſoll.

Lesbonicus.

Es iſt billig, daß ich ſelber weiß, wie's mit mir ſteht.
Mit Eurem Anhang iſt der unſre nimmer gleich.
Sucht Euch Verwandtſchaft, wo Ihr ſonſt wollt, anders auf.

Staſimus.

Biſt Du bei Sinnen oder nur geſcheidt im Kopf,
Und ſtößt dies Anerbieten von Dir? dieſer da
Iſt, wie ich ſehe, ſchon ein Freund, der etwas bringt.

Lesbonicus.

Machſt Du, daß Du fortkommſt?

Staſimus.

Wenn ich gienge, Du verbötſt's.

Lesbonicus.

Wenn Du ſonſt nichts willſt, Philto, Antwort gab ich Dir.

Philto.

Ich zweifle, Lesbonicus, nicht, daß Du dereinſt
Mir freundlicher begegneſt, als Du's jetzo thät'ſt.
Denn thörigt Reden nicht allein, auch thörigt Thun,
Dies Beides, Lesbonicus, iſt zur Zeit nicht gut.

Staſimus.

Bei Gott! er ſpricht ſehr wahr.

Lesbonicus.

Die Augen koſtet Dir's
Wenn Du ein Wort ſprichſt.

Stasimus.

Hercle: quín dicam tamén.
Nam sic si nón licebit, lúscus dixeró.

Philto.

Ita tu nunc dícis, non esse aéquiparabilés
Vostras cum nóstris factiónes atque opés?

Lesbonicus.

Dico.

Philto.

Quid núnc? si in aedem ad coénam venerís,
Atque ibi opuléntus tibi par fórte ut venerit,
Apposita coéna sit, populárem quam vocánt,
Si illi congéstae sint epulae á clientibús,
Si quid tibi pláceat, quod illi cóngestum siét,
Edisne, an incoenatus cum ópulento accubés?

Lesbonicus.

Edim, nisi si ille vetet.

Stasimus.

At pól, ego, etsi vetét,
Edim, atque ambábus malis éxpletis vorém:
Et quod illi pláceat, praeripiám potissumúm:
Neque illi concédam quidquam dé vita meá.
Verecundári neminem apúd mensam decét,
Nam ibi de divínis atque humánis cernitúr.

Philto.

Rem fabuláre.

Stasimus.

Non tibi dicam doló:
Decedam ego illi de viá, de semitá,
De honore pópuli: verum quod ád ventrem attinét,
Non hercle hoc lónge, nisi me púgnis vicerit.
Coena hac annóna est sine sacris hereditás.

Philto.

Semper tu hoc fácito, Lesbonice, cogités,
Id optumum ésse, tute uti sis optumús:

Stasimus.

Ei! bei Gott! ich spreche doch.
Und wenn Du's so verwehrst, sprech' ich zur Hälfte blind.

Philto.

Das also ist Deine Meinung, es vergliche sich
Euer Anhang, Eure Mittel mit den unsern nicht?

Lesbonicus.

So ist's.

Philto.

Wie nun, wenn Du zum Mahl geladen wärst,
Und dort ein Reicher, ganz wie Du, durch Zufall kam,
Wenn nun ein Essen, wie man sagt, für's Volk beginnt,
Und wenn von dem, was die Clienten ihm gebracht,
Dir etwas gefiele, das gleichwohl für ihn bestimmt,
Würd'st Du essen, oder fastest Du zur Seite ihm?

Lesbonicus.

Ich äße, wenn er's nicht verbot.

Stasimus.

Und ich, wenn er's
Verbot und schlänge, beide Backen vollgestopft,
Und was ihm gefiele, riß ich ihm am ersten fort,
Und gönnt' ihm nichts, von Allem, was da Leben bringt.
Bei Tische schwindet jede Scheu und jede Schaam,
Denn dort gilt es der Götter und der Menschen Recht.

Philto.

Sprich von der Sache.

Stasimus.

Nein! ich sag' es ohne Hehl:
Ich will ihm weichen, wo er geht, auf Schritt und Tritt,
Wo ihn das Volk ehrt, aber was den Bauch betrifft,
Da kommt er schön an, wenn er nicht im Faustkampf siegt.
Bei dieser Theurung ist's eine Erbschaft unverkürzt. —

Philto.

Stets, Lesbonicus, laß dies Dein Gedanke sein,
Es sei am besten, wenn Du selbst der beste bist;

Si id nequeas, sáltem ut optumís sis proxumús.
Nunc conditiónem hanc, quam ego fero, ét quam abs te petó,
Dare atque accípere, Lesbonice, te voló.
Di divítes sunt, deos decént opulentiáe
Et factiónes. verum nós humunculí
Salillum animái, quam quom extémplo amisimús,
Aequo mendícus atque ille ópulentissumús
Censetur cénsu ad Acherúntem mortuús.

Stasimus.

Mirum, ni tu illuc tecum dívitias ferás;
Ubi mortuús sis, ita sis, út nomen cluét.

Philto.

Nunc ut sciás hic factiónes atque opés
Non esse, néque nos tuam neglégere gratiám,
Sine dote pósco tuam sorórem filió.
Quae res bene vórtat, habeon' páctam? quid tacés?

Stasimus.

Pro di immortáles, conditiónem quoiusmodí.

Philto.

Quin fabuláre: di bene vórtant: spondeó.

Stasimus.

Eheu, ubi úsus nil erat dicto, spondeó,
Dicebat: núnc hic, quom opus est, nón quit diceré.

Lesbonicus.

Quom affinitáte vostra me árbitramini
Dignum, habeo vóbis, Philto, mágnam gratiám,
Sed etsi hercle gráviter cecidi stúltitia meá,
Philto, est agér sub urbe hic nóbis, eum dabó
Dotem soróri: nam is de stúltitia meá
Solus supérfit praeter vitam relicuís.

Philto.

Profecto dótem nil morór.

Lesbonicus.

Certumst daré.

Iſt dies unmöglich, daß Du den Beſten nahe ſtehſt.
Dies Anerbieten, das ich bringe und Dir gethan,
Ich will, Lesbonicus, daß Du es annimmſt und gewährſt.
Reich — ſind die Götter, Aufwand kleidet ſie allein
Und großer Anhang, doch wir Menſchen ſind zu klein:
Ein Körnchen Seele, kaum daß wir es ausgehaucht,
So gilt der Bettler, und mit ihm der reichſte Mann,
In jener Schatzung an dem Acheron für — todt.

Stasimus.

Es fehlte noch, daß Du den Reichthum mit Dir nähmſt;
Nein! wenn Du todt biſt, ſei ganz, was das Wort beſagt.

Philto.

Daß Du nun wiſſeſt, daß hier Anhang nicht und Geld
Zur Sprache kommt, noch daß wir Deine Gunſt verſchmähn,
Ich will ohne Mitgift Deine Schweſter für meinen Sohn.
Die Götter ſegnen's! — Soll es gelten? — Nun! Du ſchweigſt? —

Stasimus.

Ihr großen Götter! Welch ein Anerbieten — dies! —

Philto.

Was ſprichſt Du nicht: „die Götter ſegnen's! hier mein Wort!"? —

Stasimus.

O weh! wo dies nicht nützen konnte, dies „mein Wort!"
Da ſagt er's, jetzt, wo es uns Noth thut, kann er's nicht.

Lesbonicus.

Wenn Ihr mich Eurer Verwandtſchaft und Genoſſenſchaft
Für würdig haltet, Philto, weiß ich Euch großen Dank:
Doch wenn ich auch für meine Thorheit ſchwer gebüßt,
So hab' ich doch noch ein Grundſtück hier vor der Stadt; das ſoll
Der Schweſter Mitgift ſein. Das iſt's, was mir allein
Durch meine Thorheit außer dem Leben übrig blieb

Philto.

Wahrhaftig! mich kümmert die Mitgift nicht.

Lesbonicus.

Jedoch ich will's.

Stasimus.

Nostramne vis nutricem, quae nos educat,
Abalienare a nobis? cave sis feceris.
Quid edemus nosmet postea?

Lesbonicus.

Etiam tu tacés?
Tibi ego rationem reddam?

Stasimus.

Plane perumus,
Nisi quid ego comminiscor. Philto, te volo.

Philto.

Si quid vis, Stasime,

Stasimus.

Huc concede aliquantum.

Philto.

Licet.

Stasimus.

Arcano tibi ego hoc dico, ne ille ex te sciat,
Neve alius quisquam.

Philto.

Crede audacter, quid lubet.

Stasimus.

Per deos atque homines dico, né tu illunc agrum
Tuum siris umquam fieri, neque gnati tui.
Ei rei argumentum dicam.

Philto.

Audire edepol lubet.

Stasimus.

Primum omnium, olim terra quom proscinditur,
In quinto quoque sulco moriuntur bovés.

Philto.

Apage.

Stasimus.

Acheruntis ostium in nostro est agro.
Tum vinum, priusquam coctumst, pendet putidum.

Stasimus.

Wie? unsre Amme, Herr, die uns bisher ernährt,
Willst Du uns entfremden? Ich bitte Dich, o! thu' das nicht.
Was sollen wir denn später essen?

Lesbonicus.

Bist Du still?
Dir soll ich wohl noch Rede stehn?

Stasimus.

Wir sind dahin,
Wenn ich jetzt nichts erfinde. Philto! auf ein Wort! —

Philto.

Was willst Du, Stasimus?

Stasimus.

Tritt ein wenig her.

Philto.

Wohlan! —

Stasimus.

Ich sag' Dir's ganz geheim, damit der's nicht erfährt,
Noch sonsten Jemand.

Philto.

Vertrau' nur, was Du willst, mir an.

Stasimus.

Bei Göttern und bei Menschen verbiet' ich Dir, daß Du
Jenes Grundstück weder Dir erwirbst noch Deinem Sohn.
Hör' meine Gründe.

Philto.

Wahrlich! mich verlangt danach.

Stasimus.

Zuerst, sobald man nur den Pflug in die Erde steckt,
So zieht kein Ochs mehr als fünf Furchen und er fällt.

Philto.

Mach' fort!

Stasimus.

Die Thür zum Acheron liegt in unserm Land.
Und dann der Wein, der wird, noch eh' er reift, schon faul.

Lesbonicus.

Consuadet hómini, credo: etsi scelestus ést,
At mi infidélis non est.

Stasimus.

Aúdi caeterá.
Post id, fruménti quom alibi méssis maxuma ést,
Tribus tantis illi minus redit, quam obseveris.

Philto.

Hem, istic opórtet obseri mores malós,
Si in obseréndo possint interfieri.

Stasimus.

Neque unquam quisquam est, quoius ille ager fuit,
Quin pessume éi res vorterit. Quorum fuit,
Alii exsulátum abierunt, álii emortui,
Alii se súspendere. en, núnc hic, quoius ést,
Ut ad incitás redactus.

Philto.

Apage a me istum agrúm.

Stasimus.

Magis apage dicas, si omnia á me audiveris.
Nam fulgurítae sunt altérnae arborés.
Angina móriuntur sués hic acerrumé.
Oves scabráe sunt, tam glabrae, én, quam haec est manús
Tum autem Syrórum, genus quod pátientissumúmst
Hominum, nemo éxstat, qui ibi sex ménsis vixerit:
Ita cuncti sólstitiali mórbo decidúnt.

Philto.

Credo ego istuc, Stásime, ita esse: séd Campas genús
Multo Syrórum iam antidit patientiá.
Sed iste est agér profecto, ut te aúdivi loqui,
Malos in quem ómnis publicé mitti decét.
Sicut fortúnatorum mémorant insulás,
Quo cuncti, qui aétatem egerúnt caste suám,
Conveniant. cóntra istoc detrúdi maleficós
Aequom vidétur, qui quidem istius sit modi.

Lesbonicus.

Er überzeugt ihn, glaub' ich; ist er auch ein Schalk,
So ist er doch nicht untreu

Stasimus.

Aber gieb weiter Acht.
Nachher, wenn anderweitig große Erndte ist,
So bringt es dreimal weniger, als man ausgesä't.

Philto.

Je nun! es scheint, dort müßte man schlechte Sitten sä'n,
Wenn sie in der Furche beim Säen selbst zu Grunde gehn.

Stasimus.

Und dann giebt's Keinen, dem dies Grundstück je gehört,
Dem's nicht ganz schlecht gegangen wäre. Wem's auch war,
Die Einen sind von hier verbannt, die Andern todt,
Noch Andre haben sich aufgehangen Sieh' nur den,
Wie er schachmatt ist.

Philto.

Fort mit Deinem Grundstück, fort! —

Stasimus.

Du sagst noch öfter „fort!" wenn Du Alles erst gehört.
Denn von dem Blitz getroffen ist dort Baum um Baum.
Die Schweine sterben an der Bräune schmählich hin.
Und räudig sind die Schaafe, sieh'! glatt wie diese Hand.
Und dann die Syrer, die denn doch Kernmenschen sind,
Da giebt es Keinen, der sechs Monat nur ertrug,
Sie wurden toll vom Sonnenstich und fielen um.

Philto.

Ich glaub' Dir Alles, Stasimus, doch Campaner sind
Um Vieles härter als die syrischen Sclaven sind.
Doch das ist wohl ein Land, so wie ich jetzt vernahm,
In das der Staat die Uebelthäter schicken mag.
Wie man von der Seel'gen Inseln spricht, wo Alle einst,
Die hier ihr Leben in frommer Zucht hinausgeführt,
Zusammenkommen. Gegentheils erschien' es recht,
Die Uebelthäter dahin zu schicken, wer so lebt.

Stasimus.

Hospitiumst cálamitatis. quid verbis opúst?
Quamvis malám rem quaeras, illic reperiás.

Philto.

At tu hercle et illi et alibi.

Stasimus.

Cáve sis dixeris
Me tibi dixisse hoc.

Philto.

Dixisti árcano satis.

Stasimus.

Quin hic quidem cúpit illum ab se abálienariér,
Siquidem reperíre possit, quóius os sublinát.

Philto.

Meus quidem hercle númquam fiet.

Stasimus.

Sí sapies quidém.
Lepide hercle dé agro ego hunc seném deterrui:
Nam qui vivámus, nihil est, si illum amiserit.

Philto.

Redeo ad te, Lésbonice.

Lesbonicus.

Dic sodes mihi,
Quid hic locútust tecum?

Philto.

Quid censes? homo ést:
Volt fieri liber: verum, quód det, non habét.

Lesbonicus.

Et ego esse lócuples, verum néquidquam voló.

Stasimus.

Licitum, si vélles: nunc, quom nihil est, non licét.

Lesbonicus.

Quid tecum Stásime?

Stasimus.

Es ist ein Wirthshaus für das Elend. Doch was mehr? —
Was Du für Unheil suchen kannst, dort findest Du's.

Philto.

Und Du wahrhaftig dort und sonst wo.

Stasimus.

Doch verschweig,
Daß ich Dir dies gesagt.

Philto.

Es bleibt ganz unter uns.

Stasimus.

Das ist's, weshalb der hier das Grundstück los sein will,
Wenn er Jemand findet, dem er Sand in die Augen streut.

Philto.

Das meinige wird es niemals.

Stasimus.

Bist Du anders klug.
Ha, ha! wie schlau bracht' ich den Alten vom Grundstück ab,
Denn wovon sollen wir leben, wenn es der verliert? —

Philto.

Ich komme wieder, Lesbonicus.

Lesbonicus.

Lieber, sprich,
Was der zu Dir gesagt.

Philto.

Was denkst Du? er ist Mensch.
Er will gern frei sein und hat nichts was er geben kann.

Lesbonicus.

Und ich freigebig, doch mein Wille ist Albernheit.

Stasimus.

Wenn Du wolltest, könnt'st Du's; jetzt, wo Du nichts hast, kannst Du's nicht.

Lesbonicus.

Was willst Du, Stasimus?

Stasimus.

De istoc, quód dixti modó,
Si antea voluísses, esses: núnc sero cupís.

Philto.

De dote mécum conveníri nil potést:
Quod tibi lubét, tute agito cúm gnato meó.
Nunc tuam sorórem filió posco meó,
Quae res bene vórtat. quid nunc? étiam consulís.

Lesbonicus.

Quid istuc? quando ita vis, di bene vórtant: spondeó.

Philto.

Numquam edepol quoiquam tam exspectátus filiús
Natus, quam est illud spondeó natum mihi.

Stasimus.

Di fortunábunt vostra cónsilia.

Philto.

Ita voló.

Lesbonicus.

Sed, Stasime, abi húc ad meam sorórem, ad Calliclém:
Dic hoc negóti quomodo áctumst.

Stasimus.

Ibitúr.

Stasimus.

Et gratulátor meae soróri.

Lesbonicus.

Scilicét.

Philto.

I hac, Lesbonice, mecum, ut córam nuptiis
Dies constituátur: eadem haec cónfirmabimús.

Lesbonicus.

Tu istuc curáto, quod iussi égo. inm hic eró.
Dic Callicli, me ut convéniat.

Stasimus.

I modó.

Stasimus.

Wenn Du das, was Du jetzt gesagt,
Bei Zeiten wolltest, trafst Du's, doch jetzt ist's zu spät.

Philto.

Was die Mitgift angeht, so besprich sie nicht mit mir.
Verhandle darüber, was Du willst, mit meinem Sohn.
Jetzt fordr' ich Deine Schwester für meinen Sohn. Wohlan! —
Die Götter segnen's! — doch wie nun? — Du stehst noch an? —

Lesbonicus.

Warum? — Wenn Du's denn willst, wohlan! — Ich sage Ja.

Philto.

Noch nie fürwahr! ward Jemanden so erwünscht ein Sohn
Geboren, als dies: „ich sage Ja" mir geboren ward.

Stasimus.

Die Götter krönen Euren Rath mit Glück.

Philto.

Ich hoff's.

Lesbonicus.

Doch, Stasimus, geh nun zu meiner Schwester, zu Callicles
Und sag was hier verhandelt ward.

Stasimus.

Ich werde gehn.

Lesbonicus.

Und meiner Schwester wünsche Glück.

Stasimus.

Versteht sich ja.

Philto.

Komm, Lesbonicus, mit mir, damit der Hochzeitstag
Von uns bestimmt wird, und wir, was hier gesagt, vollziehn.

Lesbonicus.

Du thust, was ich befahl. Ich bin gleich wieder hier.
Sag' Callicles, daß er zu mir komme.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonicus.

De dote ut videat, quid opus sit facto.

Stasimus.

I modó.

Lesbonicus.

Nam certumst síne dote haud me dáre.

Stasimus.

Quin tu i modó.

Lesbonicus.

Neque enim illi dámno umquam esse pátiar

Stasimus.

Abi modó.

Lesbonicus.

Meam neglegéntiam.

Stasimus.

I modo, i modo.

Lesbonicus.

O patér,

Aequom vidétur, qui, quod péccarim,

Stasimus.

I modó.

Lesbonicus.

Potissumúm mihi id obsit.

Stasimus.

I modo.

Lesbonicus.

O patér,

En umquam aspíciam te?

Stasimus.

I modo, i modo, i modó.

Tandem impetrávi abiret. di, vostram fidém,

Edepol re gésta pessumé gestam probé,

Siquidem ager nóbis salvos ést: etsi admodúm

In ambiguo ést etiam nunc, quid de hac re fuát.

Sed id si alienátur, actumst dé collo meó.

Lesbonicus.

Daß er zusieht, was zur Mitgift Noth thut.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonicus.

Denn ohne Mitgift geb' ich sie nicht.

Stasimus.

So geh doch nur.

Lesbonicus.

Denn nimmer duld' ich, daß mein Leichtsinn —

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonicus.

Ihr jemals schadet.

Stasimus.

Geh doch nur, geh doch nur.

Lesbonicus.

Weh mir!
Mein Vater, billig scheint's, daß meine Schuld

Stasimus.

So geh!

Lesbonicus.

Mir selbst am meisten schadet.

Stasimus.

Geh doch nur!

Lesbonicus.

O sprich! —
Seh ich je Dich wieder? —

Stasimus.

Geh doch nur, geh doch nur, geh doch nur! —
Nun! endlich erreicht' ich's, er geht. Bei Aller Götter Treu,
So kommt fürwahr der schlechte Handel zu gutem End'.
Wenn nur das Grundstück uns erhalten bleibt, wenn schon
Es immer noch schwankt, wie's mit dem Dinge werden soll.
Wenn wir's verlieren, nun! so verlier' ich meinen Hals.

Gestandus péregre clupeus, gálea, sarcinà:
Effugiet ex úrbe, ubi erunt fáctae nuptiae:
Ibit istac áliquo in maxumám malam crucém
Latrocinátum, aut in Asiam, aút in Ciliciám.
Ibo huc, quo mi imperatumst, étsi odi hanc domúm,
Postquam exturbávit hic nos nóstris aedibús.

Actus Secundus.

Scena I.

Callicles. Stasimus.

Callicles.

Quomodo tu istuc, Stasime, dixti? nostrum herilem filiúm
Lesbonicum suam sorórem despondisse?

Stasimus.

Hoc modó.

Callicles.

Quoi homini despondit?

Stasimus.

Lysiteli Philtónis filio,
Sine dotè.

Callicles.

Sine dote ille illam in tantas divitias dabit?
Non credibile dicis

Stasimus.

At tu edepol núllus credùs.
Si hoc non crédis, ego credidero.

Wir zieh'n in die Fremde, führen Torniſter, Schild und Helm.
Er läuft aus der Stadt, ſobald die Hochzeit vorüber iſt.
Dann geht er beſtimmt dahin, wo es am ſchlecht'ſten iſt.
Auf's Marodiren, nach Aſien oder Cilicien.
Doch jetzt dahin, wo ich ſollte! — ich haſſe dieſes Haus,
Nachdem uns der aus unſ'rer Wohnung vertrieben hat.

Zweiter Akt.

Erſte Scene.

Callicles. Staſimus.

Callicles.

Was erzählſt Du? Wiederhol' es, Staſimus, unſ'res Herren Sohn
Lesbonicus hat ſeine Schweſter hier verlobt?

Staſimus.

So ſagt ich: Ja.

Callicles.

Und wem hat er ſie verſprochen?

Staſimus.

Dem Lyſiteles, Philto's Sohn,
Ohne Mitgift.

Callicles.

Ohne Mitgift giebt er in den Reichthum ſie?
Das iſt nicht glaublich.

Staſimus.

Nun! wohlan denn! meinetwegen glaub' es nicht.
Wenn Du's nicht glaubſt, werd' ich glauben,

Callicles.

Quid?

Stasimus.

Me nihili penderé.

Callicles.

Quamdudum istuc, aut ubi áctumst?

Stasimus.

Illico hic ante ostiúm,

Tammodo, inquit Praenestínus.

Callicles.

Tanton' in re perditá,

Quam in re sálva, Lesbonicus factus ést frugaliór?

Stasimus.

Atque quidem ipsus ultro vénit Philto orátum filió.

Callicles.

Flagitiúm quidem hercle fiet, nisi dos dábitur virgini
Postremo édepol ego istám rem ad me altinére intellegó.
Ibo ad meúm castigatórem, atque ab eo cónsilium petám.

Stasimus.

Propemodúm quid illic festínet, sentio ét subolet mihí,
Ut agro evórtat Lesbonicum, quando evórtit aedibús.
O here Chármide, quam absénti hic tua res distrahitur tibí,
Utinam té redisse sálvom videam, ut inimicos tuós
Ulciscáre, ut mihi, ut erga té fui et sum, réferas gratiám.
Nimium difficile est reperíri amicum, ita út nomen cluét,
Quoi tuam quóm credideris rém, sine omni cúra dormiás.
Sed generúm nostrum ire eccíllum video cum áffini suó.
Nescio quid non satis intér eos convenit. celeri gradú
Sunt utérque. illic reprehéndit hunc priórem pallió.
Haud illi cúscheme astitérunt. huc aliquántum abscesseró.
Est lubído oratiónem audire duórum affiniúm.

Callicles.

Was?

Stasimus.

Daß es mir nichts verschlägt.

Callicles.

Wann geschah das, oder wie geschah es?

Stasimus.

Hier vor dieser Thür.

Jetzund, sagt man in Präneste.

Callicles.

Nun! so ist im Unglück denn
Lesbonicus überlegter, als er es im Glücke war.

Stasimus.

Und, was mehr ist, Philto selber kam und warb für seinen Sohn.

Callicles.

Nun! wahrhaftig! Es wäre Schande, wenn dem Mädchen die Mitgift fehlt.
Und am Ende geht der Handel, wie ich sehe, mich nur an.
Ich will gehn und meinen Tadler fragen, was er jetzt mir räth.

Stasimus.

Was der eilt — je nun! ich merk' es und ich wittr' es ungefähr.
Lesbonicus soll weg vom Grundstück, wie er vom Hause weggemußt.
O! wie fern von Dir Dein Gut zerstückt wird, Charmides, mein Herr!
Daß ich Dich wohlerhalten sähe, wie Du zurückkämst, um am Feind
Dich zu rächen und daß Du mir dann dankteſt, was ich für Dich that! —
Allzuschwer erfindet man den Freund, so wie's der Name will,
Dem man Hab' und Gut vertraun und ohne Sorgen schlafen kann.
Doch dort seh ich unsern Eidam, seinen Schwager neben ihm.
Es muß wohl nicht Alles stimmen unter ihnen. Schnellen Schritts
Sind sie beide. Der ergreift am Mantel den, der vor ihm geht.
Sieh! das macht sich gar nicht würdig. Ich will hier bei Seite gehn.
Mich verlangt zu hören, wie der Schwager mit dem Schwager spricht.

Scena II.

Lysiteles. Lesbonicus. Stasimus.

Lysiteles.

Sta illicó. noli avorsári, neque te occúltassis mihi.

Lesbonicus.

Potin' ut me ire, quo proféctus sum, sinás?

Lysiteles.

Si in rem tuám,

Lesbonice, esse videátur, gloriae aút famae, sinám.

Lesbonicus.

Quod est facillumum, facis.

Lysiteles.

Quid id est?

Lesbonicus.

Amíco iniuriám.

Lysiteles.

Neque meúmst, neque facere didici

Lesbonicus.

Indoctus quám docte facis.

Quid facerés, si quis docuisset te, ut sic ódio esses mihi?
Bene quom simulas facere mihi te, male facis, male consulis.

Lysiteles.

Egone?

Lesbonicus.

Tú nae.

Lysiteles.

Quid male fácio?

Lesbonicus.

Quod ego nólo, id quom facis.

Lysiteles.

Tuae rei béne consulere cúpio.

Lesbonicus.

Tu mi es mélior quam ego mihi?
Sat sapió, satis in rem quae sint meam ego cónspicio mihi.

Zweite Scene.

Lyſiteles. Lesbonicus. Staſimus.

Lyſiteles.

Bleib doch ſtehn! Laß Dich erbitten! und verbirg Dich länger nicht!

Lesbonicus.

Läßt Du nicht, wohin ich gehn will, mich?

Lyſiteles.

Wär' es zum Frommen Dir,
Lesbonicus, brächt' es Ruhm und Ehre, gerne gäb' ich's zu.

Lesbonicus.

Was am leichtſten iſt, das thuſt Du.

Lyſiteles.

Nun! was?

Lesbonicus.

Unrecht Deinem Freund.

Lyſiteles.

Weder that ich's, noch verſteh ich's.

Lesbonicus.

Unbelehrt und doch ſo klug! —
Was thät'ſt Du, wenn man Dich lehrte, daß Du ſo zur Laſt mir ſeiſt?
Während Du gut zu thun mir vorgiebſt, thuſt Du übel, räthſt mir ſchlecht.

Lyſiteles.

Ich Dir?

Lesbonicus.

Du mir.

Lyſiteles.

Was verbrach ich?

Lesbonicus.

Wenn Du thuſt, was ich nicht will.

Lyſiteles.

Deinen Vortheil will ich mehren.

Lesbonicus.

Beſſer als ich ſelbſt es kann?
Ich erkenne, ich verſtehe ſelbſt, was mir zum Vortheil iſt.

Lysiteles.

An id est sápere, ut qui benefícium a benevolénte repudiés?

Lesbonicus.

Nullum benefícium esse dúco id, quod, quoi fácias, non placét.
Scio ego, ét sentio ipse, quíd agam, neque se a me ófficium migrát:
Nec tuís depellor dictis, quin rumóri serviám.

Lysiteles.

Quid ais? (nám retineri néqueo, quin dicam éa, quae promerés)
Itane tándem tibi maióres famam trádiderunt tui,
Ut virtúte eorum antepárta per flagítium perderés?
Atque honóri posterórum tuorum ut vindex fierés?
Tibi patérque avosque fácilem fecit ét planam viám
Ad quaeréndum honorem: tú fecisti, ut difficilis forét,
Culpa máxume et desídia tuisque stúltis moribús.
Praeoptavisti, amorem tuúm virtuti uti praeponerés.
Nunc te hoc pácto credis pósse obtegere erráta? ah, non ita ést.
Cape sis vírtutem animo, et córde expelle désidiam tuó;
In foro óperam amicis da, haúd in lecto amicae, ut solitus és,
Atque ego istum ágrum tibi relínqui ob eam rem énixe expetó,
Ut tibi sit, qui te corrígere possis: ne ómnino inopiám
Cives óbiectare póssint tibi, quos tu inimícos habés.

Lesbonicus.

Omnia ego istaec, quae dixisti, scio, vel éxsignaveró:
Ut rem pátriam et gloriám maiorum foédarim meúm.
Scibam ut ésse me decéret: facere nón quibam misér:
Ita vi Véneris victus, ótio captus in fraudem incidi:
Et tibi núnc, proinde ac merére, summas hábeo gratiás.

Lysiteles.

At meam sic perire operam, ét te haec dicta córde sperneré,
Perpeti nequeo: simúl me piget parúm pudere té.
Et postrémo, nisi me auscúltas, atque hoc, út dico, facis,
Tute póne te latébis facile, ne inveniat te honór:
In occultó iacebis, quóm te maxumé clarum volés.
Pernovi ego équidem Lesbonice, ingenium tuum admodúm.
Scio te spónte non tuápte errasse, séd amorem tibi

Lyſiteles.

Wenn man Wohlthat von dem Freunde von ſich weiſt, iſt das Verſtand?

Lesbonicus.

Und mir ſcheint das keine Wohlthat, was dem, dem's geſchieht, mißfällt.
O! ich weiß, ich fühle, was ich thue, was Pflicht iſt, bleibt mir Pflicht,
Und Du machſt mich nicht zum Sclaven deſſen, was die Menge ſpricht.

Lyſiteles

Was ſagſt Du? denn länger berg' ich nicht, was Du nur zu ſehr verdient:
Alſo haben Deine Ahnen Ruhm und Ehre Dir geſchenkt,
Daß Du, was Dir ihre Kraft erworben, ſchmählich jetzt verdirbſt?
Ja, daß Du ſelbſt der Enkel Ehre, wie zur Strafe ihnen raubſt?
Dir hat Vater und Großvater eben und leicht den Weg gemacht,
Wo Du Ehre finden konnteſt, aber Du haſt ihn erſchwert,
Und durch Deine Schuld und Trägheit, Deiner Sitten Unverſtand.
Deiner Luſt gabſt Du den Vorzug; Deine Mannheit ſtand zurück.
Und nun glaubſt Du ſo den Irrthum zu bemänteln? — Nimmermehr! —
Faſſe Muth für Deine Seele, Deine Schwäche wirf hinaus.
Auf dem Markt bleib bei den Freunden, nicht im Faulbett, wie Du pflegſt.
Und deshalb verlang ich dringend, daß Dir jenes Grundſtück bleibt,
Daß Du's haſt, um Dich zu beſſern, und nicht nackten Armuthſtand
Unſre Bürger an Dir ſchmähen, die Du ſchon zu Feinden haſt.

Lesbonicus.

Alles, was Du ſagſt, das weiß ich, mehr noch: ich geſteh es ein,
Daß ich meiner Ahnen Ruhm geſchändet und mein Vaterland.
Ja, ich wußte, was ich ſollte: es zu thun, war ich zu ſchwach.
So fiel ich, von Venus Macht gebunden, müßig in ihr Netz,
Und ſo ſag' ich Dir, wie Du's verdienteſt, jetzt den größten Dank.

Lyſiteles.

Doch daß meine Müh zu Schanden wird, Dein Herz mein Wort verlacht,
Das ertrag ich nicht, auch kränkt mich's, daß Du Dich zu wenig ſchämſt.
Und am Ende, wenn Du mich nicht hörſt und thuſt, was Dir geſagt,
Bleibſt Du leicht bei Dir verborgen, daß die Ehre Dich nicht ſucht:
Tief im Finſtern wirſt Du liegen, wenn Du Licht am meiſten willſt.
O! ich kenne, Lesbonicus, Deinen Sinn nur allzuwohl.
Denn ich weiß, daß Du mit Willen nicht gefehlt, daß Wolluſt Dir

Pectus óbscurasse. atque ípse amoris téneo omnis viás.
Ita est amór, balista ut iácitur: nihil sic célere est, neque volát,
Atque is móres hominum móros et morósos efficit.
Minus placét, magis quod suadétur: quod dissuádetur, placét.
Quom inopia ést, cupias; quando éius copia ést, tum non velis.
Ille qui aspéllit, is compéllit: ille qui cónsuadet, velát.
Insanum ést malum devórti in hospitium ád Cupidinem.
Sed te móneo, hoc etiam atque étiam ut reputes, quid facere expetás.
Si istuc út conari fácis indicium, tuum incendes genús.
Tum igitur tibi aquae erit cupido, genus qui réstinguas tuúm.
Atque si eris nactus, proinde ut corde amántes sunt cati,
Ne scintillam quidem relinques, genus qui cóngliscat tuúm.

Lesbonicus.

Facile invéntu est: datur ignis, tamenetsi ab inimicis petás.
Sed tu obiúrgans me a peccátis rapis detériorem in viám.
Meam sorórem tibi dem suádes sine dote. hóc non convenit,
Me, qui abúsus sum tantám rem patriam, pórro in ditiis
Esse, agrúmque habere; egére illam autem, ut mérito me oderit.
Numquam erit alienis grávis, qui suis se cóncinnat levém.
Sicut dixi, faciam: nólo te iactári diutiús.

Lysiteles.

Tanto méliust te soróris caussa egéstatem exsequi,
Atque eum agrúm me habere, quám te, tua qui tóleres moeniá?

Lesbonicus.

Nolo ego míhi te tam prospicere, qui meam egéstatem levés,
Sed ut inóps infamis né sim; ne mi hanc fámam differánt,
Me germánam méam sorórem in concubínatum tibi
Sic sine dóte dedidisse, magis quam in mátrimoniúm.
Quis me impróbior perhibeátur esse? haec fámigeratió
Te honestét, me autem collútet, si sine dóte duxeris:
Tibi sit émolumentum honóris; mihi, quod óbiectent, siét.

Lysiteles.

Quid? te dictatorem cénses fore, si abs te ágrum acceperim?

Deinen Sinn verfinſtert, Wolluſt, deren Steg und Weg ich weiß.
Wolluſt gleicht dem Wurfgeſchoſſe; nichts enteilt und fliegt ſo ſchnell,
Und ſie macht den Sinn der Menſchen ſinnlich und voll trüben Sinns.
Was Du räthſt, gefällt ihr weniger, was Du abräthſt, das gefällt.
Wenn Du darbſt, trägſt Du Verlangen: wenn Du reich biſt, Ueberdruß.
Wer Dich abzieht, treibt Dich mehr an: wer Dir zuſpricht, bringt Dich ab.
O! es iſt des Wahnſinns Uebel, in Cupidos Schenke gehn.
Doch ich bitte Dich inſtändig, daß Du nachdenkſt, was Du thuſt.
Willſt Du das, was Du mir anzeigſt, ſo erhellſt Du Dein Geſchlecht.
Denn dann iſt die Wolluſt Waſſer, die Dein Haus zu Aſche gießt,
Und wenn Du, wie die Verliebten ſtets voll Eifer ſind, ſie hegſt,
So läßt Du nicht einen Funken, der Dein Haus erhellen kann.

Lesbonicus.

Leicht gefunden: Feuer giebt es, ſelbſt wenn Du's vom Feinde nimmſt.
Doch ob meinem Fehl mich tadelnd, ſtößt Du mich auf ſchlechtern Weg.
Meine Schweſter ſoll ich Dir geben, ohne Mitgift. Es ſchickt ſich nicht,
Daß ich, der ich ein ſolches Erbtheil durchgebracht, in Ueppigkeit
Lebe und ein Grundſtück habe, ſie aber darbt und mich haſſen muß.
Nie wird der bei Andern gelten, der den Seinen wenig galt.
Was ich geſagt, das thu' ich, quäle Dich um mich nun länger nicht.

Lyſiteles.

So viel beſſer iſt's, daß Du der Schweſter wegen Mangel leidſt,
Und daß ich das Grundſtück habe, womit Du der Armuth wehrſt? —

Lesbonicus.

Ich will nicht, daß Du mir vorſiehſt, wie Du meinen Mangel hebſt,
Sondern daß ich nicht arm und ehrlos ſei, damit man das nicht ſagt,
Daß ich meine eigne Schweſter Dir zu Buhlſchaft übergab
Ohne Mitgift, mehr fürwahr! als knüpfte ſie ein Eheband.
Wen erfand man jemals ſo unredlich? Dieſes Rufes Klang
Mag Dich ehren, mich befleckt er, wenn Du ſie ohne Mitgift nimmſt.
Deiner Ehre iſt's ein Zuwachs; mir kann's nur ein Vorwurf ſein.

Lyſiteles.

Glaubſt Du denn, Du würdeſt Dictator, wenn ich das Grundſtück von Dir nahm?

Lesbonicus.

Neque voló, neque postuló, neque censeó. verum tamén
Is est honós homini pudico, meminisse ófficium suúm.

Lysiteles.

Scio equidém te, animatus út sis: video, súbolet, sentió.
Id agis, út, ubi affinitátem inter nos nóstram adstrinxeris,
Atque eum agrúm dederis, nec quidquam hic tibi sit, quí vitam colás,
Effugiás ex urbe inánis, profugus pátriam deserás,
Cognatós, affinitátem, amicos, fáctis nuptiis:
Mea opera hínc proterritúm te, meaque aváritia autuménr.
Id me cómmissurum, ut pátiar fieri, ne ánimum induxeris.
Quis me impróbior perhibeátur esse? haec fámigeratió
Te honestét, me autem colhitet, si cum dóte duxerim:
Tibi sit émolumentum honóris, mihi, quod óbiectent, siét.

Stasimus.

Non enim póssum, quin exclámem: euge, euge, Lysiteles, πάλιν.
Facile pálmam habes: hic victus. vicit túa comoediá.
Hic agit mágis ex argumento, et versus méliores facit.
Etiam ob stúltitiam tuám te tueris? múltam obominá.

Lesbonicus.

Quid tibi intérpellatio aút in concilium húc accessio ést?

Stasimus.

Eodem pácto, quo huc accéssi, abscessero.

Lesbonicus.

I hác mecum domúm,
Lysitelés: ibi de istis rébus plura fábulabimúr.

Lysiteles.

Nihil ego in ócculto agere sólco. meus ut ánimust, eloquár:
Si mihi túa soror, ut ego aéquom censeo, ita nuptum datúr
Sine doté, neque tu hinc abitúru's, quod meum erit, id erit tuúm:
Sin alitér animatus és, bene, quod agas, éveniat tibi.
Ego amicús numquam tibi ero álio pacto. sic sententia ést.

Stasimus.

Abiit hercle ille: ecquid aúdis, Lysitelés? ego te voló.
Hic quoque hinc ábiit. Stasime, réstas solus. quid ego nunc agám?

Lesbonicus.

Weder will noch fordr' ich's noch auch hielt ich es für recht, jedoch
Dies bleibt für den Guten Ehre, daß er seine Pflicht erkennt.

Lysiteles.

O! ich weiß, was Du jetzt vorhast, sehe, ahne, merk' es wohl.
Darauf gehst Du aus, daß, wenn Du der Verwandschaft Band geknüpft,
Du das Grundstück mir gegeben und Dir nichts zu leben bleibt,
Dann mit leerer Hand entfliehn kannst, Stadt und Vaterland verläßt,
Die Verwandten und die Freunde, ist die Hochzeit hier vorbei:
Dies sagt man durch mein Verschulden, meine Habsucht dann geschehn.
Nimmermehr sollst Du es glauben, daß ich dies zugeben kann.
Wen erfand man jemals so unredlich? Dieses Rufes Klang
Mag Dich ehren; mich befleckt er, wenn ich sie mit der Mitgift nahm.
Deiner Ehre ist's ein Zuwachs; mir kann's nur ein Vorwurf sein.

Stasimus.

Nein! ich halte mich nicht länger. Bravo! Dacapo! Lysiteles.
Dir den Kranz! Der ist gefallen. Sieh! Dein Lustspiel hat gesiegt.
Der hier trifft den Stoff viel richtiger und viel besser klingt sein Vers.
Willst Du die Thorheit noch vertheid'gen? — Fürchte Strafe obenein! —

Lesbonicus.

Was hast Du uns zu unterbrechen? Was kommst Du in unsern Rath? —

Stasimus.

Wie ich kam, so will ich fortgehn.

Lesbonicus.

Komm und geh mit mir nach Haus,
Lysiteles, wo man ein Mehres von der Sache sprechen kann.

Lesbonicus.

Im Verborg'nen pfleg' ich nichts zu thun, noch einmal, was ich will!
Wenn Deine Schwester, wie es mir recht scheint, mir zur Frau gegeben wird,
Ohne Mitgift und Du hier bleibst, wohl! so theil' ich ganz mit Dir:
Willst Du's nicht so, so gelinge, was Du anders Gutes willst,
Doch ich bin auf andre Weise nie Dein Freund. So steht es fest.

Stasimus.

Der ist fort; wahrhaftig! Hör' doch, Lysiteles, nur auf ein Wort!
Der ist auch fort. Stasimus, Du bleibst hier allein. Was nun zu thun?

Nisi uti sárcinam constríngam, et clupeum ad dórsum accommodém:
Fulmentás iubeam suppíngi soccis: nón sisti potést.
Video cáculam militárem me futúrum haud longiús:
Ut aliquem ád regem in sagínam herus se cóniexit meús,
Credo ad súmmos bellatóres acrem fúgitorem foré;
Et captúrum spolia ibi illum, qui meo hero advórsus venerit.
Egomet, quam éxtemplo arcum mi, ét pharetram et sagittas sumpseró,
Cassidem in caput, dormíbo placide in tabernaculó.
Ad forum ibo: nudius séxtus quoi taléntum mutuóm
Dedi, repóscam, ut habeam, mécum quod ferám, viaticúm.

Scena III.

Megaronides. Callicles.

Megaronides.

Ut mihi rem nárras, Calliclés, nullo modó
Potest fieri prórsus, quin dos détur virgini.

Callicles.

Nam hercle honéste fieri férme non potést,
Ut eam perpétiar ire in mátrimoniúm
Sine dote, quom éius rem penés me habeam domi.

Megaronides.

Parata dós domist, nisi éxspectare vis,
Ut eam sine dóte frater núptum collocét:
Post adeas túte Philtonem, ét dotem daré
Te ei dicas; fácere id eius ob amicitiam patris,
Verum hoc ego véreor, ne istaec póllicitatió
Te in crimen pópulo ponat átque infamiám.
Non temere dicant te benignum virgini;
Datam tibi dótem, ei quam darés, eius a patré;
Ex ea te lárgtari; néque ita, ut sit datá,
Columem te sistere illi, et détraxe autuméntum.
Nunc si opperiri vis advéntum Charmidis,
Perlongumst dúcenti; hic intérea abscesserit.

Was? als den Bündel mir zu ſchnüren, auf den Rücken den Schild gepaßt?
Schlagt mir Nägel unter die Schuhe, denn ich kann nicht länger ſtehn.
Seh' ich doch, daß ich zum Troßknecht in nicht langer Zeit beſtimmt.
Wenn mein Herr ſich einem König nun um Koſt und Lohn verdingt,
O! ſo glaub' ich, mit den Bravſten läuft er Schritt um Schritt — davon,
Und der hat die Beute ſicher, der meinem Herrn entgegentritt.
Aber ich, wenn ich den Bogen, Köcher und Pfeile hervorgelangt,
Auf dem Kopf den Helm will — ruhig in dem Zelte ſchlafen gehn.
Jetzt auf den Markt! — denn es iſt Zahltag. Ein Talent, das ich verlieh,
Will ich zurückerſtatten laſſen. Dieſes ſei mein Reiſegeld.

Dritte Scene.

Megaronides. Callicles.

Megaronides.

Wie Du mir die Sache darſtellſt, Callicles, ſo iſt
Es unumgänglich, daß das Mädchen ihr Gut erhält.

Callicles.

Fürwahr! mit Ehren kann es nicht ſo leicht geſchehn,
Daß ich zugebe, wie ſie in den Eh'ſtand tritt,
Ohne Mitgift, während ihr Geld bei mir zu Hauſe liegt.

Megaronides.

Die Mitgift iſt bereit, wenn Du nicht warten willſt,
Daß ihr Bruder ohne Mitgift ſie zur Frau ihm giebt.
Dann geh' zu Philto, ſag' daß Du ihr die Mitgift ſchenkſt,
Und daß Du dies aus Freundſchaft für den Vater thuſt.
Doch fürcht' ich freilich, daß Dich ein ſo reich Geſchenk
Beim Volk verdächtigt und Dir böſen Leumund ſchafft.
Man ſagt dann, daß Du dem Mädchen ohne Grund nichts ſchenkſt,
Daß der Vater Dir die Mitgift gab, die Du ihr giebſt;
Davon ſei's genommen und nicht ſo, wie Du's empfieng'ſt,
Nicht ohne Abzug gäbſt Du's ihr; ſo ſpricht man wohl.
Doch willſt Du freilich warten, bis Charmides wiederkommt,
Das dauert lang und Lesbonicus geht davon.

Callicles.

Eadem omnia ístaec veniunt ín mentem mihí.

Megaronides.

Vide, si hoc utíbile magis atque ín rem deputás,
Ut adeam Lésbonicum, edóceam, ut res se habét.

Callicles.

Ut ego nunc ádulescenti thésaurum indicém
Indomito, pléno amoris ác lasciviáe?

Minume minume hércle vero; nám certo sció
Locum quoque íllum omnem, ubi sitúst, comederít,
Quem fodere métuo, sonitum ne ílle exaudiát,
Ne ipsam rem indáget, dotem dáre si dixerim.

Megaronides.

Quo pacto ergo ígitur?

Callicles.

Clam dos dépromi potést,
Dum occasio éi rei reperiátur: interim
Ab amico mi áliquo alicunde árgentum rogém.

Megaronides.

Potin' est ab amico alicunde exórari?

Callicles.

Potést.

Megaronides.

Gerrae: nae tu illud verbum actútum invenerís,
Mihi quidem hércle non est, quód dem mutuóm.

Callicles.

Malim hercle ut vérum dicas, quam út des mutuóm.

Megaronides.

Sed vide consílium, si placét.

Callicles.

Quid consílist?

Megaronides.

Scitum; ut ego opinor, consílium ínveni.

Callicles.

Quid ést?

Callicles.

Ja, ja! das Alles fiel auch mir dabei schon ein.

Megaronides.

Wie nun, was meinst Du? ist es besser wohl gethan,
Wenn ich Lesbonicus spreche, ihm sage, wie's hier steht?

Callicles.

So sollt' ich dem jungen Manne unsern Schatz vertraun,
Dem ungezähmten, voll von Wollust und Begier?
Bei Gott! das geht nicht, nimmermehr! ich weiß gewiß,
Er schlingt den Ort, wo er liegt, sammt jenem mit hinab.
Ich fürcht' ihn selbst zu graben, damit er den Schall nicht hört.
So bleibt's verborgen, wenn ich die Mitgift geben will.

Megaronides.

Was soll nun werden?

Callicles.

Heimlich grab' ich die Mitgift aus,
Wenn die Gelegenheit sich findet: unterdeß
Borgt mir das Geld wohl irgendwo ein guter Freund.

Megaronides.

Hast Du einen Freund, von dem Du's borgen kannst?

Callicles.

Es geht.

Megaronides.

Possen! da steht Dir sicher jenes Wort bevor:
„Fürwahr! ich habe nichts, was ich verborgen kann."

Callicles.

„Bei Gott! ich wollte, Du sprächst wahr, mehr, als Du borgst".

Megaronides.

Doch hör' meinen Rath, wenn Dir's beliebt.

Callicles.

Was räthst Du mir?

Megaronides.

Wie mir es scheint, so ersann ich klugen Plan.

Callicles.

Wie nun?

Megaronides.

Homo conducátur aliquis iám, quantum potést,
Quasi sit peregrinus.

Callicles.

Quid istoc fácere posteá?

Megaronides.

Is homo exornétur graphice in péregrinum modúm,
Ignota fácie, quae non visitata sit,
Falsidicum, cónfidentem.

Callicles.

Quid tum posteá?

Megaronides.

Quasi ad aduléscentem a patre éx Seleuciá
Veniat, salútem ei nuntiét verbis patris,
Illum bene gérere rem, et valére et viveré,
Et cum reditúrum actutum. férat epistulás
Duas: eas nos cónsignemus, quási sint a patré:
Det alteram illi, alterám dicat tibi
Dare sese vélle.

Callicles.

Perge pórro diceré.

Megaronides.

Seque aurum férre virgini dotem a patré
Dicat, patrémque id tibi iussisse aurum daré.
Tenes iam?

Callicles.

Própemodum: atque auscúlto perlubéns.

Megaronides.

Tum tu igitur démum id adulescénti aurum dabis,
Ubi erit locáta virgo in mátrimoniúm.

Callicles.

Scite hercle sáne.

Megaronides.

Hoc, ubi thesaúrum effoderis,
Suspiciónem ab adulescénte amoveris.

Megaronides.

Laß uns Jemand miethen, wer und wie's auch immer sei,
Als ob's ein Fremder wäre.

Callicles.

Was mit ihm dann thun?

Megaronides.

Den wollen wir kleiden ganz als wär's ein fremder Mann,
Ein unbekanntes Aeußere, wie's noch Niemand sah,
Voll Trug und List, voll Frechheit,

Callicles.

Und was weiter nun?

Megaronides.

Als käm' er vom Vater aus Seleucien zum Sohn
Und brächte ihm Grüße von seinem Vater mit dem Bericht,
Daß es ihm wohlgienge, daß er gesund und munter sei,
Und daß er baldigst wiederkehrt. Zwei Briefe dann
Bringt er: die siegeln wir, als ob sie vom Vater sein;
Den einen giebt er Jenem, den andern will er Dir,
So sagt er, geben —

Callicles.

Sprich nur immer weiter zu.

Megaronides.

Dann muß er sagen, daß er Gold vom Vater bringt,
Der Tochter Mitgift, und daß der Vater ihm dies befahl.
Verstehst Du?

Callicles.

Ungefähr und ich hör' es nur zu gern.

Megaronides.

Dann giebst Du endlich dem jungen Manne jenes Gold,
Sobald die Jungfrau in die Ehe getreten ist.

Callicles.

Bei Gott! Sehr schlau! fürwahr!

Megaronides.

So entfernst Du den Verdacht
Vom jungen Manne, wo Du den Schatz gegraben hast.

Censebit aúrum esse a patre állatum tibí.
Tu de thesaúro sumes.

Callicles.

Sátis scite et probé.
Quamquam hoc me aetátis sycophántari pudét.
Sed epistulás quando obsignátas afferét,
Siquidem obsignátas attulerít epistulás,
Nonne arbitráris aduléscentem annuli
Paterni signum novisse?

Megaronides.

Étiam tu tacés?
Sexcentae ad eám rem caussae póssunt colligí:
Illum, quem habuit, pérdidit, alium póst fecit novóm.
Iam si obsignátas non ferét, dici hoc potést,
Apud portitórem eas resignatas sibí
Inspectasque ésse. in huiusmodí negotió
Diem sermóne terere, ségnities merást.
Quamvis sermónes possunt lóngi texiér.
Abi ad thesaúrum iam confestím clanculúm:
Servos, ancillas amove. átque audin'?

Callicles.

Quid ést?

Megaronides.

Uxorem quóque ipsam hanc rem út celes, facé.
Nam pol tacére numquam quidquamst quod queát.
Quid nunc stas? quín tu hinc te amovés, et te movés?
Aperi, depróme inde auri ad hánc rem, quod sat ést,
Continuo operíto denuó: sed clanculúm,
Sicut praecépi: cunctos éxturba aedibús.

Callicles.

Faciam.

Megaronides.

At enim nimis hic longo sérmone utimúr.
Diem conficimus, quod iam próperato est opús.
Nihil est, de signo quod vercáre: me vidé.

Denn er wird denken, daß der Vater Dir's geſchickt.
Du nimmſt's vom Schatze.

Callicles.

Wahrlich! gar zu ſchlau und gut!
Wenn ſchon ich mich ſchäme, in meinem Alter auf Trug zu gehn.
Doch wenn er die Briefe, die wir geſiegelt, bringen will,
Wenn er anders verſiegelte Briefe bringt, wie wir es woll'n,
Glaubſt Du denn nicht, daß der junge Mann des Vaters Ring
Und Siegel kennen wird?

Megaronides.

Ich bitte Dich, ſei ſtill.
Dafür erdenkt man mehr als hundertfachen Grund.
Er verlor das früh're, ſchuf nachher ein andres ſich.
Wenn er unverſiegelte bringt, je nun! ſo ſagen wir,
Daß man beim Zollamt ſie erbrach und unterſucht.
In ſolcherlei Geſchäften, wie dieſe, den langen Tag
Mit Reden tödten, das iſt reiner Zeitverderb,
Wenn ſchon man freilich lange Reden ſpinnen kann.
Jetzt geh' zum Schatze, aber eilends und insgeheim.
Entferne die Sclaven, die Dienerinnen — auch

Callicles.

Nun, was? —

Megaronides.

Sieh' zu, daß ſelbſt Deine Frau von der Sache nichts erfährt.
Denn es giebt nichts in der Welt, was ſie verſchweigen kann.
Was zögerſt Du? Warum gehſt Du nicht und bleibſt noch ſtehn?
Eröffne ihn und nimm vom Gold, was Du bedarfſt,
Und mach' ihn ſchleunig wieder zu; doch insgeheim,
Wie ich Dir ſagte; treib' ſie Alle zum Haus hinaus.

Callicles.

Ich thu's.

Megaronides.

Doch gar zu lange hält das Reden auf.
Wir tödten die Zeit, wo uns die Eile nöthig iſt.
In Bezug auf das Siegel fürchte nichts; ſieh' mich nur an.

Lepida est illa caússa, ut commemorávi, diceré,
Apud portitóres esse inspéctas. Deniqué
Diei témpus non vidés? quid illum putás
Natura illa átque ingenio? iámdudum ebriúst.
Quidvis probári poterit. túm, quod maxumúmst,
Afferre, nón petere hic se dicet.

Callicles.

Iam sat ést.

Megaronides.

Ego sycophántam iam condúco de foró,
Epistulásque iam consignabo duás,
Eumque huc ad ádulescentem méditatum probé
Mittam.

Callicles.

Eo ego igitur intro ad ófficium meúm.
Tu istuc age.

Megaronides.

Actum reddam núgacissumé.

Actus Tertius.

Scena I.

Charmides.

Salsipoténti et multipoténti Iovis frátri Neptuno et Néreo
Laetus lubéns laudes ago, et grátis gratas hábeo, et fluctibus sálsis,
Quos penés mei fuit potéstas, quid bonís meis foret et vítae,
Quom suis me éx locis in pátriam urbisque moénia reducem fáciunt

Es iſt ganz ſchlau, ſo wie ich ſagte. Wir geben an,
Daß die Briefe beim Zollamt eingeſehn ſind. Und zuletzt —
Sieh' doch die Tageszeit! Was wähnſt Du von jenem nur,
So wie er lebt und denkt? Betrunken iſt er längſt.
Dem macht man weiß, was man will. Und dann, das Beſte iſt,
Der kommt zu bringen, nicht zu holen.

Callicles.

Schon genug.

Megaronides.

Ich miethe uns einen Sycophanten ſchnell vom Markt,
Ich ſchreibe dann zwei Briefe und ſiegle ſie für ihn
Und ſchicke ihn her zum Jüngling, wacker eingeübt
In unſre Liſt.

Callicles.

Ich gehe, wohin mein Amt mich ruft.
Du ſorg' dafür.

Megaronides.

Mit Luſt und Schwänken führ' ich's aus.

Dritter Akt.

Erſte Scene.

Charmides.

Dir, dem Meerbeherrſcher, dem Mächt'gen, Jupiter's Bruder, Neptun, und Nereus
Bring' ich freudig und willig mein Lob dar, meinen Dank, und den ſalzigen Fluthen,
Die mich in ihrem Arm gehalten, mich, mein Gut und ſelbſt mein Leben,
Jetzt, wo ſie mich aus ihren Sitzen in Stadt und Mauern heimgeleiten.

Atque ego tibi, Neptune, ante álios deos gratis ago atque habeo súmmas.
Nam te omnés saevom, sevérum atque avidis móribus commémorant,
Spurcificum, immanem, intolerándum, vesanum. égo contra opera expértus,
Nam pol plácidum te et cleméntem eo usque modo, út volui, usus sum in álto.
Atque ego hánc tuam gloriam aúribus quidém iam acceperam ánte,
Pauperibús te parcere sólitum, dites dámnare atque domáre.
Abi, laudó, scis ordine, ut aéquomst, tractare hómines: hoc dis dignumst,
Semper méndicis modésti ut sint, secus nóbiles apud hómines.
Fidus fuísti: infidum esse iterant: nam ábsque forét te, sat scio, in álto
Distraxíssent, disque tulíssent tui satéllites me foéde,
Bonaque item ómnia una mécum passim caéruleos per cámpos.
Ita iam, quási canes, haud sécus circumstabánt navem turbine vénti,
Imbres, flúctus atque procéllae infensae cónfregere málum,
Ruere antémnas, scindere véla, ni pax própitia foret praésto.
Apage a mé sis. deinde hic cértumst me otió dare: satis partum hábeo,
Dum hisce aerúmnis deluctávi, et filió divitias quaéro.
Sed quis hic ést, qui in plateam ingréditur cum novo órnatu speciéque?
Pol simúl, quamquam domi cúpio, tamen oppériar quam hic gerát rem.

Scena II.

Sycophanta, Charmides.

Sycophanta.

Huic ego diéi nomen Trinúmmo faciam: nam égo operam meám
Tribus nummis hodie locávi ad artis múgatoriás.
Advenio éx Seleuciá, Macedonia, Asia, atque Arabiá,
Quas ego néque oculis, neque pédibus umquam usúrpavi meis.
Viden' egéstas quid negóti dat homini misero malé;
Qui ego nunc súbigor trium nummórum caussa, ut hás epistulás
Dicam ab eo hómine me accepísse, quem ego, qui sít homo, nesció,
Neque novi: neque natus, nécne is fuerit, id solide sció.

Charmides.

Pol hic quidém fungino génere est, capite sé totum tegit:
Illuricá facies vidétur hominis; eo órnatu advenít.

Und so bring' ich Dir, Neptunus, Dir vor Andern meinen Dank dar.
Denn Dich nennen Alle grausam, streng, nach fremden Schätzen lüstern,
Trüb', rauh, unerträglich, toll: das Gegentheil hab' ich erfahren.
Denn voll Freundlichkeit und Güte warst Du mir stets auf hohen Wogen.
Früher hört' ich freilich schon von diesem Ruf, mein Ohr vernahm ihn,
Daß Du die Armen zu schonen pflegst; die Reichen drückst und in den Staub wirfst.
Ja! Du weißt so, wie es recht ist, uns zu behandeln: das ziemt Göttern,
Daß sie den Bettler gern verschonen: anders als bei uns die Reichen.
Du warst treu, den sie untreu schelten, denn ohne Dich, zu wohl erkenn' ich's,
Hätten Deine Trabanten schmählich mich zerrissen und mich geschlachtet,
Stückweis lägen meine Güter in der dunkeln Wogen Weite.
Denn so standen, wie die Rüden, um das Schiff im Schwarm die Winde,
Schneegestöber, hohe Wogen, Sturmgetos zerbrach den Mastbaum,
Sprengte die Taue, zerriß das Segel, wär' die Stille nicht erschienen.
Fort mit Dir! jetzt will ich ruhen; dies steht fest. Genug erwarb ich,
Während ich mit Leiden kämpfte und dem Sohne Reichthum schaffte.
Doch wer ist das, der in die Straße mit neuem Kleid und Ansehn eintritt?
Ich will warten, wenn mich nach Hause auch verlangt. Was kann er wollen?

Zweite Scene.

Der Sycophant. Charmides.

Sycophant.

Diesen Tag will ich Trinummus nennen, denn mein Tagewerk
Hab' ich heute um drei Nummi zu Scherz und Possen ausgethan.
Aus Seleucien, Macedonien, Asien, Arabien komm' ich her,
Denen ich niemals weder mit Augen, noch mit den Füßen zu nahe trat.
Solch Geschäft bringt nun der Hunger dem, der arm und elend ist,
Wenn mich jetzt drei Nummi zwingen, daß ich diese Briefe hier
Von einem Menschen, den ich nicht kenne, noch von dem ich sicher weiß,
Lebte er jemals oder lebt er nicht, erhalten haben will.

Charmides.

Der scheint von der Art der Schwämme, denn er ist ja nichts als Kopf.
Ein Illyrier nach dem Ansehn; auch bezeugt mir dies sein Kleid.

Sycophanta.

Ille, qui mé conduxit, úbi conduxit, ábduxit domúm:
Quae voluit, mihi dixit: dócuit et praemónstravit priús,
Quomodo quidque agerem, nunc ádeo, si quid ego áddidero ampliús,
Eo condúctor melius dé me nugas cónciliaverit.
Ut ille me éxornavit, íta sum ornatus. árgentum hoc facit.
Ipse ornámenta a chorágo haec sumpsit suó periculó;
Nunc ego sí potero ornaméntis hominem circumduceré,
Dabo operam: út me esse ipsum pláne sycophántam sentiát.

Charmides.

Quam magis spécto, minus placét mi haec hominis fácies; mira súnt,
Ni illic homo ést aut dormitátor, aut sectór zonariús.
Loca contémplat, circumspéctat sese atque aédis noscitát.
Credo, edepól, quo mox furátum veniat, spéculatur locá.
Magis lubídost observáre, quid agat: eí rei operam dabó.

Sycophanta.

Has regiónes demonstrávit mihi ille cónductor meús:
Apud illás aedis sisténdae mihi sunt sycophantiáe.
Foris pultábo.

Charmides.

Ad nostras aédis hic quidem habét rectam viám.
Hercle, opínor, mi adveniénti hac noctu agitándumst vigiliás.

Sycophanta.

Aperite hóc, aperite, heus, écquis hic foribus tútelam gerit?

Charmides.

Quid, adulescens, quaeris? quíd vis? quid istas púltas?

Sycophanta.

Heus senéx,
Census súm, quom iuratóri recte rátionem dedí.
Lesbonícum hic adulescéntem quaero, in hís regionibús
Ubi habitét, et item alterum ad ístanc capitis álbitudinem,
Calliclém quem aibat vocári, qui has mihi dédit epistulás.

Charmides.

Meum gnatum hic quidem Lesbonícum quaerit ét amicum meúm,
Quoi ego liberosque bónaque commendávi, Calliclém.

Sycophant.

Der mich gemiethet hat, der führte mich, als er mich nahm, nach Haus,
Sagte mir, was er wollte, lehrte, wies in Allem mich zurecht,
Was und wie ich Jedes thäte. Füg' ich jetzt noch etwas hinzu,
So erfährt der Miether beſſer, welchem Schwank er mich gewann.
Wie er mich anzog, iſt mein Anzug. Seht! dies Alles macht das Geld.
Vom Choragen nahm er den Anzug auf ſeine Rechnung und Gefahr.
Jetzt laß ſehn, ob ich um die Kleider meinen Mann berücken kann,
Daß er ſelbſt den Sycophanten in mir merkt und inne wird.

Charmides.

Dies Geſicht, je mehr ich's anſeh', deſto weniger ſagt mir's zu.
Wahrlich! nur ein Beutelſchneider, ein Nachtwandler kann es ſein.
Er beſieht den Ort, ſpäht um ſich und er muſtert Haus für Haus.
Wie mir's ſcheint, ſo unterſucht er hier als Dieb die Oertlichkeit.
Um ſo mehr will ich beachten, was er thut. Jetzt laßt mich ſehn! —

Sycophant.

Dieſe Gegend hat mein Miether, von dem ich ſagte, mir gezeigt.
Hier bei dieſem Hauſe ſoll der Sycophantenſtreich geſchehn.
Ich will klopfen.

Charmides.

Unſer Haus iſt's, wohin er geradwegs geht.
Nun! bei Gott! bei meiner Rückkehr muß ich hier ſchon Wache ſtehn.

Sycophant.

Holla! Oeffnet! Holla! Hält kein Menſch die Wache an der Thür? —

Charmides.

Junger Mann, was ſuchſt Du? was willſt Du? was klopfſt Du?

Sycophant.

Holla! Alter Mann
Ich bin durch, ſeit ich dem Cenſor auf ſein Fragen Rede ſtand.
Wo der junge Lesbonicus hier herum wohl wohnen kann,
Und ein Andrer, ſo ein Graukopf ganz wie Du, das ſuch' ich hier.
Callicles, ſo ſoll er heißen, ſagt der, der mir die Briefe gab.

Charmides.

Meinen Sohn, den Lesbonicus, ſucht er auf und meinen Freund,
Dem ich Kinder und Vermögen anvertraut, den Callicles.

Sycophanta.

Fac me, sí scis, certiórem, hisce homines úbi habitent, patér.

Charmides.

Quid eos quaéris? aut quis és? aut unde es? aút unde advenís?

Sycophanta.

Multa simúl rogas: nesció quid expediám potissumúm.
Si unumquídquid singillátim et placide pércontaberé,
Et meum nómen, et mea fácta, et itinera égo faxo sciás.

Charmides.

Faciam ita út vis. agedum nómen tuum primúm memora mihí.

Sycophanta.

Magnum fácinus incipíssis petere.

Charmides.

Quíd ita?

Sycophanta.

Quia, patér,
Ante lúcem si ire occípias a meo prímo nominé,
Concubiúm sit noctis, priúsquam postremúm pervenerís.

Charmides.

Face opúst et viatico ád tuum nomen, út tu praedicás.

Sycophanta.

Est minúsculum alterúm, quasi vasculúm vinariúm.

Charmides.

Hic homo sólide sycophánta est. quid ais tu, ádulescens?

Sycophanta.

Quid ést?

Charmides.

Eloquere, ísti tibi quid hómines debent, quós tu quaeritás?

Sycophanta.

Pater istíus adulescéntis dedit has duás mi epistulás
Lesbonici. is mi est amícus.

Charmides.

Teneo hunc mánifestariúm.
Me sibi epístulas dedísse dicit. lúdam hominem probé.

Sycophant.

Wenn Du weißt, wo die Leute wohnen, Väterchen, verſchweig' mir's nicht.

Charmides.

Doch was ſollen Sie? Und wer biſt Du? Woher kommſt Du? Sprich, woher?

Sycophant.

Das heißt viel auf einmal fragen: Was erledige ich nun zuerſt? —
Willſt Du Alles dies erforſchen ſtückweis und mit Freundlichkeit,
Sollſt Du meinen Namen wiſſen, meine Reiſen und mein Geſchick.

Charmides.

Ich gehorche. Deinen Namen thu' mir denn vor Allem kund.

Sycophant.

Du beginnſt mit etwas Gewaltigem.

Charmides.

Nun, wie ſo?

Sycophant.

Denn, Väterchen,
Wenn Du vor der Sonne aufſtehſt und mit meinem Namen gehſt,
So wird's Schlafenszeit, bevor Du bis an's Ende angelangt.

Charmides.

Reiſegeld und eine Fackel fordert Dein Name, wie Du ſagſt.

Sycophant.

Und ein andrer iſt nicht größer, als das kleinſte Weinfaß iſt.

Charmides.

Gelt! ein Sycophant, ganz ſicher! Junger Freund, wie nun?

Sycophant.

Was iſt?

Charmides.

Sprich, blieb man Dir etwas ſchuldig, was Du bei dieſen Leuten ſuchſt?

Sycophant.

Jenes jungen Mannes Vater, des Lesbonicus, übergab
Mir zwei Briefe. Wir ſind Freunde.

Charmides.

Halt! auf friſcher That ertappt!
Ich, ſagt er, gab ihm die Briefe. Wart'! ich hol' ihn wacker aus.

Sycophanta.

Ita ut occépi, si animum advórtas, dicam.

Charmides.

Dábo operam tibi.

Sycophanta.

Hanc me iússit Lesbonico dare suo gnáto epistulám,
Et item háne alteram suo amico Calliclí iussit daré.

Charmides.

Mihi quoque édepol, quum hic nugátur, contra núgari lubét.
Ubi ipse crát?

Sycophanta.

Bene rem gerébat.

Charmides.

Ergo ubi?

Sycophanta.

In Seleuciá.

Charmides.

Ab ipson' istas accepisti?

Sycophanta.

E manibus dédit ipse in manús.

Charmides.

Qua facie ést homo?

Sycophanta.

Sesquipede équidem est ille quám tu longiór.

Charmides.

Haeret haéc res: siquidem ego ábsens sum, quam praésens, longiór.
Novistin hominem?

Sycophanta.

Hem, ridícule rogitas, quócum una cibúm
Capere sóleo.

Charmides.

Quid est ei nómen?

Sycophanta.

Quod edepól homini probó.

Sycophant.

Aber, was ich ſagen wollte — Du giebſt Acht?

Charmides.

Ich merke auf.

Sycophant.

Dieſen Brief hier ſollt' ich Lesbonicus geben, ſeinem Sohn,
Dieſen andern ſeinem Freunde Callicles, ſo ſagt er mir.

Charmides.

Nun! fürwahr! da der hier Spaß treibt, geh' ich auf den Spaß mit ein.
Wo war er denn?

Sycophant.

Ihm gieng's munter.

Charmides.

Aber wo?

Sycophant.

In Seleucien.

Charmides.

Von ihm ſelbſt empfingſt Du jene Briefe?

Sycophant.

Und von Hand zu Hand.

Charmides.

Und ſein Aeuß'res?

Sycophant.

Anderthalb Fuß mag er wohl größer ſein als Du.

Charmides.

Halt! hier haperts, wenn ich größer dort ſein ſoll als ich hier bin.
Und Du kennſt ihn?

Sycophant.

Komiſche Frage! Speiſ' und Trank theil' ich mit ihm.

Charmides.

Und ſein Name?

Sycophant.

Nun — wie ihn ein braver Mann zu führen pflegt.

Charmides.

Lubet audíre.

Sycophanta.

Illi edepol, illi, illi, illi. vaé misero mihi.

Charmides.

Quid est negóti?

Sycophanta.

Devorávi nomen imprudens modó.

Charmides.

Non placét, qui amicos intra dentis cónclusos habét.

Sycophanta.

Atque etiám modo vorsabátur mi in labrís primoribús.

Charmides.

Temperi huíc hodie antevéni.

Sycophanta.

Teneor mánifesto misér.

Charmides.

Jamne cómmentatu's nómen?

Sycophanta.

Deum me hercle átque hominum pudét.

Charmides.

Vide, homo, ut hóminem noris.

Sycophanta.

Támquam memet. fieri istuc solét,
Quod in manú teneas atque óculis videas, id desiderés.
Litteris recommíniscar, C est princípium nomini.

Charmides.

Calliás?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Calippus?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Darf ich ihn hören?

Sycophant.

Nun! er heißt ja, heißt ja, heißt ja — Ei! verdammt!

Charmides.

Nun, was iſt denn?

Sycophant.

Unverſehens ſchlang ich den Namen jetzt herab.

Charmides.

Mir behagt nicht, wer die Freunde im Verſchluß der Zähne führt.

Sycophant.

Und er ſchwebte mir ſo eben auf der Lippen Rande noch.

Charmides.

Dieſen fing ich heut bei Zeiten.

Sycophant.

So verrieth ich Aermſter mich! —

Charmides.

Nun! erſannſt Du ſchon den Namen?

Sycophant.

Ach! bei Gott und Menſchen — ſchweig!

Charmides.

Nimm Dich in Acht, daß Du den Mann kennſt!

Sycophant.

Wie mich ſelbſt! — So pflegts zu gehn.
Was die Hand greift, was das Auge ſieht, vermißt man gar zu leicht.
Doch laß ſehn: den erſten Buchſtab. C! das muß der Anfang ſein.

Charmides.

Callias?

Sycophant.

O! nein!

Charmides.

Calippus?

Sycophant.

Der nicht! —

Charmides.

Cállidemidés?

Sycophanta.

Non est.

Charmides.

Cállinicus?

Sycophanta.

Nón est.

Charmides.

Callimárchus?

Sycophanta.

Nil agis?

Neque adeo édepol floccificácio, quando egomét memini mihi.

Charmides.

At enim múlti Lesbonici sunt hic: nísi nomen patris
Dices, nón monstrare póssum hos homines, quós tu quaeritás.
Quod ad exémplum est? coniectúra si reperire possumús.

Sycophanta.

Ad hoc exémplum est, Char —

Charmides.

Charés? an Charidemús? num Charmidés?

Sycophanta.

Hem, istic erit. qui istum di pérdant.

Charmides.

Dixi ego iámdudum tibi:
Bene te pótius dicere aéquomst homini amico, quam malé.

Sycophanta.

Satin' intrá labra atque déntis latuit vir minumi preti?

Charmides.

Ne male lóquere absenti amico.

Sycophanta.

Quid ille ergo ignavissumús
Mi latitábat?

Charmides.

Callidemides?

Sycophant.

Der nicht.

Charmides.

Callinicus?

Sycophant.

Auch nicht.

Charmides.

Callimarchus?

Sycophant.

Nimmermehr! —

Und fürwahr! mich kümmerts wenig, wenn ich ihn nur für mich behielt.

Charmides.

Lesbonici giebt's hier Viele: sagst Du des Vaters Namen nicht,
Kann ich die Leute Dir nicht zeigen, die Du hier zu suchen kommst.
Wem ist er ähnlich? Durch Vermuthung finden wir ihn noch vielleicht.

Sycophant.

Er ist so ähnlich, wie Char—

Charmides.

Charidemus, Chares oder Charmides? —

Sycophant.

Halt! das ist er. Hol's der Henker! —

Charmides.

Sagt' ich Dir das nicht schon längst?
Billiger wär' es, daß Du dem Freunde segnest, als daß Du ihm fluchst.

Sycophant.

Warum steckte mir der Schurke zwischen Zähnen und Lippen auch? —

Charmides.

Schmäh' den Freund nicht, der nicht hier ist.

Sycophant.

Was versteckt der Schuft sich denn
Hier vor mir?

Charmides.

Respondísset, si appellásses nominé.
Sed ipse ubi ést?

Sycophanta.

Pol illum líqui ád Rhadamantem in Cécropia insulá.

Charmides.

Quis homo est me insipientiór, qui ipse egomet, úbi sim, quaeritém?
Sed nil disconducit huic rei. quid ais?

Sycophanta.

Quíd?

Charmides.

Hoc, quod te rogó.
Quos locós adisti?

Sycophanta.

Nimium mirimodis mirabilés.

Charmides.

Lubet audire, nisi moléstumst.

Sycophanta.

Quin discúpio dicere.
Omnium primum in Pontum advécti ad Arabiám terram sumús.

Charmides.

Eho,
An etiam Arabia est in Pónto?

Sycophanta.

Est, non illa, úbi tus gignitúr,
Sed ubi absinthium fit, átque cunila gállinacea.

Charmides.

Nimium gráphicum hunc núgatorem. sed ego sum insipientiór,
Qui egomet, únde redeam, hunc rógitem; quae ego sciam, átque hic nesciát:
Nisi quia húnc lubet experiri, quo evasúrust deniqué.
Quid tibi ést nomen, adulescens?

Sycophanta.

Pax, id ést nomen mihi:
Hoc cotidianumst.

Charmides.

Er hätte erwidert, nanntest Du bei Namen ihn.
Doch wo ist er?

Sycophant.

Bei Rhadamantes auf Insel Cecropien verließ ich ihn.

Charmides.

Giebt's einen größeren Thoren als mich, der ich selbst frage, wo ich bin?
Doch das schadet hierbei gar nichts. Nun?

Sycophant.

Was?

Charmides.

Was ich sagen wollt'.
Deine Reisen! —

Sycophant.

Gehn an Orte wunderbarlich wunderbar.

Charmides.

Wenn Dir's nicht mißfällt, so sag' mir's.

Sycophant.

Ich erzähl' es nur zu gern.
Ganz zuerst kam ich nach Pontus hin und nach Arabien.

Charmides.

Hoho!
Ist Arabien auch in Pontus?

Sycophant.

Nicht das, wo der Weihrauch wächst,
Aber das, wo man Absinth macht; wo das Kraut für Hühner ist.

Charmides.

Dieser Schalksnarr ist zum Malen. Doch was bin ich für ein Thor,
Daß ich ihn frage, woher ich komme, was ich weiß und er nicht weiß!
Wenn's nicht wäre, um zu erfahren, wie das schließlich enden soll.
Sprich, wie ist denn nun Dein Name, junger Mann?

Sycophant.

Ich heiße Pax
Für gewöhnlich.

Charmides.

Édepol nomen núgatorium:
Quasi dicás, si quid crediderim tibi, pax, périisse illicó.
Sed quid ais, quo inde isti pórro?

Sycophanta.

Si animum advórtas, eloquár.
Ad caput ámnis, quod de caélo exoritur súb solio Iovís.

Charmides.

Sub solió Iovis?

Sycophanta:

Ita dico.

Charmides.

É caelone?

Sycophanta.

Atque é medio quidém.

Charmides.

Eho!
An etiam in caelum escendisti?

Sycophanta.

Immo horiola ádvecti sumús,
Usque aqua ádvorsa per ámnem.

Charmides.

Eho, an etiam vidisti Iovém?

Sycophanta.

Eum alii di isse ad villam aibant servis dépromptum cibúm.
Deinde pórro

Charmides.

Deinde pórro nolo quidquam praedicés.

Socophanta.

Ego quidem hércle, si es moléstus.

Charmides.

Nam pudicum neminém
Esse opórtet hominem, abs térra ad caelum qui pervenerit.

Charmides.

Nun! fürwahr! das iſt ein Name zu Spiel und Scherz.
Grad' als ob, wenn ich Dir glaubte, Du dann pax! riefſt, „Alles Nichts!"
Doch was ſagſt Du, wohin biſt Du ſonſt gekommen?

Sycophant.

Weiter denn!
Zu des Stromes Haupt, der vom Himmel unter dem Thron des Zeus entſpringt.

Charmides.

Unter dem Thron des Zeus.

Sycophant.

So iſt es.

Charmides.

Aus dem Himmel?

Sycophant.

Mitten drin.

Charmides.

Halloh!
In den Himmel biſt Du geſtiegen?

Sycophant.

Ei! ja wohl; auf einem Kahn,
Da der Strom uns ſtets entgegenkam.

Charmides.

So ſahſt Du wohl auch Zeus?

Sycophant.

Auf ſeinem Landhaus theilt' er die Koſt, wie die Andern ſagten, den Sclaven aus.
Und dann weiter?

Charmides.

Und dann weiter will ich daß Du jetzo ſchweigſt.

Sycophant.

Nun, bei Gott! wirſt Du beleidigend —

Charmides.

Der hat ſicher alle Schaam
Eingebüßt, der von der Erde in den Himmel geſtiegen iſt.

Sycophanta.

Dimittam, út te velle video. sed monstra hósce homines mihi.
Hos ego quaéro, quibus me opórtet has deférre epistulás.

Charmides.

Quid ais tu nunc? si forte ipsum Charmidém conspexeris,
Illum, quém tibi istas dedisse commemoras epistulás,
Noverisne hóminem?

Sycophanta.

Nae tu me édepol arbitráre belluám,
Qui quidem nón novisse póssim, quicum aetátem exegerim.
An ille ita ésset stultus, qui mihi mille númmum crederét
Philippum, quód me aurum deférre iussit ád gnatum suúm.
Atque ad amicum Calliclém, quoi rem aibat mándasse hic suám?
Mihi id cóncrederet, ni et me ille et ego illum nóvissem approbé?

Charmides.

Enimvero égo nunc sycophántae huic sycophántari voló:
Si hunc possum íllo mille númmum Philippo circumduceré,
Quod sibi mé dedisse dixit: quem ego, qui sit homo, nesció;
Neque oculis ante hunc diem úmquam vidi, eine aúrum crederém?
Quoi, si cápitis res sit, númmum numquam crédam plumbeúm.
Aggrediúndust mi hic homo ástu. heus, Pax, te tribus verbis voló.

Sycophanta.

Vel trecentis.

Charmides.

Haben' tu id aúrum, quod accepisti a Charmidé?

Sycophanta.

Atque etiám Philippum, numerátum illius in mensa manú.
Mille númmum.

Charmides.

Nempe ab ipso id accepisti Charmidé?

Sycophanta.

Mirum quin ab avo eius aút proavo acciperem, qui sunt mortui.

Charmides.

Adulescens, cedo dum istuc aúrum mi.

Sycophant.

Da, wie ich ſehe, Du's willſt, ſo laß ich Dich, doch zeig' die Leute mir.
Denn die ſuche ich, denen ich die Briefe übergeben ſoll.

Charmides.

Nun! was ſagſt Du? Wenn derſelbe Charmides vor Dir erſchien,
Der, wie Du mir hier erzähltest, Dir die Briefe gegeben hat,
Würd'ſt Du ihn kennen?

Sycophant.

Ei! beim Pollux! Hältſt Du mich denn für ein Thier,
Daß ich den nicht kennen ſollte, dem ich ſtets zur Seite war?
Oder wär' er wohl ſo thörigt, daß er tauſend Philippsd'ors
Mir vertraute und das Geld an ſeinen Sohn mich bringen hieß,
Und an Callicles, ſeinen Freund, dem er, wie er ſagt, ſein Gut hier gab?
Das ſollt' er mir anvertrauen, kennten wir uns nicht genau?

Charmides.

Jetzt iſt's Zeit und dem Betrüger ſpiel' ich ſelber neuen Trug:
Wenn ich ihn um die tauſend Philippsd'ors ganz ſanft berücken kann,
Die, wie er ſagt, ich ihm gegeben; einem Menſchen, der mir fremd,
Den ich vor dieſem Tage nie mit Augen ſah, dem gäb' ich Gold?
Ihm, dem ich, und gält's den Kopf, nicht einen Dreier anvertraut.
Doch mit Liſt muß ich ihn fangen. Pax! Nur auf drei Worte noch! —

Sycophant.

O! dreihundert.

Charmides.

Haſt Du das Gold, das Du vom Charmides empfingſt?

Sycophant.

Und in Philippsd'ors; gezählt iſt's von dem Tiſch mir in die Hand.
Tauſend Rummi.

Charmides.

Und von ihm ſelbſt, von Charmides, empfingſt Du dies? —

Sycophant.

Etwa vom Großvater, oder Urgroßvater, die längſt todt?

Charmides.

Junger Mann, ſo gieb das Gold mir.

Sycophanta.

Quod égo aurum dem tibi?

Charmides.

Quod te a me áccepisse fássu's.

Sycophanta.

Abs te accépisse?

Charmides.

Ita loquór.

Sycophanta.

Quis tu homo és?

Charmides.

Qui mille númmum tibi dedi, égo sum Charmidés.

Sycophanta.

Neque edepól tu is es, neque hódie is umquam eris, huic auro quidém.
Abi sis, núgator: nugári nugatóri postulás.

Charmides.

Charmidés ego sum.

Sycophanta.

Nequídquam hercle es: nam nihil auri feró.
Nimis argúte obrepsisti in capse occásiunculá.
Postquam ego me aúrum ferre dixi, post tu fáctu's Charmidés.
Prius tu nón eras, quam auri féci mentiónem, nil agis.
Proinde tu itidem, ut charmidátu's, rursum té recharmidá.

Charmides.

Quis ego sum igitur, siquidem is nón sum, qui sum?

Sycophanta

Quid id ad me attinét?
Dum ille ne sis, quem ego esse nólo, sis mea caússa, qui lubét,
Prius non is eras, qui eras: núnc is factu's, qui tum non erás.

Charmides.

Age si quid agis.

Sycophanta.

Quid ego agam?

Charmides.

Aúrum redde.

Sycophant.

Ich Dir geben? welches Gold?

Charmides.

Das, wie Du ſagſt, Du von mir empfingeſt.

Sycophant.

Ich von Dir empfing?

Charmides.

Ja wohl.

Sycophant.

Wer biſt Du?

Charmides.

Der Dir tauſend Nummi gab; ich ſelbſt bin Charmides.

Sycophant.

O! das biſt Du weder, noch wirſt Du's jemals — was dies Gold betrifft.
Fort mit Dir! Du Narr! den Narren forderſt Du zur Narrheit auf.

Charmides.

Ich bin Charmides.

Sycophant.

So biſt Du gar nichts, denn ich hab' kein Gold.
Allzuſchlau erſchlichſt Du liſtig Vortheil und Gelegenheit.
Jetzt, nachdem ich Gold zu bringen vorgab, wurd'ſt Du Charmides,
Früher warſt Du's nicht, als ich vom Golde noch nicht ſprach. — Umſonſt! —
Ganz wie Du Dich charmidirt haſt, ſo entcharmidire Dich.

Charmides.

Nun! wer bin ich, wenn ich nicht bin, was ich bin?

Sycophant.

Was kümmert's mich?
Biſt Du das nicht, was ich nicht will, ſei für mich denn, wer Du willſt.
Früher warſt Du nicht, was Du warſt, jetzt wurd'ſt Du, was Du ſonſt nicht warſt.

Charmides.

Nun! mach fort!

Sycophant.

Was ſoll ich thun?

Charmides.

Das Gold her!

Sycophanta.

Dórmitas, senéx

Charmides.

Fassu's Chármidem dedísse aurum tibi?

Sycophanta.

Scriptum quidém.

Charmides

Properas, án non properas íre actutum ab his regionibús,
Dormitátor, priusquam ego hic te iubeo múlcari malé?

Sycophanta.

Quamobrem?

Charmides.

Quia illum quem ementítus es, ego sum ipsus Charmidés,
Quem tibi epistulas dedísse aïebas.

Sycophanta.

Ehó, quaeso, an tu is és?

Charmides.

Is enimvéro sum.

Sycophanta.

Ain' tu tándem, is ipsus és?

Charmides.

Aio.

Sycophanta.

Ipsus és?

Charmides.

Ipsus, inquam, Charmidés sum.

Sycophanta.

Ergo ipsusne és?

Charmides.

Ipsissumus.

Abin' hinc áb oculis?

Sycophanta.

Enimvéro sero quóniam advenis,
Vapulábis arbitrátu meo et novórum aedilium.

Sycophant.

Alterchen! Du träumſt.

Charmides.

Du geſtehſt, daß Charmides das Gold Dir gab?

Sycophant.

Geſchrieben ſteht's.

Charmides.

Machſt Du eilends, daß Du fortkommſt, ſchleunig fort von dieſem Ort,
Beutelſchneider, eh ich Dich zu Straf' und Buße ſchmählich zog?

Sycophant.

Und weshalb?

Charmides.

Den Du erlogen, Charmides, der bin ich ſelbſt,
Der, wie Du ſagſt, die Briefe Dir gab.

Sycophant.

Halloh! ich bitte Dich, das biſt Du?

Charmides.

Wohl bin ich's.

Sycophant.

So ſag' mir: Du biſt's ſelbſt?

Charmides.

Ja.

Sycophant.

Du biſt's ſelbſt?

Charmides.

Charmides, ſo ſag' ich, ſelber.

Sycophant.

Du alſo ſelbſt?

Charmides.

Ich ſelber ſelbſt.

Fort aus den Augen!

Sycophant.

Nun! da Du zu ſpät hier aufgetreten biſt,
Kriegſt Du, glaub' ich, Schläge; auch die neuen Aedilen wollen's ſo.

Charmides.

At etiám maledicis?

Sycophanta.

Immo, salvos quándoquidem advenís,
Di me pérdant, si te flóccifacio, an périisses priús.
Ego ob hanc óperam argentum accépi: te macto infortunió
Caeterúm qui sis, qui nón sis, floccum nón interduim.
Ibo ad illúm; renunciábo, mihi qui tris nummos dedít,
Ut sciát, se perdidisse. ego abeo. mále vive et valé,
Quo di te ómnes adveniéntem peregre pérdant, Charmidés

Scena III.

Charmides.

Postquam ille hinc ábiit, post loquéndi liberé
Videtur témpus venisse, átque occasió.
Jamdudum meum ille pectus púngit aculeús,
Quid illi negóti fuerit ánte aedis meás.
Nam epistula illa mihi concénturiat metúm
In corde, et illud mille númmum, quam rem agát,
Numquam edepol témere tinnit tintinnabulúm:
Nisi qui illud tráctat aut movét, mutum tacét.
Sed quis hic est, qui húc in plateam cúrsuram incipit?
Lubet observáre, quid agat: húc concesseró.

Scena IV.

Stasimus. Charmides.

Stasimus.

Stasime, láce te propere célerem, recipe te ád dominum domúm,
Ne subitó metus exoriátur scapulis stúltitia tuá.
Adde gradum, áppropera: iamdúdum factumst, quóm abisti domó,
Cave sis tibi, ne bubuli in te cottabi crebri crepént,
Si aberis áb heri quaestióne; ne destiteris curreré.
Ecce hominém te, Stasime, nihili. satin' in thérmopolió

Charmides.

Wie? Du ſchimpfſt noch?

Sycophant.

Ei! ja freilich, und da Du glücklich angelangt,
Mögen mich die Götter ſtrafen, wenn's mich kränkt, ob Du früher ſtarbſt.
Deshalb kriegt' ich ja mein Geld: Dich laß ich Deinem böſen Stern.
Wer Du ſonſt biſt, wer Du nicht biſt; keinen Heller geb' ich drum.
Nun zu dem, der mir die drei Nummi gab; die Nachricht bring' ich ihm,
Daß er weiß, ſie ſind verloren. Dir geh's ſchlecht! ſomit leb' wohl! —
Daß die Götter bei Deiner Ankunft Dich verderben, Charmides! —

Dritte Scene.

Charmides.

Da er nun fort iſt, ſcheint zu einem freien Wort
Zeit und Gelegenheit für mich herbeigeführt.
Schon lange ſtachelts meine Bruſt gleich einem Dorn,
Was der vor meinem Hauſe wohl zu ſchaffen hat.
Denn jener Brief erregt mir hundertfache Furcht
Im Herzen und jene tauſend Nummi: was will er nur? —
Nie tönt, fürwahr! von ohngefähr des Glöckchens Klang;
Wenn man's nicht anſtößt oder läutet, ſchweigt es ſtill.
Doch wer iſt das, der hier in die Straße gelaufen kommt?
Laßt mich betrachten, was er will: ſchnell hier beiſeit! —

Vierte Scene.

Staſimus. Charmides.

Staſimus.

Staſimus, mach daß Du fortkommſt, laufe, lauf' bis zu des Herren Haus,
Daß die Furcht den Schultern fern bleibt, die Dein Unverſtand erregt.
Nur einen Schritt noch; immer näher: lange biſt Du ja ſchon fort.
Hüte Dich wohl, daß nicht zum Spaß die Kuhhaut auf Deinem Rücken tanzt,
Wenn der Herr nach Dir vergeblich fragt: lauf immer, immer zu! —
Doch was biſt Du für ein Schwachkopf, Staſimus, daß Du im warmen Bad,

Condalium és oblítus, póstquam thermopotásti gutturém?
Recipe te, ét recurre pétere re recénti.

Charmides.

Huic, quisquis ést,
Curculio ést exercitór: is hunc hominem cúrsuram docét.

Stasimus.

Quid, homo nihili, non pudét te? tribusne té poteríis
Memoriae ésse oblítum? an véro, quia cum frúgi hominibús
Ibi bibísti, qui ab aliéno facíle cóhiberent manús?
Theruchús fuit, Cerconícus, Crinus, Cercóbolus, Collabús,
Oculicrépidae, cruricrépidae, ferriteri, mastigiae.
Inter eósne homines condálium te redipísci postulás,
Quorum eorum únus surpuerit currenti cúrsori solúm?

Charmides

Ita me di ament, graphicum fúrem.

Stasimus.

Quid ego, quód periit, petám?
Nisi etiám laborem ad dámnum apponam in ápothecam insupér?
Quin tu quód periit, periísse ducis? cápe vorsoriám.
Recipe te ád herum.

Charmides.

Non fugitívost hic homo: cómuneminit domi.

Stasimus.

Utinam véteres mores, útinam veteres pársimoniae
Potius máiori essent hic honori, quám mores mali.

Charmides.

Di immortáles, basilica hic quidem facinora inceptat loqui.
Vetera quaérit, vetera amáre hunc more máiorum sciás.

Stasimus.

Nam nunc móres nihili fáciunt, quod licét, nisi quod lubét.
Ambitió iam more sánctast, liberást a legibús.
Scuta iácere, fugereque hóstis, more habént licentiám:
Petere honórem pro flagitio more fit.

Charmides.

Morem improbúm!

Während die Kehle ein warmes Bad nahm, Deinen Ring vergessen hast?
Lauf zurück und hol' ihn wieder, kehr' noch um —

Charmides.

Wer dies auch sei,
Nur ein Kreisel macht ihn drehen, nur der lehrt ihn seinen Lauf.

Stasimus.

Wie, Du Narr, wirst Du Dich nicht schämen, daß Du schon beim dritten Glas
Dein Gedächtniß ganz verloren? wo Du zumal mit Leuten trankst
Wackern Schlages, die vom fremden Gut fern halten ihre Hand?
Theruchus war's, Cerconicus, Crinus, Cercobolus, Collabus,
Deren Augen, deren Hüften Eisen und Geißel bersten macht.
Unter solchen Kerlen foderst Du den verlornen Ring zurück,
Sie, von denen jeder dem Läufer im Laufe seine Sohle stiehlt?

Charmides.

Bei den Göttern! ein Dieb zum Malen.

Stasimus.

Was verlang' ich? Hin ist hin! —
Wenn ich Arbeit nicht zum Schaden obenein erkaufen will.
Warum giebst Du nicht verloren, was verloren gieng? Kehr' um!
Fort nach Hause.

Charmides.

Sieh! kein Flüchtling ist der Mann: er denkt an's Haus.

Stasimus.

O! daß doch die alten Sitten, daß die alte Sparsamkeit
Hier in größerem Ansehn ständen, als die schlechte Sitt' und Zucht.

Charmides.

Große Götter! Ei das klingt ja, wie ein König sonst nur spricht,
Der will Altes, alte Sitten liebt der, nach der Ahnen Art.

Stasimus.

Denn jetzt achten unsre Sitten nicht Gebühr noch Folgsamkeit.
Aemter-Erschleichen ist gewöhnlich, Strafe fodert kein Gesetz.
Schild-Abwerfen, Desertiren, läßt Gewohnheit frei bestehn.
Aemter-Suchen, um zu schneiden, ist gewöhnlich

Charmides.

Und verrucht! —

Stasimus.

Strenuós iam praeterire more fit

Charmides.

Nequam id quidem ést?

Stasimus.

Mores léges perduxérunt iam in potéstatem suám,
Magis quis sínt obnoxiósae, quam paréntes liberis.
Eae miserae étiam ad parietém sunt fixae clávis ferreis,
Ubi malós mores affigi nimio fúerat aequiús.

Charmides.

Lubet adire atque appelláre hunc: verum auscúlto perlubéns.
Sed metuó, si compellábo, ne aliam rem óccipiat loqui.

Stasimus.

Neque istis quidquam lege sánctumst, leges móri serviúnt.
Mores aútem rapere próperant, qua sacrúm, qua publicúm.

Charmides.

Hercle istis malam rem mágnam moribús dignumst dari.

Stasimus.

Nonne hoc públice animum advórti? nam id genus hóminum hominibús
Univérsis est advórsum, atque omni pópulo male facit:
Male fidém servando, illis quoque abrogánt etiam fidém,
Qui nil mériti: quippe ex córum ingenio ingénium horum prolánt.
Hoc qui in méntem venerit mihi, reipsa módo commonitus sím.
Si quis mútuom quid déderit, fit pro próprio perditúm.
Quom repetás, inimicum amicum beneficio invenias tuó.
Si mage exigere cupias, duárum rerum exóritur optió:
Vel illud, quód credideris, pérdas; vel illum amicum amiseris.

Charmides.

Meus est hic quidem Stasimus sérvos.

Stasimus.

Nam ego talentum mutuóm,
Quod dederám, talento mimicum mi emi, amicum vendídi.
Sed ego sum insipientiór, qui rebus cúrem publicis
Potius quam id, quod proxumumst, meo tergo tútelam gerám
Eo domum.

Stasimus.

Auch die Tücht'gen übergehen, ist gewöhnlich

Charmides.

Und ist schlecht.

Stasimus.

So hat Gewohnheit das Gesetz zu unterthan sich schon gemacht,
Daß es ihr besser Folge leistet, als es Kindern Eltern thun.
Und die armen Strafgesetze grub man mit ehrnen Lettern ein,
Wo man billiger schlechte Sitten, wie am Schandpfahl, aufgehängt.

Charmides.

Tret' ich näher? Red' ich ihn an? Doch nur zu gerne hör' ich ihn
Und ich fürchte, angeredet fängt er von etwas Anderm an.

Stasimus.

Durch das Gesetz ist nichts mehr heilig, weil das Gesetz der Sitte dient,
Und die Sitte eilt zu rauben, was nur heilig, was profan.

Charmides.

Nun! bei Gott! so verdient die Sitte, daß man sie recht tüchtig walkt.

Stasimus.

Sieht man das nicht aller Orten? Dieser Menschen bös Geschlecht
Führt den Krieg hier gegen Alle, thut dem ganzen Volke weh,
Denn sie halten keine Treue, ja sie leugnen sie sogar,
Wo sie ist, denn aus sich selber messen sie der Andern Thun.
Wie mir dies so in den Sinn kam, hat mich's schon die That gelehrt.
Denn wenn Jemand etwas auslieh, so verliert er's als sein Gut.
Foderst Du's zurück, so findest Du für die Wohlthat Feind statt Freund.
Suchst Du's vollends zu bekommen, nun! so hast Du nur die Wahl,
Ob Du das, was Du hast, verlieren willst oder Deinen Freund verlierst.

Charmides.

Ha! das ist Stasimus, mein Sclave.

Stasimus.

So verlieh' ich ein Talent,
Das ich gab; mit dem Talente erkauft' ich den Feind, verlor den Freund.
Doch was bin ich für ein Narr, daß mir das Staatswohl Sorge macht,
Mehr als das, was mir zunächst ist, daß mein Rücken sicher ist.
Fort nach Hause.

Charmides.

Heús tu, asta illico. aúdi, heus.

Stasimus.

Non sto.

Charmides.

At ego te voló.

Stasimus.

Quid si egómet te velle nólo?

Charmides.

Ah! nimium, Stásime, saevitér.

Stasimus.

Emere méliust, quoi imperes.

Charmides.

Pól ego emi, atque árgentum dedi.

Sed si nón dicto audiéns est, quid ago?

Stasimus.

Dá maguum malúm.

Charmides.

Bene monés: ita facere cértumst.

Stasimus.

Nisi quidem es obnoxiús.

Charmides.

Si bonus ést, obnoxiús sum: sin secúst, faciam ut iubés.

Stasimus.

Quid id ad me ádtinet, bonisne servis tu útare an malis?

Charmides.

Quia boni malique in eá re pars tibi ést.

Stasimus.

Partem alterám

Tibi permitto, illam alteram ád me, quod boni ést, adponitó.

Charmides.

Si eris méritus, fiet. réspice ad me huc. égo sum Charmidés.

Stasimus.

Hem, quis ést, qui mentiónem facit homo hóminis optumé?

Charmides.

Holla! Still geſtanden.

Staſimus.

Ich nicht.

Charmides.

Doch ich will's.

Staſimus.

Wie, wenn ich nun, daß Du nicht willſt, will?

Charmides.

O! Staſimus, trotze nicht.

Staſimus.

Beſſer wär's, Du kaufſt Dir Diener.

Charmides.

Nun! das that ich und gab das Geld.
Doch wenn ſie nicht hören wollen, was thu' ich dann?

Staſimus.

Dann prügle ſie.

Charmides.

Wohl geſprochen: ſo geſcheh' es.

Staſimus.

Wenn Du nicht ſelber Schuld dran biſt.

Charmides.

Wenn ſie gut ſind, bin ich ſchuldig: ſind ſie's nicht, thu' ich wie Du ſagſt.

Staſimus.

Doch was kümmert's mich, ob Du gute, ob Du ſchlechte Diener haſt?

Charmides.

Weil vom Guten, wie vom Schlechten Dir ein Theil gehört.

Staſimus.

So nimm
Denn den einen für Dich, den andern, der da gut iſt, leg' mir zu.

Charmides.

Nach Verdienſt ſoll das geſchehn. Sieh' her! denn ich bin Charmides.

Staſimus.

Was? wer wagt ihn hier zu nennen, ihn, den allerbravſten Mann?

Charmides.

Ipse homo óptumus.

Stasimus.

Mare, térra, caelum, dí, vostram fidém!
Satin' ego óculis plane vídeo? est ne ipsus, án non est? is ést.
Certe is ést: is est profécto. o mi here exóptatissumé,
Salve.

Charmides.

Sálve, Stasime.

Stasimus.

Sálvom te.

Charmides.

Scio ét credo tibi.
Sed omitte ália: hoc mihi respóndo. liberí quid agunt mei,
Quos reliqui hic, filium átque filiám?

Stasimus.

Vivont, valént.

Charmides.

Nempe utérque?

Stasimus.

Uterque.

Charmides.

Dí me salvom et sérvatum volúnt.
Caetera intus otióse percontábor, quae voló.
Eamus intro: sequere.

Stasimus.

Quó tu te agis?

Charmides.

Quónam, nisi domúm?

Stasimus.

Hiccine nós habitare cénses?

Charmides.

Ubinam ego álibi censeám?

Stasimus.

Jam

Charmides.

Nun! der bravſte ſelbſt.

Staſimus.

Meer, Erde, Himmel, Götter! ſteht mir bei!
Seh' ich klar mit meinen Augen? Iſt er's ſelbſt oder nicht? Er iſt's.
Ja, er iſt's: er iſt es wirklich, o! mein lang' erſehnter Herr!
Sei gegrüßt.

Charmides.

Auch Du.

Staſimus.

Geſegnet —

Charmides.

Still! — ich weiß und glaube Dir.
Laß das Andre, ſag' allein jetzt, wie es meinen Kindern geht,
Die ich hier ließ, Sohn und Tochter?

Staſimus.

Sind am Leben und geſund.

Charmides.

Und das Beide?

Staſimus.

Beide.

Charmides.

Nun! ſo wollen die Götter denn mein Heil.
Alles Andre will ich drinnen erfragen, wenn wir bei Muße ſind.
Laß uns hineingehn?

Staſimus.

Wohin gehſt Du?

Charmides.

Nun! wohin, als in mein Haus?

Staſimus.

Und hier, meinſt Du, ſollten wir wohnen?

Charmides.

Wo denn anders glaubt' ich noch?

Staſimus.

Dies —

Charmides.

Quid iám?

Stasimus.

Non sunt nostrae aédes istae.

Charmides.

Quid ego ex te audió?

Stasimus.

Vendidit tuus natus aédis.

Charmides.

Perii.

Stasimus

Praésentariis

Argenti minis numerátis

Charmides.

Quot?

Stasimus.

Quadráginta.

Charmides.

Occidi.

Quis eas émit?

Stasimus.

Calliclés, quoi tuam rem cómmendaverás,
Is habitátum huc commigrávit, nosque extúrbavit forás.

Charmides

Ubi nunc filius meus hábitat?

Stasimus.

Hic, in hóc posticulo.

Charmides.

Male dispérii.

Stasimus.

Credidi aégre tibi id, ubi aúdisses, foré.

Charmides.

Ego misér meis periclis sum per mária maxumá
Vectus cápitali periclo, per pruedónes plurimós
Me servávi, salvos rédii: nunc hic dísperii misér

Charmides.

Nun dies?

Stasimus.

Ist unser Haus nicht mehr.

Charmides.

Was hör' ich da von Dir!

Stasimus.

Denn Dein Sohn hat es verkauft.

Charmides.

Verdammt!

Stasimus.

Und das für baares Geld

Und um wohlgezählte Minen.

Charmides.

Wieviel?

Stasimus.

Vierzig

Charmides.

Ich bin hin!

Doch wer kauft' es?

Stasimus.

Callicles, dem Du Dein Gut übergeben hast.

Der ist nun hier eingezogen; uns warf er zur Thür hinaus.

Charmides.

Und mein Sohn, wo wohnt er jetzo?

Stasimus.

Hier, in diesem Hinterhaus.

Charmides.

Ich bin verloren.

Stasimus.

Glaubt' ich doch, Du würdest bös sein, wenn Du's hörst.

Charmides.

So hab' ich Armer in Gefahren durch das weite Meer dahin,

Stets in Gefahr, den Kopf zu verlieren, trotz der Räuber Uebermacht

Mich gerettet, bin wiedergekommen: und nun soll ich untergehn

Propter cósdem, quorum caússa fui hac aetáte exercitús.
Adimit ánimam mi aegritúdo. Stasime, téne me.

Stasimus.

Visne aquám

Tibi petám?

Charmides.

Res quom animam agébat, tum esse offúsam oportuit.

Scena V.

Callicles. Charmides. Stasimus.

Callicles.

Quid hoc hic clamóris audio ánte aedis meás?

Charmides.

O Calliclés, o Calliclés, o Calliclés.
Qualine amico mea comméndavi boná?

Callicles.

Probo et fidéli, et fido, et cúm magna fidé:
Et salve, et sálvom te advenisse gaudeó.

Charmides.

Credo omnia istaec, si ita est, út tu praedicás.
Sed quis iste est túus ornatus?

Callicles.

Égo dicam tibi.
Thesaurum effódiebam intus, dótem, filiáe
Tuae quae darétur. sed narrábo intus tibi
Et hoc etália. sequere.

Charmides.

Stásime.

Stasimus.

En.

Charmides.

Stremé

Curre in Piraéum, atque unum cirriculum face.
Videbis iam illic navem, qua ádvecti sumús.

Durch dieſelben, derentwegen ich in meinem Alter litt!
Dieſer Kummer raubt mir das Leben. Staſimus, halte mich.

Staſimus.

Soll ich nicht
Waſſer holen?

Charmides.

Als ich Gewinn ſann, hätt' es doch da mich überſtrömt! —

Fünfte Scene.

Callicles. Charmides. Staſimus.

Callicles.

Welch' einen Lärmen hör' ich hier vor meinem Haus?

Charmides.

O! Callicles, o Callicles, o Callicles!
Welch' einem Freunde hab' ich mein Gut hier anvertraut?

Callicles.

Einem guten, ſichern und von großer Sicherheit.
Willkommen! Es freut mich, daß Du geſund zurückgekehrt.

Charmides.

Ich glaub' Dir Alles, wenn es ſo iſt, wie Du ſagſt.
Doch was iſt das für ein Anzug?

Callicles.

Ich eröffn' es Dir.
Ich grub hier drin den Schatz, die Mitgift, die beſtimmt
Für Deine Tochter. Doch ich erzähl' Dir Alles drin.
So dies, wie Andres. Folg' mir.

Charmides.

Staſimus.

Staſimus.

He!

Charmides.

Sogleich
Lauf' in den Piräus, tummle Dich in einem Lauf.
Dort wirſt Du das Schiff ſehn, das uns jetzt hieher gebracht.

Jubeto Sángarionem, quae imperaverim,
Curare, ut éfferantur: ét tu ito simúl.
Solutumst pórtitori iám portoriúm.

Stasimus.

Nihil est morae.

Charmides.

I nunc, ambula. áctutum redi.

Stasimus.

Illic sum atque hic sum.

Callicles.

Sequere tu hác me intro.

Charmides.

Sequór.

Stasimus.

Hic meo hero amicus solus firmus restitit,
Neque demutávit animum dé firma fidé.
Sed hic unus, út ego suspicór, servat fidém.
Quamquam labóres eum cepisse censeó.

Scena VI.

Lysiteles.

Hic homo est hominum ómnium praecipuús
Voluptatibus gaúdiisque antepoténs
Ita commoda, quáe cupio, eveniúnt,
Quod ago, assequitúr, subit, subsequitúr
Ita gaudiis gaúdium suppedítat.
Ac me Stásimus Lesbonici servos cónvenit modó:
Is mihi dixit, suum herum péregre huc advenisse Charmidém.
Nunc mi is própere conveniúndust, ut, quae cum éius filió
Egi, ei réi fundus patér sit potior. éo iam. sed forés
Hae sonitú suo morám mihi obiciúnt incommodé.

Sag' dem Sangario, daß er das, was ich befahl,
Herausbesorgen läßt und Du geh' selber mit.
Beim Zollbeamten ist der Zoll in Richtigkeit.

Stasimus.

Ich zögre nicht.

Charmides.

So geh' und sei gleich wieder her.

Stasimus.

Schon bin ich dort und hier.

Callicles.

Du komm hinein.

Charmides.

Wohlan!

Stasimus.

So blieb denn hier der einzige wahre Freund dem Herrn,
Der seinen Sinn von fester Treue nicht gewandt.
Doch der allein blieb, wie ich vermuthe, ihm noch treu.
Wenn schon er glaub' ich viele Müh' darangesetzt.

Sechste Scene.

Lysiteles.

Jetzt bin ich der erste, der glücklichste Mensch,
An Lust und an Freuden steht Niemand voran.
Was ich wünsche, geschieht, ganz wie ich's gewollt.
Was ich thue, gelingt, als käm' es von selbst.
So ist nur Lust auf Lust für mich da.
Eben kam des Lesbonicus Sclave Stasimus auf mich zu
Und erzählte, aus der Fremde sei Charmides sein Herr zurück.
Ihn muß ich zu sprechen eilen, daß der Vater besser noch,
Was ich mit dem Sohn verhandelt, mir bestätigt. Fort! — doch sieh'! —
Diese Thür, die hier sich öffnet, hält mich wider Willen fest.

Scena VII.

Charmides. Callicles. Lysiteles. Lesbonicus.

Charmides.

Neque fuit, neque erit, neque ésse quemquam hominum in térra dum arbitrór,
Quoi fidés fidelitásque amicum erga aéquiparet tuae:
Nam exaedificavisset me éx his aedibus, ábsque te forét.

Callicles.

Si quid amicum erga bene féci, aut consului fidelitér,
Non videór meruisse laúdem: culpa cáruisse arbitrór.
Nam beneficium, homini próprium quod datur, pró proprio perit:
Quod datum útendumst, repetúndi copia ést, quando velís.

Charmides.

Est ita, út tu dicis. séd ego hoc nequeo mirari satis,
Eum sorórem despondísse suam in tam fórtem familiám,
Lysiteli quidem Philtónis filio.

Lysiteles.

Enim me nominát.

Charmides.

Familiam óptumam occupávit.

Lysiteles.

Quid ego césso hos colloquí?
Sed maneam étiam, opinor: námque hoc commodum órditur loqui.

Charmides.

Vah.

Callicles.

Quid ést?

Charmides.

Oblitus intus dudum tibi sum dicere:
Modo mi advénienti nugátor quidam accéssit obviám,
Nimis pergráphicus sycophánta: is mille múmmum se aureúm
Meo datú tibi ferre, et gnáto Lesbonico aibat meó:
Quem ego nec qui ésset noram, néque eum ante usquam cónspexi priús.
Sed quid rides?

Siebente Scene.

Charmides. Callicles. Lyſiteles. Lesbonicus.

Charmides.

Nein! ich glaube, daß auf Erden Niemand lebte, noch je erſcheint,
Deſſen Treue, deſſen Sorgfalt gegen den Freund der Deinen glich:
Denn der hätte mich aus dem Hauſe ausgemiethet, ohne Dich.

Callicles.

Wenn ich dem Freunde in Etwas wohlthat, ſeinen Vortheil treu berieth,
Glaub' ich nicht Lob verdient zu haben; nur von Schuld halt' ich mich frei.
Denn die Wohlthat, die man zu eigen Andern gab, bleibt eigen nicht:
Was man nur verlieh, das darf man wiederfordern, wenn man will.

Charmides.

Du haſt Recht. Doch was ich nimmermehr genug bewundern kann,
Daß er die Schweſter verloben konnte, und in ein ſo edles Haus,
Dem Lyſiteles, Philto's Sohn.

Lyſiteles.

Ha! ſieh! mein Name, den er nennt.

Charmides.

Er hat das beſte Haus genommen.

Lyſiteles.

Warum zögr' ich länger noch?
Doch ich will noch etwas warten, denn dies Wort kommt mir zu paß.

Charmides.

Ha!

Callicles.

Was iſt?

Charmides.

Was ich da drinnen Dir zu ſagen noch vergaß:
Eben als ich ankam, traf ich einen Schwätzer auf meinem Weg,
Einen Betrüger, ganz zum Malen: der mir ſagte, daß er Dir
Gold, an tauſend Nummi brächte, auch Lesbonicus, und das von mir:
Er, von dem ich gar nicht wußte, wer er ſei, den ich niemals ſah.
Doch was lachſt Du?

Callicles.

Meo allegátu venit, quási qui aurum mihi
Ferret ábs te, quod darém tuae gnatae dótem: ut filiús
Tuus, quando illi a me darem ésse allatum id ábs te crederét,
Neu qui rem ipsam posset intellegere, et thésaurum tuúm
Me esse penés, atque eum a me lége populi pátrium poscerét.

Charmides.

Scite edepól

Callicles.

Megaronidés communis hóc meus et tuús
Benevoléns commentust.

Charmides.

Quin collaudo cónsilium, et probó.

Lysiteles.

Quid ego inéptus, dum sermónem vereor interrumperé,
Solus stó; nec, quod conátus sum agere, ago? hómines colloquár.

Charmides.

Quis hic est, qui húc ad nos incédit?

Lysiteles.

Charmidém socerum suúm
Lysitelés salutat

Charmides.

Di dent tibi, Lysíteles, quae velis.

Callicles.

Non ego súm dignus salútis?

Lysiteles.

Immo sálve, Callicles.
Hunc priórem aequomst me habére. tunica própior pallio ést.

Charmides.

Deos voló consilia vóbis vostra récte vorteré.
Filiám meam tibi despónsam esse audió.

Lysiteles.

Nisi tu nevis.

Charmides.

Immo haud nólo.

Callicles.

Wie ich's bestellt, kam er, als ob er jenes Gold
Mir von Dir gebracht, was der Tochter Mitgift wäre, damit Dein Sohn,
Wenn ich's von dem Meinen gäbe, glaubte, es sei von Dir gesandt,
Und daß er den Plan nicht sähe, noch erriethe, daß Dein Schatz
Sich in meiner Hand befände, noch sein Erbe in Anspruch nahm.

Charmides.

Schlau! fürwahr!

Callicles.

Megaronides, uns Beiden freundschaftlich gesinnt,
Hat es zu unserm Heil ersonnen.

Charmides.

Ich lobe und billige seinen Plan.

Lysiteles.

Doch was steh ich Thor — und fürchte ihrer Reden Aufenthalt —
Hier allein. Warum vollbring' ich nicht was ich anfing? Nur heran! —

Charmides.

Doch wer kommt hier auf uns zu?

Lysiteles.

Den Schwiegervater Charmides
Grüßt Lysiteles.

Charmides.

Daß die Götter Dir gewähren, was Du willst!

Callicles.

Bin ich nicht des Grußes würdig?

Lysiteles.

Sei willkommen, Callicles.
Dieser steht mir näher. Näher als der Mantel ist das Kleid.

Charmides.

Daß die Götter Euren Plänen guten Weg und Ausgang leih'n!
Wie ich höre, ist meine Tochter Dir verlobt.

Lysiteles.

Sagst Du nicht Nein.

Charmides.

Ganz im Gegentheil.

Lysiteles.

Sponden' ergo tuam gnatam uxorem mihi?

Charmides.

Spondeo, et mille auri Philippum dotis.

Lysiteles.

Dótem nil morór.

Charmides.

Si illa tibi placet, placénda dos quoque ést, quam dat tibi.
Postremo hóc, quod vis, non dúces, nisi illud, quód non vis, ferés.

Callicles.

Ius hic órat.

Lysiteles.

Impetrábit te advocáto atque arbitró.
Istac lége filiám tuam sponden' mi uxorem dari?

Charmidés.

Spondeo.

Callicles.

Ét ego spondeo idem.

Lysiteles.

Oh, salvete affines mei.

Charmides.

Atque edepól sunt res, quas própter tibi tamén succensui.

Callicles.

Quid ego féci?

Charmides.

Meum conrúmpi quia perpéssu's filiúm.

Callicles.

Si id meá voluntate fáctumst, est quod mihi succenseás,
Sed sine me hóc abs te impetráre, quod voló.

Charmides.

Quid id est?

Callicles.

Sciés.

Si quid stúlte fecit, út ea missa fácias ommá.
Quid quassás caput?

Lyſiteles.

Verſprichſt Du Deine Tochter mir zur Frau? —

Charmides.

Ich verſprech's und tauſend Philippsd'ors als Mitgift.

Lyſiteles.

Laß das doch! —

Charmides.

Wenn ſie Dir gefällt, gefallen muß auch die Mitgift, die ſie bringt.
Und — Du ſollſt, was Du willſt, nicht nehmen, wenn Du nicht, was Du nicht willſt, auch nimmſt.

Callicles.

Er hat Recht.

Lyſiteles.

Er ſoll's behalten, da Du Schiedsmann und Anwalt biſt.
Unter der Bedingung giebſt Du Deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Ja.

Callicles.

Und ich verſprech' es gleichfalls.

Lyſiteles

Seid als Verwandte denn begrüßt!

Charmides.

Dennoch giebt's fürwahr noch Dinge, derentwegen ich Dir gezürnt.

Callicles.

Was verbrach ich?

Charmides.

Daß Du zugabſt, wie mein Sohn verdorben ward.

Callicles.

Wär's durch meine Schuld geſchehn, ſo zürnteſt Du mir wohl mit Grund,
Doch verweigre mir dies Eine nicht, was ich will.

Charmides.

Das heißt?

Callicles.

Wohlan!
Wenn er thörigt auch gehandelt, laſſen wir's auf ſich beruhn.
Doch was ſchüttelſt Du den Kopf?

Charmides.

Cruciátur cor mi et métuo.

Callicles.

Quidnam id ést?

Charmides.

Quom ille ita ést, ut esse nólo, id crucior: métuo, si tibi
Denegém, quod me oras, né me leviorem érga te putés.
Non gravábor. faciam ita, út vis.

Callicles.

Probus es. éo, ut illum evocém.

Charmides.

Miserumst, mále promerita, ut mérita sunt, si ulcísci non licét.

Callicles.

Aperite hóc, aperite própere, et Lesbonícum, si domist,
Evocáte: ita subitumst, própere quod eum cónventum voló.

Lesbonicus.

Quis homo tám tumultuóso sonitu me éxcivit foràs?

Callicles.

Benevoléns tuus atque amícust.

Lesbonicus.

Satine sálve? dic mihi.

Callicles.

Recte. tuúm patrem redísse salvom péregre gaudeó.

Lesbonicus.

Quis id ait?

Callicles.

Ego.

Lesbonicus.

Tun' vidisti?

Callicles.

Et tute idém videas licét.

Lesbonicus.

O patér, pater mi, sálve.

Charmides.

Salve múltum, gnate mi.

Charmides.

Mein Herz thut weh und ich fürchte —

Callicles.

Was?

Charmides.

Sieh! mich ſchmerzt, wenn er ſo nicht iſt, wie ich ihn will: ich fürchte, daß,
Wenn ich weigre, was Du bitteſt, Du mich für undankbar hältſt.
Doch gleichviel! Dein Wille geſchehe.

Callicles.

Du biſt brav. Ich ruf' ihn her.

Charmides.

Ja! mich kränkt's, wenn ich für Schuld des Schuld'gen Strafe ſchenken ſoll.

Callicles.

Holla! Oeffnet! Lesbonicus ruft, wenn er zu Hauſe iſt,
Hier heraus: denn es hat Eile, was ich mit ihm ſprechen will.

Lesbonicus.

Wer verſtört mich aus dem Hauſe mit ſo ungeſtümem Ruf?

Callicles.

Der Dein Freund iſt und Dein Gönner.

Lesbonicus.

Giebt's ein Unglück? Sag' mir an.

Callicles.

Nein! doch daß Dein Vater glücklich wiederkam, deß freu' ich mich.

Lesbonicus.

Und wer ſagt das?

Callicles.

Ich.

Lesbonicus.

Du ſahſt ihn?

Callicles.

Und Du kannſt ihn ſelber ſehn.

Lesbonicus.

O! mein Vater, ſei willkommen!

Charmides.

Viel willkommen, Du mein Sohn! —

Lesbonicus.

Si quid tibi pater, labóris?

Charmides.

Nihil evénit, ne timé:
Bene re gésta salvos rédeo: si tu módo frugi esse vis,
Haec tibi páctast Callicli húius filia.

Lesbonicus.

Ego ducam, patér:
Etiam et si quam aliam iubébis.

Charmides.

Quamquam tibi succensui.

Callicles.

Miseria úna uni quidem hómini est affatim.

Charmides.

Immo huic parúm'st:
Nam si pró peccatis céntum ducat úxores, parúm'st.

Lesbonicus.

At iam pósthac temperábo.

Callicles.

Dicis: si facies modó.

Lesbonicus.

Numquid caússae est, quin uxórem cras domúm ducam?

Charmides.

Optumúmst.
Tu in peréndinum parátus sis ut dúcas. Plaudité.

Lesbonicus.

Doch, mein Vater, wenn Du leidest?

Charmides.

Gar kein Leiden, fürchte nichts.
Froh und glücklich kehr' ich wieder: wenn Du gut zu thun verſprichſt,
Hat Dir Callicles die Tochter hier verlobt.

Lesbonicus.

Ich nehme ſie:
Sie und jede, die Du beſtimmſt.

Charmides.

Wenn ſchon ich Dir recht böſe war

Callicles.

O! ein Unglück iſt für einen Menſchen genug.

Charmides.

Für dieſen nicht.
Denn zur Strafe ſeiner Sünden reichen hundert Frau'n nicht aus.

Lesbonicus.

Ich will künftig ſchon mich mäßigen.

Callicles.

Ja! Du ſagſt's, doch thu' es auch.

Lesbonicus.

Darf ich in mein Haus ſchon morgen die Frau heimführen?

Charmides.

So iſt's recht!—
Sei auf übermorgen gefaßt, daß Du ſie heimführſt. Doch Ihr — klatſcht! —

Gedruckt bei L. W. Krause, Adler-Straße Nr. 6.

181621
LL Plautus, Titus Maccius. Trinummus
P7217t Trinummus; ed. & tr. by Geppert.
.G8

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU